Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk. und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Barenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über **100 Vertretungen.** — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 286. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Sonnabend, den 5. Dezember 1908.** Für den Inseratenteil: August Boberg, Detmold. **13. Jahrgang.**

Zum Sonntage.

Text: Römer 15, 5: Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seid untereinander nach Jesu Christo.

Einerlei Sinn haben ist die rechte Adventvorbereitung. Nichts ist seltener und schwerer, nichts ist aber auch nötiger, als dies; denn wenn Friede auf Erden sein soll, so muß zuvor Friede in Herz und Haus einkehren, und das kann doch nur geschehen, wenn wir uns herzlich vertragen und einander nicht heimlich und offen Krieg machen. Es fehlt aber die Liebe, es fehlt die Geduld und Sanftmut, es fehlt an der Regel Christi, die unsere Größe in unser Dienen setzt. Der Advent hält uns Jesu Friedensbild, aber auch Jesu Kreuzesbild vor die Seele. Das weist uns den Weg zum Frieden nicht nur mit Gott, sondern auch untereinander. Sah etwa der Herr mit selbstgefälligem Blick auf sich selbst? Suchte er das, was glänzt und scheint und ihn verherrlichte? Die Schmach derer, die Gott schmähen, fiel auf ihn, und er wehrte sie nicht von sich ab, sondern ließ sich auch die Schande wohlgefallen bis zum Kreuz hinab. So handelt er auch an der Gemeinde als der, der die Schwachen zu sich zieht und dienend sich ihrer verschiedenen Lage anpaßt. Als König kam Jesus, doch nicht als ein König zum Herrschen, sondern zum Dienen. auch nicht als ein König, um Partei zu machen zu ergreifen, sondern er wollte allen dienen, die Menschenantlitz tragen und ein Menschenherz voll Seh... Verlangen nach Besserem in ihrer Brust haben. Er wurde der Diener Israels und der Diener der Heiden. Einen größeren Gegensatz hat die Welt nie gekannt als diesen: Juden und Heiden. Kein Mensch hat ihn zu überbrücken vermocht, aber die Liebe, die vom Himmel herabstieg, hat es getan. Sie lehrt uns alle Gegensätze ausgleichen und unser eigenes Herz überwinden. Gott, der seinen Sohn gesandt hat, daß er Frieden stifte auf Erden, ist selber der Gott der Geduld und des Trostes. Wo blieben wir, wenn er je aufhörte, mit uns Geduld zu haben! Die göttliche Geduld wurde nie auf eine Probe gestellt, die ihr zu hart war; so dürfen wir uns ja wohl auf sie verlassen, aber wir müssen auch von Gott lernen Geduld üben, daß sich ja keiner von uns gegen seinen Nächsten erbittern lasse. Das ist das schönste Weihnachtsgeschenk, das wir, einer dem anderen, bescheren und mit dem wir das ganze Jahr fortfahren sollen. Denn auch Gottes Geduld mit uns hat kein Ende.

Weihnachtsarbeiten.

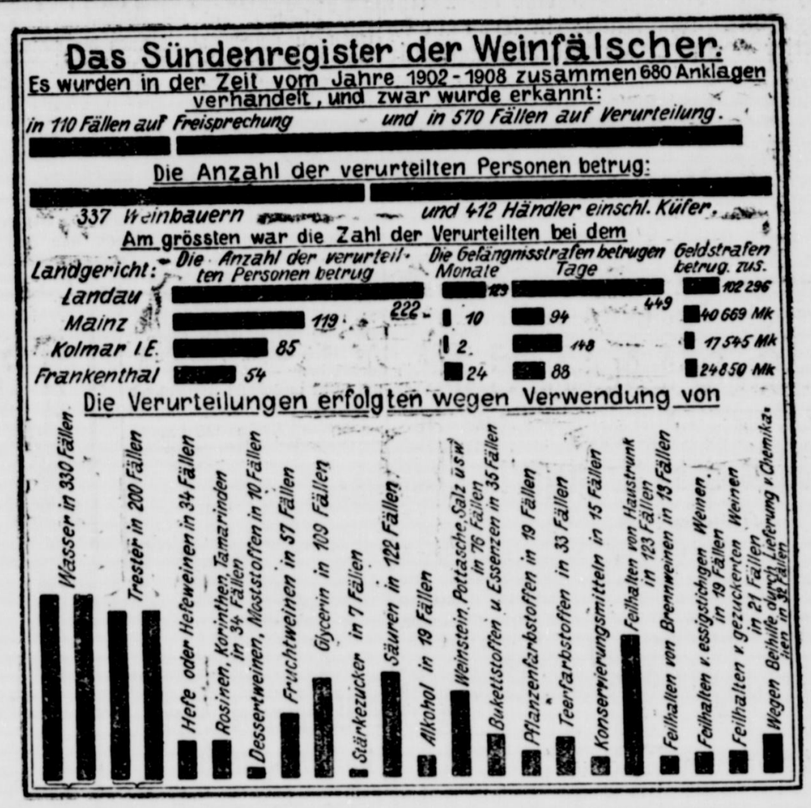
Von A. Etmer.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachten das Freudenfest, naht sich wieder. Geheimnisvolle Vorbereitungen werden schon getroffen. Arbeiten, die längere Zeit in Anspruch nehmen, werden angefangen. Schon beginnt von neuem, das Ausfragen und vorsichtige Aushorchen der zu Beschenkenden, das Nachdenken und die sorgfältige Auswahl der als gut und passend befundenen Geschenke! Ueberall ist eine freudige Geschäftigkeit. Die fleißigen Hände rühren sich, die Augen strahlen vor innerer Wonne, der Mund singt schon eins der lieben, herzerquickenden Weihnachtslieder nach dem andern. Die Liebe sinnt, wie und wo sie sich betätigen kann. Ihren süßen Lohn findet sie dann am Geben selbst; ihre größte Freude ist der freudige Aufblick des Empfängers. Sie bedarf nicht der lauten Dankesäußerungen; ihre Güte und Freigebigkeit brauchen nicht gepriesen und ausposaunt zu werden. Die wirkliche, echte Weihnachtsfreude treibt die Liebe zum tätigen, schenkenden Ausdruck der Gefühle. Der Reichtum an Freude ist zu groß: der überfließende Born muß zum Segen für andere werden. Sie ist glückselig, wenn sie andere beglücken kann. Dabei hat sie sich auch den kleinsten, nur ganz flüchtig geäußerten Wunsch des Nächsten gemerkt, geht doch ihr eigentliches Streben dahin, ihm das Leben zu erleichtern, es ihm angenehm, ja, erfreulich zu machen. Sie verfährt taktvoll bei der Auswahl der Geschenke; ihr feines Empfinden läßt sie deren richtiges Maß erkennen, und ihr Zartgefühl versetzt sie an die Stelle des Empfängers. Wo dann aber „die Liebe gibt, und Liebe nimmt, harmonisch Herz zum Herzen stimmt."

Ein hübscher Papierkorb dient auch mit zum Schmuck des Zimmers. Der nachfolgend beschriebene eignet sich besonders zum Geschenk für eine Dame. Er besteht aus weißlackierten Stäben, die das rosaseidene Futter durchschimmern lassen. Am Rande wie am Fuße zeigt sich eine dichtgefaltete Rüsche aus ausgefranztem, rosa Seidenstoff. Die ganze Außenseite des Papierkorbes ist in schräg laufenden, etwa 7 Zentimeter weiten Vierecken mit einer ganz schmalen, auf weißem Atlasbande gestickten Rosenborte verziert. Die Stickerei ist mit gespaltener, nur einfadiger Filoselleseide in den natürlichen Farben, auch mit zartgrünen Ranken, hergestellt, und diese Rosenguirlande nimmt sich wirklich ganz allerliebst aus. Zwei andere Papierkörbe erforderten gar keine besondere Ausschmückung, als wie sie sich aus der Anordnung des Stoffes zur Garnitur ergab. Der Stoff war weiß und durchsichtig und einmal mit Rosenbuketts, beim zweiten Papierkorbe mit Kornblumen durchsetzt. Er war sehr duftig von außen derart arrangiert, daß die Blumensträußchen voll zur Geltung kamen. Eine volle Tollfaltonrüsche desselben Stoffes teilte die Fläche in zwei unegale Hälften. Diese Rüsche bildete auch oben und unten den Abschluß der Papierkörbe, die von innen mit einem passenden, leichten Seidenfutter, welches straff in Falten gezogen war, versehen waren.

So leicht läßt sich ein zierlicher Salontisch selbst herstellen. Die drei „überkreuz"stehenden Beine sind Bambusrohr, welches übergoldet wurde. Sie werden mit starkem Bindfaden zusammengefügt und am Kreuzpunkt mit drei terAtlasschleife, die in der Farbe zur übrigen Zimmerausstattung paßt, geschmückt. Auch die Tischplatte besteht aus Bambusrohr. Sie läßt sich abnehmen und die Beine lassen sich etwas zusammenbiegen, sodaß das Zierstück beim Reinemachen leicht entfernt werden kann. Die Platte erhält eine ganz genau darauf passende Decke aus gelblichem, schwedischem Leinen, welche eine Menge kleiner Streublümchenbuketts aufweist. Hierzu nimmt man waschechte Seide in verschiedenen, natürlichen Farben und verwendet auch etwas Waschgold mit, wodurch der Arbeit größerer Glanz verliehen wird. Als Abschluß dient eine Zackengarnitur aus waschbaren Häkelformen, bei welcher der Phantasie und Geschicklichkeit ein weiter Spielraum gelassen wird. Hierzu ist creme und rotes Garn, nebst Waschgold zu verwenden.



In dem Entwurf eines Weingesetzes sind statistische Angaben enthalten, die einen Einblick gestatten in das gemeinschädliche Wirken der Weinfälscher. Es handelt sich um den Zeitraum von 1902 bis zum 1. September 1908. Von diesen Urteilen lauten 110 auf Freispruch und 570 auf Verurteilung. Verurteilt wurden 749 Personen, und zwar 337 Weinbauer und 412 Händler, einschließlich der bei ihnen beschäftigten Küfer. Erkannt wurde auf 172 Monate und 849 Tage Gefängnis sowie 217,302 Mark Geldbuße. Die meisten Weinfälscher wurden in der Pfalz festgestellt, weil dort die schärfste Weinkontrolle in Deutschland ausgeübt wird, dann folgte Mainz, Kolmar und Frankenthal. Aus unserem Tableau gehen die Manipulationen hervor, d. von gewissenlosen Weinfälschern vorgenommen werden, um ihre Mitmenschen zu vergiften und sich selbst zu bereichern. Der Liebhaber und Kenner eines guten Tropfens wird sich dem etwas derben, aber wahren echten deutschen Spruch anschließen:

„Wer Biere fälscht und Weine tauft,
Ist wert, daß er sie selber sauft!

Weihnachtsbäckereien.

Christbaumgebäck. 280 Gramm Zucker, 6 Eidotter werden fein abgetrieben, dazu kommen 560 Gramm Mehl, zwei Zehntel Liter Milch, 8 Gramm Ammoniak, fein gehackte Zitronenschale und Vanille. Man macht den Teig Tags vorher, läßt ihn über Nacht an einem kühlen Ort, walkt ihn aus, sticht kleine Formen aus, bestreicht sie mit Dotter und läßt sie bei guter Hitze backen. Man kann diese Backerei mit gefärbtem groben Zucker bestreuen; der grüne wird mit Spinat, der rote mit Weinschalen gefärbt, der gelbe mit einem Absud der Berberitzen-Wurzel. H. H.

Christbaumgebäck. 4 Eidotter, der feste Schnee von 4 Eiweiß wird gerührt, 560 Gramm Zucker dazu gegeben und eine Stunde abgetrieben. Nun fügt man noch 8 Gramm Zimmt, 8 Gramm gestoßene Gewürznelken, fein gehackte Zitronenschale und 420 Gramm Mehl hinzu, rührt dies gut durch, drückt den Teig auf verschiedene Holzformen und bäckt sie leicht.

Haselnußgebäck. 140 Gramm gemahlene Haselnüsse, 140 Gramm Zucker, Gewürz nach Geschmack, 2 Eiweiß und 20 Gramm Mehl verarbeitet man auf dem Brett zu einem glatten Teig, walzt ihn messerrückendick aus, sticht ihn mit Blechformen aus, legt die Stücke auf Oblaten und glasiert sie, indem man 140 Gramm Zucker mit einem Eiweiß gut abtreibt und darauf streicht. Auf dem gefetteten Backblech in mäßig warmer Röhre backen. H. H.

Schokoladegebäck. 4 Eiweiß schlägt man zu festem Schnee und rührt 560 Gr. Zucker und 190 Gr. geriebene Schokolade hinein. Ein Backblech wird mit weißem Papier belegt, dieses mit Butter bestrichen, mittels zweier Löffel Häufchen von der Masse darauf gesetzt und bei mäßiger Hitze gebacken. H. H.

Mandelgebäck. 3 Klar Schnee mit 280 Gramm Zucker, 280 Gramm getrockneten, geriebenen süßen Mandeln und 150 Gr. geriebenen bitteren Mandeln und Zitronenschale verrührt. Papier wird auf ein Backblech gelegt und geschmiert, Häufchen darauf gesetzt, mit Mandeln verziert und bei mäßiger Hitze gebacken. Noch besser gelingt das Gebäck, wenn man es auf Oblaten macht, die man mit ungefettetem Papier unterlegt. H. H.

Vermischte Nachrichten.

Im chinesischen Kaiserpalast. Aus Peking treffen jetzt genauere Nachrichten ein, die ein lebendiges Bild geben von der Aufregung und den tragischen Szenen, die sich vor und bei dem Tode des Kaisers und der Kaiserin-Witwe im Palaste abgespielt haben. Noch eine Stunde vor seinem Tode hielt der Kaiser eine Rede; er starb dann in höchster Erregung u. unter furchtbaren Schmerzen. Der Leibarzt war kurz vorher entlassen worden, da man das Ende nicht so nahe glaubte. Als der Umschwung zum Schlimmen eintrat, rief man ihn zurück; er gab sofort Befehl, dem Kaiser die traditionellen gelben Staatsgewänder anzulegen, in denen jeder chinesische Kaiser sterben muß und die Wege vom Winterpalast zur verbotenen Stadt wurden mit Lehm bestreut. Zu gleicher Zeit traf man Vorbereitungen, die kranke Kaiserin-Witwe in das Sterbezimmer des Kaisers zu bringen. Die Kaiserin-Witwe war am 1. Nov. erkrankt; dem Ausbruch des Leidens war ein bei ihr ungewohnter Ausbruch des Zornes vorausgegangen. Am 12. November unterrichtete man sie von dem hoffnungslosen Zustand des Kaisers; die Nachricht erregte sie aufs höchste, und ein Schlaganfall war die unmittelbare Folge. Am nächsten Tage kehrte Prinz Tsching von dem Mausoleum der verstorbenen Kaiserin-Witwe, der ehemaligen Mitkaiserin Tsu-Hsis, zurück; die Kaiserin-Witwe hatte ihn entsandt, um durch Opfergaben den Geist der Mitkaiserin zu beschwichtigen, von dem sie glaubte, daß er sie riefe. Trotz furchtbarer Schmerzen und großer Schwäche berief sie am Abend des 14. den großen Rat zu sich und leitete mit übermenschlicher Anstrengung, in die traditionellen Staatsgewänder gehüllt, die Sitzung. Sie beauftragte die Räte, ihr nachts um 2 Uhr die Edikte zur Unterschrift vorzulegen, die die Nachfolgeschaft Pu-Yis unter der Regentschaft des Prinzen Tschun regelte. Mit größter Anstrengung gelang es ihr, die Edikte zu unterschreiben, aber unmittelbar danach sank sie erschöpft zurück. „Ich kann es nicht länger ertragen", seufzte sie und verlor das Bewußtsein. Sowohl der Kaiser wie die Kaiserin-Witwe erwarteten den Tod in ihren Staatskleidern, umgeben von Hunderten von Hofbeamten und Würdenträgern. Es war eine barbarische Schaustellung des Todeskampfes, aber sie ist durch die chinesische Sitte vorgeschrieben. Als die Regentschaftsedikte erschienen, war der Kaiser bereits tot und die Kaiserin-Witwe im Sterben. Dem Bekanntwerden des Todes folgte eine wilde Panik im Palaste. Die Witwe Tung-Tschis versuchte Selbstmord zu begehen, als sie hörte, daß sie nicht Kaiserin-Regentin würde. Im Palast spielten sich die wüstesten Szenen ab. In wilder Hast flohen die Eunuchen und schleppten alle Wertgegenstände mit, die sie erlangen konnten. Yi-Hi-Na-La war die einzige, die Geistesgegenwart bewahrte. Sie ließ sofort die Palasttore bewachen und gab die nötigen Befehle zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Ordnung. Die entflohenen Bedienten und Eunuchen kehrten bald zurück, und heute herrscht im Palaste wieder Ruhe und Ordnung. Der junge Kaiser Pu-Yi ist bereits in den Palast überführt, und man erzählt, daß er bitterlich weinend nach seiner alten Wärterin verlangt. . . . .

Scheiterhaufentod einer Geisteskranken. In Kalkberge-Rüdersdorf spielte sich eine grauenvolle Szene ab, wovon die Berliner Blätter berichten: Die 48 Jahre alte Gattin des wohlhabenden Schneidemühlenbesitzers Lange trug aus allen Zimmern Kleidungsstücke, namentlich die Ausstattungsstücke zweier kurz vor der Hochzeit stehender Töchter im Schlafzimmer herbei, zerschnitt dann die Betten, türmte alles zu einem Scheiterhaufen auf und goß zum Schluß fünf Liter Petroleum über das ganze. Dann bestieg die Unglückliche den Scheiter-

Albumblätter.

Wohl dem, der ohne Schuld und Fehle
Bewahrt die kindlich reine Seele.

Schiller.

Regina.

Roman von J. Jobst.

(Nachdruck verboten.)

96

Wie in einem beängstigend schönen Traum befangen, hielte sie den geliebten, von Glück strahlenden Mann mit ihren großen, traurigen Augen an, und die Linien um den süßen, bebenden Mund erzählten nur zu deutlich von dem bitteren Leid der letzten Wochen, dann legte Regina ihren Kopf an Wolf Dietrichs starke, treue Brust und weinte bitterlich. Sie fühlte es, sie hatte ihre Heimat wiedergefunden und mit ihr die Liebe.

15. Kapitel.

Was Justizrat Wagner vorgeschlagen hatte, wurde auf Befehl des Hausarztes Dr. Gläser ausgeführt. Reginas Nerven waren durch Leid und Seelennot so geschwächt, daß sie bei dem Wiedersehen mit ihren Kindern in schwere Ohnmacht fiel. Sie fühlte selbst am besten, daß sie nur in völliger Einsamkeit gesunden könne, so suchte sie denn den Waldesfrieden vom Bruchhof auf. Wolf Dietrich zur Seite, erlebte Regina zum zweiten Male eine traumhaft schöne Idylle, doch hatte diese in ihrer friedlich verklärten Glückseligkeit mit der ersten wenig gemein, denn bis die Schwache zu neuem Leben erstarkte, vergingen viele Wochen.

Oft war Regina ganze Tage allein, denn Ellern rief die Pflicht nach Groß-Ellern, viel öfter, als der jungen Frau lieb war. Sie ahnte es nicht, daß Wolf Dietrich damit nur das Gebot des Arztes erfüllte. Und als sie eines Tages durch den schimmernden Tau der Waldriesen schritt und sich wieder so recht von Herzen der Pracht des köstlichen Junimorgens freuen konnte, trat Karl Meinhardt ihr unvermutet in den Weg. Er glaubte, die Herrin schliefe noch, sonst wäre er hier nicht anzutreffen gewesen.

„Karl Meinhardt!" Reginas bleiches Gesicht überflog die dunkle Röte einer heftigen Erregung.

„Entschuldigen Sie, Frau Baronin, daß ich Sie störe, ich wußte nicht, daß Sie so früh aufstehen."

„Von Störung ist keine Rede, und für Sie steht dieser Weg doch jederzeit offen."

„Es ist nur, der Herr Baron befahlen" — — —

„Ach so, ich glaube zu verstehen. Nein, Meinhardt, das wäre entsetzlich feige von mir, wenn ich die Erinnerung nicht ertragen könnte, die bei Ihrem Anblick natürlich wieder lebendig wird."

Ein schmerzliches Lächeln flog um Reginas Mund, und mit raschem Entschluß streckte sie dem verlegenen Mann die Hand entgegen, zögernd erfaßte er sie und sagte einfach: „Gott hat meine Bitte erhört und Sie vor dem Schlimmsten bewahrt Frau Baronin."

„Und Sie neiden es mir nicht, Meinhardt?"

„Da sei Gott vor. Es darf nicht jede Schuld mit demselben Maß gemessen werden. Sie taten es ja um seinetwillen" antwortete der tief ergriffene Mann und deutete nach dem Reiter, der auf den Waldwegen daher kam.

„Wolf Dietrich!" jubelte Regina und eilte ihm entgegen. Karl Meinhardt aber warf noch einen schmerzlichen Blick auf die beiden Glücklichen und ging dem Hause zu.

„Regina, wie du blühst! Wirst du nun bald wieder die alte sein?"

„Nein, die alte Regina ist in der schweren Leidenszeit gestorben, ihr Stolz ist begraben. Aber ich kann mich wieder des Lebens freuen, Wolf Dietrich, und versuchen, dort zu beglücken, wo ich kann und darf. Morgen kehre ich heim, dem Schloß fehlt die Herrin schon so lange und den armen Kindern die Mutter."

„Nicht so eilig mein geliebtes Weib. Ich habe mich freigemacht, und über Sonntag bleiben wir noch hier."

„Wie du willst, Wolf Dietrich. Dann könnten wir vielleicht noch einmal nach der Wasserburg fahren ich habe solche Sehnsucht, sie wiederzusehen."

„Das ist eine gute Idee, Regina."

„Dort blühen jetzt alle Blumen, und die Vögel sangen."

„Ich werde sofort mit dem Fischmeister sprechen."

„Auch Karl Meinhardt soll mitkommen."

„Der Karl!"

„Ja, ich bitte darum."

„Das klingt beinahe so als wie: Ich befehle", neckte Wolf Dietrich voller Uebermut. Er war so überglücklich, daß Regina wieder einen Wunsch aussprach.

So fuhren sie denn in der Sonntagsfrühe bei dem herrlichsten Wetter durch die hohen Schilfwände hindurch wo die blaugrünen Libellen flogen und der Rohrsperling sang, wo die wilden Enten mit ihrem kleinen Volk vor dem rasch dahinschießenden Boot eiligst in ihr grünes Versteck entflogen und die gelben Wasserlilien standen wie lauter verzauberte Königskinder im goldenen Hochzeitsstaat. Wie ein holdes Märchen war es, das Regina träumend genoß.

Die Männer im Boot waren ebenso schweigsam, es dachte wohl ein jeder an die Fahrt von einst. Und Karl Meinhardt — der hatte seine schweren Gedanken für sich allein, doch wenn er verstohlen auf seine Herrschaft sah, dann regte sich etwas in seiner Brust, das nie wieder aufwachen sollte — es war die Sehnsucht nach dem Glück, nach dem Weibe.

Nun schwammen sie auf dem weiten Becken des Sees, die Wasser ruhten, der ganze Himmel spiegelte sich darin. Es schwammen die weißen Wolken in der blauen Tiefe ebenso langsam dahin wie dort in der reinen Höhe. Regina dachte an das Wort: Gottesfrieden! Es paßte so wundersam zu der Natur, die sie umgab. Aber paßte es auch auf die Menschen, die um sie waren? Da saß Karl Meinhardt — hatte er den Frieden, der ihr Herz heute ganz erfüllte?

Ihr Blick flog voraus zu dem Landungssteg. Es war, als ob die junge Frau nach etwas ausschaute, und als das Boot landete, flüsterte sie ihrem Mann zu, er möge schon vorausgehen und einen bequemen Platz aussuchen.

„Was willst du denn noch?"

„Das ist mein Geheimnis, Wolf Dietrich."

„Ich habe doch Anton mit dem Wagen vorausgeschickt," meinte er, „der hält schon das Frühstück bereit."

„Nicht neugierig sein", bat Regina. Da schritt Wolf Dietrich murrend davon, er hörte es nicht mehr, daß die junge Frau Karl Meinhardt bat, ihr den Korb zu tragen, den sie ihm reichte. Es war nur ein Vorwand, da sie mit ihm unter vier Augen zu sprechen wünschte. Nun schritten sie nebeneinander durch das taufige Gras, in dem unzählige Blumen standen, und sie pflückten die schönsten, den Korb damit füllend.

„Warum blicken Sie so traurig drein, Meinhardt?"

„Ich kann wohl nicht mehr anders, Frau Baronin."

„Sehen Sie denn nicht, wie schön heute die Welt ist?"

„Ich kann mich an nichts mehr freuen."

„So müssen Sie es wieder lernen, Meinhardt."

„Das kann ich nicht."

„Aber ich kenne jemand, der es Sie lehren könnte."

„Ich weiß von keinem", erwiderte Meinhardt ablehnend.

„Das heißt, Sie wollen von keiner wissen. Die Grete grämt sich noch zu Tode um Sie."

„Ich darf nicht heiraten, ein Zuchthäusler muß ledig bleiben."

„Und ich, Meinhardt? Dann hätte ich um meiner großen Schuld willen mich auch von Rechts wegen von Mann und Kindern trennen müssen."

„Sie waren nicht im Zuchthaus, Frau Baronin. Das ist schlimmer als der Tod. Danken Sie Gott, daß er Ihnen das Elend erspart hat. Es ist die Hölle, und der darinnen war, verlernt für immer das Lachen und die Freude am Leben."

„Ich habe dasselbe auch geglaubt, Meinhardt. Wissen Sie wer mir half dieses trostlose Gespenst der Vergangenheit zu überwinden?"

„Der Herr Baron."

„Richtig, und auch meine armen Kinder. Sollte ich die, denen ich zum Leben ebenso nötig bin wie das tägliche Brot, wie das Licht der Sonne, sollte ich diese Lieben alle in mein Unglück ziehen? Nein, dann hätte ich meiner ersten Schuld eine zweite hinzugefügt."

„Ich kann es nicht, und bei mir liegt die Sache ganz anders."

„Wissen Sie, warum Sie es nicht können, Meinhardt? Sie trotzen mit Ihrem Schicksal, anstatt ehrlich zu bereuen. Wir beide haben dieselbe schwere Schuld auf uns geladen und müssen dafür büßen. Mit der Strafe, die wir erlitten haben, ich sowohl wie Sie — denn die Untersuchungshaft mit der Furcht, vor noch Schlimmerem hatte mich dem Wahnsinn nahe gebracht — ist die böse Tat nicht gesühnt, dazu gehört ein ganzes Leben. Wir müssen gutmachen an denen, die uns lieben, und die treu zu uns gehalten haben, trotz der Schmach und der Schande, die wir auch über sie brachten. Sie sagten mir doch selbst einmal, daß Sie um der Ihrigen willen keinen Selbstmord verübt haben. Sie glauben, damit schon Großes getan zu haben, Meinhardt. Doch ich kann Ihnen nicht helfen, Sie müssen noch mehr tun, um der Liebe willen."

„Die Liebe ist in mir tot."

(Fortsetzung folgt.)

hausen und zündete ihn an. Im Nu züngelten die Flammen empor und ergriffen gierig die Kleider der Frau. Dichter Qualm drang aus den Zimmern durch das ganze Haus und alarmierte die Bewohner, die in das Schlafzimmer stürzten und dort die Frau auf dem brennenden Scheiterhaufen fanden. Es gelang, die Unglückliche aus den Flammen herauszuholen. Frau L., deren Körper über und über mit Brandwunden bedeckt war, lebte unter unsäglichen Schmerzen bis andern Tags, wo der Tod sie von ihren Leiden erlöste. Die Unglückliche muß die grause Tat in einem Anfalle von Geistesstörung verübt haben; sie ist Mutter von fünf Kindern.

Zur Landtagswahl.

An die Wähler der 3. Klasse im 1. Wahlbezirk

(Städte Detmold, Lage, Horn).

Zur bevorstehenden Landtagswahl schlagen wir den Wählern der 3. Klasse der Städte Detmold, Lage und Horn die Wahl des

Herr Baumeister Hanke in Lage

vor. Nach längeren Verhandlungen mit Wählern aus Detmold, Lage und Horn sind wir zu der Ansicht gelangt, daß Herr Hanke ein geeigneter Kandidat für unsern Wahlkreis ist. Wenn daran noch irgend Zweifel bestanden, so sind sie durch die Angriffe, welche die Landeszeitung gegen Herrn Hanke richtete, beseitigt worden. Gerade diese Angriffe haben uns in unsrer Ansicht, in Herrn Hanke einen würdigen Vertreter zu haben, noch bestärkt.

Schon vor 4 Jahren hatte die freisinnige Volks- und Fortschrittspartei Herrn Baumeister Hanke als ihren Kandidaten im 3. Wahlbezirk aufgestellt, und trotzdem diese Kandidatur erst in später Stunde erfolgt war, vereinigte sich eine große Anzahl Stimmen auf Herrn Hanke, und in einer Wählerversammlung erklärten damals die Anhänger der liberalen Volkspartei, wenn sie früher gewußt hätten, daß Herr Hanke aufgestellt wurde, dann hätten sie ihn gewählt. Auch diese Tatsachen sprechen gewiß für unsern Kandidaten.

Bisher wurden als Kandidaten für den 1. Wahlkreis in der Regel Detmolder Herren aufgestellt. Wir sind der Ansicht, daß auch die beiden anderen Städte, Lage und Horn, Anspruch auf einen Kandidaten haben und haben für diesmal einen Herrn aus Lage in Vorschlag gebracht, in der sicheren Erwartung, daß die Wählerschaft von Detmold und Horn unsern Vorschlag billigt.

Herr Baumeister Hanke wird im Landtag auf der mittleren Linie stehen, sich keiner Partei anschließen, sondern nach eigenem besten Wissen für seine Wähler, die Handwerker, Arbeiter, Beamten und Kleingewerbetreibenden, arbeiten.

In Bezug auf das **Wahlgesetz** wird Herr Hanke dafür eintreten, daß die 3. Wählerklasse eine stärkere Vertretung im Landtage erhält und daß bei der Teilung der Wählerklassen nach dem Steuerverhältnis die Gewerbe- und Gebäudesteuern mit in Anrechnung gebracht werden.

Falls ein neues **Schulgesetz** dem Landtage vorgelegt werden sollte, dann wird Herr Hanke für alle erreichbaren Verbesserungen eintreten, ohne extreme Forderungen, die doch nicht, oder vorläufig nicht erfüllbar sind, zu stellen.

Für die Aufhebung des **Domanialgesetzes** von 1898, durch welches dem Lande ein Zuschuß von 10 % zu den Kosten der Gehaltserhöhungen garantiert ist, wird Herr Hanke nicht stimmen, es sei denn, daß dem Volke durch ein neues Gesetz, gleiche, wenn möglich größere Vorteile zugesichert werden.

Im übrigen wird Herr Baumeister Hanke gesunde Mittelstandspolitik treiben, darum empfehlen wir seine Wahl aufs dringendste und bitten auch Sie, Ihre Stimme dem Herrn

Baumeister Hanke in Lage

zu geben.

Detmold, Lage, Horn, im Dezember 1908.

Der Wahlausschuß für die Kandidatur Hanke

☛ Die Wahl findet am Montag, den 7. Dezember, von vormittags 9 Uhr bis 2 Uhr nachmittags statt. Wahllokale: in Detmold für Quartier A und D der Rathaussaal, für Quartier B und C die frühere Aula des alten Gymnasiums in der Leopoldstraße; in Lage der Rathaussaal; in Horn das Rathaussaal-Vorzimmer.

Nochmals die **dringende** Bitte: Bleiben Sie am Wahltage **nicht zu Hause,** gehen Sie zur Urne und geben Sie **den Stimmzettel mit dem Namen des Herrn Baumeister Hanke in Lage** ab. Sie haben dann dem lippischen Staate **einen guten Dienst** erwiesen!

An die Wähler der 3. Kl. im 5. Wahlkreise

(Aemter Sternberg-Barntrup, Hohenhausen und Varenholz)

besonders an die Ziegler!

Kollegen!

Wie Ihr wißt, ist in unserm Wahlkreise der Ziegelmeister **Potthast aus Talle** für die 3. Klasse als Kandidat für den Landtag aufgestellt. Es ist damit ein ernster Versuch gemacht, einen Mann aus unserm Stande, der auch wirklich unser Gewerbe kennt, in den Landtag zu bringen. Obwohl wir nicht konservativ sind und auch niemals konservativ werden wollen, halten wir unterzeichneten Ziegelmeister und Ziegler es doch für Ehrensache, für den Mann aus unserm Stande einzutreten und seine Wahl zu empfehlen.

Der Ziegelmeister **Potthast** ist von Jugend an auf die Ziegelei gegangen. Als Meister genießt er die größte Achtung bei seinen Leuten und sie haben zu ihm alle Vertrauen. Er ist ein großer Verehrer des Pastors Zeiß und würde in allen Fragen, die unsern Stand angehen, sich mit ihm sein eigenes Urteil bilden. Er hat sich das ausdrücklich vorbehalten. Wir trauen ihm aber überhaupt zu, daß er sich seine Ueberzeugung immer unabhängig von der konservativen Partei bilden wird. Bis dahin hat er sich zu keiner Partei gehalten. Wenn er sich jetzt bereit erklärt hat, sich von der konservativen Partei aufstellen zu lassen, so ist der Grund zunächst der, daß er eine tiefe Abneigung gegen die Art hat, wie von dem Liberalismus oft kirchlich-religiöse Fragen behandelt werden. Sodann sieht er in dem Liberalismus vielfach nur eine Vorstufe der Sozialdemokratie, und es läßt sich ja nicht leugnen, daß in den meisten Fällen die liberalen Mandate nur mit Hilfe der Sozialdemokratie erlangt werden, und daß in kirchlich-religiösen Fragen Liberalismus und Sozialdemokratie eng zusammenhalten. Er ist überzeugt, daß er auch innerhalb der konservativen Partei mit aller Macht für die dritte Klasse und besonders für uns Ziegler eintreten kann. **Sollte sich das aber als unmöglich erweisen, so ist der Ziegelmeister Potthast selbständig genug, um rücksichtslos daraus seine Konsequenzen zu ziehen.**

Unter diesen Umständen halten wir es für Ehrensache, für einen Mann unseres Standes bei der Wahl einzutreten. An dem bisherigen Vertreter unserer Klasse in unserm Wahlkreise haben wir mancherlei auszusetzen, was wir nicht vor der Oeffentlichkeit ausführlich behandeln mögen. Wir fragen nur: „Was hat denn dieser Mann bisher geleistet?“ Im Landtage hat er ja oft Reden gehalten, die allgemeine Heiterkeit hervorriefen, aber würdig fanden wir das nicht immer. Was hat er denn für seinen Wahlkreis getan? Hat er sich wohl einmal vor seinen Wählern sehen lassen? **Uns erscheint es vollständig verkehrt zu sein, eine so geeignete und selbständige Persönlichkeit unseres Standes, wie es der Ziegelmeister Potthast ist, fallen zu lassen, bloß weil er sich von konservativer Seite hat aufstellen lassen, und statt dessen eine so ungeeignete unselbständige Persönlichkeit eines andern Standes zu wählen, wie es unser bisheriger Abgeordneter ist, bloß weil er sich liberal nennt.** Wir glauben, auf die Persönlichkeit das Hauptgewicht legen zu müssen, und meinen die Parteibezeichnung mehr als Nebensache behandeln zu können.

Mit gutem Gewissen können wir darum besonders den Zieglern zurufen: Helft, daß ein geeigneter Mann aus unserm Stande in den Landtag kommt, und laßt euch nicht durch Wort „konservativ“ irre machen. Tretet doch nicht deshalb euren Stand mit Füßen, indem ihr bloß um des Wortes „liberal“ willen einen ungeeigneten Mann eines anderen Standes wählt. Mit ebenso gutem Gewissen wenden wir uns aber auch an alle andern Wähler der dritten Klasse, an die kleineren Landwirte, Gewerbetreibenden usw. Mancher unter euch, der die Wirksamkeit des bisherigen Abgeordneten verfolgt hat, wird den Wunsch gehabt haben: „Wenn doch einmal ein anderer Mann an dessen Stelle stände.“ Wenn mancher vielleicht lieber einen Mann gehabt hätte, der sich lieberal nennt, ihr habt auch in dem Ziegelmeister **Potthast** einen in jeder Weise geeigneten Mann, dessen Wahl wir nicht dringend genug empfehlen können. Treten wir darum alle am Wahltage an die Urne und wählen wir

Ziegelmeister Potthast in Talle.

Wilh. Kater, Ziegler, in Talle Nr. 63. August Prüßner, Ziegler, in Talle. Wilhelm Kater, Ziegler, in Talle Nr. 59. Wilhelm Ostmeier, Ziegler, in Talle. Simon Güse, Ziegler, in Talle Nr. 35. Heinr. Kater, Ziegelmeister, in Talle Nr. 28. August Wehmeier, Ziegler, in Talle. Aug. Wehmeier jun., Talle. H. Hoberg, Schuhmachermeister, Talle. S. Potthast, Tischler, in Talle. Aug. Pohl, Ziegelmeister, Talle. Simon Bröter, Ziegler, Talle. Simon Wehmeier, Ziegelmeister, Brinkhof. Fritz Kuhfuß, Ziegler. Simon Sundermann, Landwirt. Ernst Pohl, Landwirt. Herm. Kuhfuß, Ziegler. Wilhelm Stock, Brinkhof. Fritz Manhenke, Ziegler, Talle. August Thies, Ziegler, Talle.

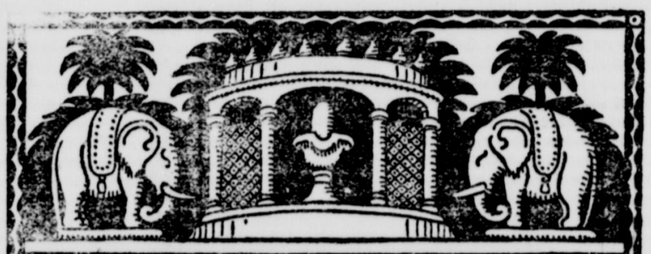
Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
weltberühmte **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . . Meter 1,– bis 8,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M. sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

Bettnässen!
Befreiung **garantiert** sofort! Aerztlich empf., viele Dankschreiben. — Alter und Geschlecht angeben! Broschüre umsonst und frei. **Institut „Aesculap“ Lübben 198 Lausitz**



Wäschemangel, Wasch- u. Wringmaschinen
in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Wilh. Hempelmann Lemgo.

Haushaltungsherde
in Schmiede- und Gußeisen
Kesselrümpfe
Oefen
jeglichen Systems in reichster Auswahl
F. Brüggemann Nachf. Lemgo.
Preise und Zeichnungen kostenlos.



PALMONA
Pflanzen-Butter-Margarine
gleicht im Aussehen, Geschmack und Geruch der besten Butter; bräunt und schäumt wie diese; ist gänzlich frei von tierischen Fetten und nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Margarine.
⅓ billiger als Butter
Palmona bietet eine wertvolle Ergänzung zu unserem allgemein beliebten Palmin für Braten, Saucen etc. und zum Brotaufstrich.
H. Schlinck & Cie. · Mannheim
Alleinige Produzenten von Palmin und Palmona.
IVO PUHONNÝ.

Als Weihnachts-Geschenke
empfehle zu billigsten Preisen:
Woll-, Ball- u. Seidentücher, Herrenwäsche, Schlipse, Rockflanelle, Barchend. | Strümpfe, Wollgarn, Handschuhe, Schürzen, Schürzenstoffe, Korsetts, Taschentücher.
Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder.
Mache ferner auf ein **reichhaltiges Lager** von **vorgezeichneten und fertigen Handarbeiten** in Leinen, Tuch, Kongreß, Stramin, Läufer- und Decken-Stoffen aufmerksam.
Martha Isermann
Hermannstraße 19.

Tausende Raucher empfehlen
gute Bedienung, bekannte reelle.



meinen garantiert ungeschwefelten deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabaks-Pfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabak für 425 frko. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. frko. 9 Pfd. Jagd-Canaster mit Pfeife Mk. 6.50 franko. 9 Pfd. holl. Canaster und Pfeife Mk. 7.50 frko. 9 Pfd. Frankfurter Canaster mit Pfeife kosten franko 10 Mk., gegen Nachnahme, bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder 1 reichgeschn. Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht. **E. Köller, Bruchsal** (Baden). **Fabrik. Weltruf.** Herr **Kreisschulinspektor Lichthorn** schreibt: Mit dem von Ihnen wiederholt bezogenen, staunenswert preiswerten und doch sehr angenehm und mild schmeckenden Rauchtabak bin ich so zufrieden, daß ich Ihre Firma und Ihre durchaus reelle Bedienung immer wieder weiter empfehlen werde, wie ich es bereits öfters sehr gerne getan habe.

Ein Hof
von ca. 200—300 Schffls. in Lippe
zu pachten gesucht.
Von wem? sagt die Geschst. d. Bl. unter Nr. 69.

Wohnung z. vermiet.
In meinem Hause am Alexanderplatz ist zum 1. April 1909 in der 2. Etage
eine schöne Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten.
Fr. Preuß
Alexanderplatz.

Möbl. Zimmer
sof. z. verm. **Hornschestr. 34.**



Tüchtige Knechte
Burschen, Viehfütterer etc. in Jahreslohn besorgt **sofort** billig **Aug. Ruthe, Berlin** Schlegelstr. 12 (Stellenverm.) Auskunft kostenfrei. (Meinen lippischen Landsleuten sende Personal **ohne jede** Vorausbezahlung).

Auf einen Hof in der Nähe von **Salzuflen** wird zum 15. d. Mts. oder später eine tüchtige
Haushälterin
gesucht. Schriftliche Angebote befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 22.

Tüchtige Maschinenschlosser
für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.
D. Wendiggensen
Maschinenfabrik
in Heiligenkirchen.

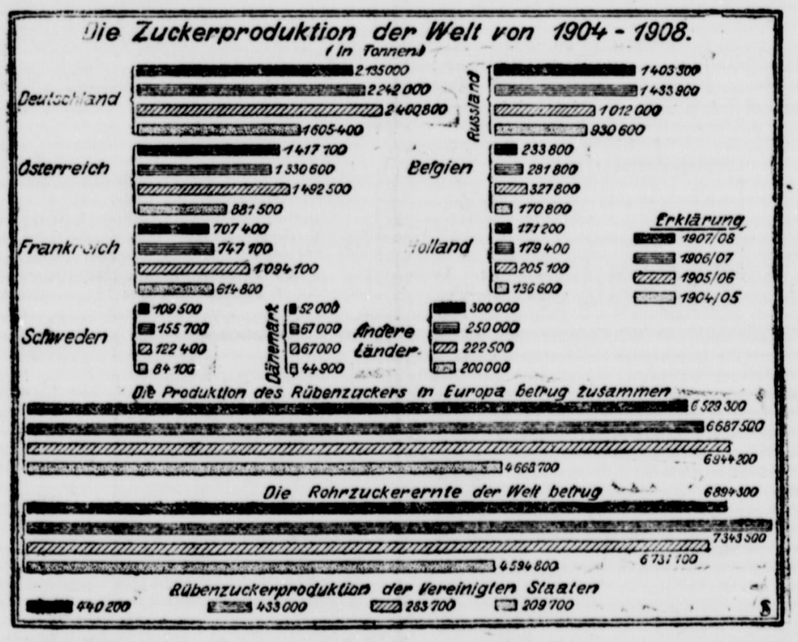
Herrschl. Wohnung
Hochparterre, **auf Rittergut** in Lippe zum 1. April oder früher zu vermieten.
Schriftliche Angebote unter **26** an die Geschäftsst. d. Bl.

Frauen!
Wenn alle Mittel versagen, dann versuchen Sie b. Störungen **Japanol.** Frau M. in B. schreibt: „Mit Japanol war ich sehr zufrieden.“ Dose 3 Mk., Nachn. 3.30. **F. H. Schneider, Magdeburg-N. 121, Rogätzerstr. 79.**



Kaufe Schlacht-Pferde zu höchsten Preisen; hole eingegangene Pferde u. Rindvieh u. zahle höchste Preise. **Lage i. L. H. Feldmann,** Roßschlachter.

Mädchen. Zur Erlernung der Küche und des Haushaltes wird ein Mädchen, nicht unter 16 Jahren, ohne gegenseitige Vergütung gesucht. **Gasthof zum Bahnhof, Gütersloh.**



Bei der gegenwärtigen Lage des Weltmarktes dürfte eine vergleichende Zusammenstellung der Zuckerproduktion in den bedeutendsten Ländern v. großem Interesse sein. Schätzungsweise produzierte Deutschland 1907-08: 2 135 000 To. gegen 2 242 000 To. im Vorjahre, in Oesterreich verhalten sich diese Zahlen wie 1 417 100 zu 1 330 600, in Frankreich wie 707 400 zu 747 100, in Rußland wie 1 403 300 zu 1 433 900, in Belgien wie 233 800 zu 281 800, in Holland wie 171 200 zu 179 400, in Schweden wie 109 500 zu 155 700, in Dänemark wie 52 000 zu 67 000 und in anderen Ländern wie 300 000 zu 250 000. An europäischem Rübenzucker wurden 1907-08: 6 529 300 To. gegen 6 687 500 To. im Jahre 1906-07 produziert. Die Rohrzuckerernten betrugen 1907-08: 6 894 300 To. gegen 7 343 500 To. im Jahre davor. Die Vereinigten Staaten von Amerika brachten 1907-08 440 200 To. Rübenzucker hervor gegen 433 000 To. im vorhergehenden Jahre. Zusammen betrug 1907-08 die Zuckerproduktion 13 863 800 To. gegen 14 464 000 im Jahre zuvor.

Er behauptet das Feld der echte **Kathreiners Malzkaffee**
denn keine noch so heftigen Angriffe der Konkurrenz können ihn jemals verdrängen.
Darum trinken ihn Alle, die ein wirklich aromatisches, sicher bekömmliches und dabei unschädliches Getränk haben wollen.
Ueberall erhältlich! — In ganzen, halben und viertel Paketen, das Viertel-Paket **10** Pfennig.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Lopshorn

Am Mittwoch den 9. d. Mts., morgens 10 Uhr sollen im Gasthause „Frische Quelle" in Hiddesen versteigert werden:

1) Aus dem Schutzbezirk Hiddesen: Distr. Ochsental 20a: 290 rm Buch. Klob. u. Knüp.: Grotenburg 8c: 50 rm Buch. Klob. u. Knüp.; 20 rm Astreis.; das. 2c 75 starke Buch. Durchf. Haufen, das. 5a, 6a: 12 rm Fichten Scheite, 90 starke Durchf. Haufen.

2) Aus dem Schutzbezirk Pivitsheide: Distr. Weggingh. Bruch 59a: 43 Stck. Birken Nutzh. mit 34,08 fm; 3 Stck. Eichen Nutzh. mit 1,55 fm, 1 Stck. Fichten Nutzh. mit 0,25 fm, 1 rm Scheite ungekürzt, 18 rm Birken Klob. u. Knüp. ungekürzt, 14 Haufen Astreis.

Oberförsterei Berlebeck.

Nachbenanntes Holz soll öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Am Dienstag den **8. Dezember, nachmittags 1 Uhr** in der Kanne'schen Gastwirtschaft in **Berlebeck.**

a. Aus dem Schutzbezirk des Försters Flege: 1) Hucksberg 73b: 12 Buchen-Langholzhaufen Nr. 24—35; 2 Stiensberg 72b: 10 Buchen-Langholzhaufen Nr. 36 bis 45; 3) Ransberg 99bc: 1 rm Pappeln-Kloben ungek. Nr. 73, 60 starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 46 bis 72, 74 bis 106; 3a) Wiggengrund 78ac: 100 starke Buchen-Durchf.-Haufen von Nr. 107 ab.

b. Aus dem Schutzbezirk des Försters Meier: 4) Schnepfenflucht 6a: 2 rm Buchen-Kloben Nr. 53a/b, 36 starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 54 bis 89, 5 Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 18 bis 22 (Bohnenstangen); 5 Sandfleck 11bg; 52 starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 1 bis 52; 6) Sandfleck 11i: 10 mittelstarke Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 38 bis 47; 7) Hellberg 16: 1 starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 90 bis 126, 1 starke Buchen-Langholzhaufen Nr. 127 bis 145; 8) Breitenaht 31a. 11 Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 1 bis 11; 9) Schnepfenflucht 6b: 17 mittlere Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 1 bis 17; 10) Peterstieg 30c: 5 rm Buchen-Kloben Nr. 1 bis 3, 26 starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 4—29.

II. **Donnerstag, den 10. Dezember, vormittags 11 Uhr im Forsthaus Kreuzkrug.**

a. **Aus dem Schutzgebiet des Försters Möller: 1) Hirschsuhle 7 ha: 7 rm Buchen Kloben Nr. 20—22, 20 starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 125—144. 2) das. 7f, 7a** starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 1—55. 3) Schmalebastern 29a: 40 starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 50—89. 4) Breitebastern 23i: 7 Stck. Buchen Nutzholz mit 3,67 fm Nr. 1—7 40 rm Kloben Nr. 1—15, 5 rm Astknüppel Nr. 16—19, 32 starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 91—122. 5) Breitebastern 28d: 77 Stck. Fichten Nutzholz mit 16,23 fm, 106 Stangen 1. u. 2. Kl. Nr. 1—105; 6) Hermann 1b: 59 Stck. Fichten Nutzholz mit 15,94 fm, 9 Stangen 1. Kl. Nr. 1—62, 1,5 rm Knüppel Nr. 1. 7) Breitehals 14b: 11 sehr starke Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 41—51. 8) Breitekopf 24b: 17 starke Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 20—36, 2 starke Kiefern Langholzhaufen Nr. 37—38. 9) Metelukopf 22a: 30 rm Buchen-Kloben Nr. 25—38, 26 starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 145—170, 9 Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 1—9. 10) Schmalebastern 28a ca. 30 fm Fichten-Nutzholz und -Stangen.

b. Aus dem Schutzbezirk des Försters Flege: 11) Stiensberg 72a: 2 rm Buchen-Knüppel Nr. 1, 8 starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 2—9. 12) Hucksberg 73a: 3 rm Buchen-Knüppel Nr. 10, 13 starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 11—23. 13) daselbst 73d: 17 Stck. Fichten-Nutzholz Nr. 1—17, 3 rm Kiefern-Kloben und Knüppel ungek. Nr. 142 a/g.

III. Am **Freitag den 11. Dezember, vormittags 11 Uhr** im Forsthaus **Harröhren.**

a. Aus dem Schutzbezirk des Försters Koch: 1) Breitenaht 34b; 20 starke Buchen-Langholzhaufen Nr. 1/20; 1) Kortewebelshals 34e: 27 starke Buchen-Langholzhaufen Nr. 21—47; 3) Elberngrund 36d: 12 starke Buchen-Langholzhaufen von Nr. 48 ab; 4) Elberngrund 35b: 140 rm Buchen-Kloben und -Knüppel von Nr. 1 ab, 50 rm Astreisig; 5) das. 35a: ca. 50 rm Buchen-Kloben und -Knüppel, 20 rm Astreisig; 6) Langwebelshals 36d: ca. 50 rm Buchen-Kloben u. -Knüppel, 20 rm Astreisig; 7) das. 36c: ca. 20 rm Buchen-Kloben und -Knüppel, 10 rm Astreisig; 8) Röschensgrund 37c: ca. 40 rm Buchen-Kloben und -Knüppel, 20 rm Astreisig.

b. Aus dem Schutzbezirk des Försters Meier: 9) Jungferngrund 49d: 49 starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 1 bis 49; 10) Rabenshals 50a: 14 Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 1—14; 11) Rabenshals 50f: 28 rm Buchen-Kloben, 51 rm Buchen-Knüppel Nr. 1—47, 11 Astreisig-Haufen Nr. 2—12, 1 starker Hainbuchen-Langholzhaufen Nr. 1.

Der Gastwirt **Heinrich Behmeier Nr. 56** zu **Linderhofe** beabsichtigt, das auf der Parzelle 270/172 usw. Kartenblatt 10 stehende

Kolonatsgebäude

mit Wagenremise und die Parzellen 169, 170 230/172 usw. Kartenblatt 10 und 114, 211/91 und 229/117 Kartenblatt 12 zu 7, 77, 02 ha im ganzen und versuchsweise im einzelnen öffentlich meistbietend freiwillig versteigern zu lassen.

Termin hierzu wird angesetzt auf

Sonnabend, 19. Dezember 1908

nachmittags 3 Uhr

in der **Behmeier'schen Gastwirtschaft in Linderhofe.**

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Alverdissen, 28. November 1908.

Fürstliches Amtsgericht.

Die Fürstliche Regierung zu Detmold hat beantragt, die folgenden in der Gemarkung Bega belegenen Eisenbahngrundstücke

1)	Parzelle	249/174	Kartenblatt 7	zu	2,96 ar
2)	„	250/174	„ 7	„	1,92 „
3)	„	253/174	„ 7	„	3,26 „

im Ganzen und versuchsweise im Einzelnen öffentlich meistbietend zu versteigern.

Termin hierzu wird bestimmt auf

Dienstag, 15. Dezember 1908

morgens 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle in Alverdissen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Alverdissen, 28. November 1908.

Fürstliches Amtsgericht.

Besser und **ausgiebiger** als alle zum Verbessern von Suppen usw. angepriesenen Präparate ist

MAGGI - Würze. Bestens empfohlen von

E. Freitag, Bruchtr. 4.

S. Weinberg

Lemgoerstr. 3 Detmold Telefon 157

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken.

Ausnahme-Angebot!

Von Sonntag, 6. cr. bis zum Sonnabend, 12. cr.

habe ich folgende Posten

enorm billig

zum Verkauf ausgelegt:

Ein grosser Posten wollene Kleiderstoffe, doppelt breit

Serie **I.** per Meter **45** Pfg.
Serie **II.** per Meter **75** Pfg.
Serie **III.** per Meter **90** Pfg.
regulärer Wert bedeutend höher.

Ein großer Posten eleganter Fantasie-Stoffe 120 cm breit, reine Wolle, per Meter **1.75** Mk. regulärer Preis per Meter **2.50** bis **3.50** Mk.

Ein Posten Kostümstoffe **130** cm breit, per Meter **2.25** Mk. regulärer Preis **4** Mk.

Ein großer Posten Ia. Wallmousseline in hellen und dunklen Mustern
Serie **I** per Mtr. **88** Pfg. Serie **II** per Mtr. **98** Pfg. regulärer Preis bis **1.85** Mk.

Ein großer Posten Gardinen weiß und crême
per Meter **50** Pfg. bis **80** Pfg. regulärer Preis bedeutend höher

Sämtliche Damen-Konfektion mit 25 Prozent Rabatt.

Satin-Cattune garantiert waschecht, per Meter **40** Pfg.

Bett-Damaste 130 cm breit per Meter **90** Pfg. u. höher.

Hemdentuche Halbleinen auch 160 cm breit **enorm billig**

Damen-Wäsche Herren- und Kinder-Wäsche **hervorragend billig**

Solides Damenhemd aus gutem Hemdentuch mit gutem Feston. per Stück Mk. **1.75**

Taschentücher weiss, auch mit bunter Kante, 50 mal 50 gross, per ½ Dtz. **1** Mk.

Kaffee- u. Tischdecken per Stück von **1** Mk. an

Handtücher schwere Qualität gesäumt u. gebändert, per ½ Dtz. **2.60** u. **3.75** Mk.

Küchentücher 60 mal 60 gross per ½ Dtz. **1.25**

Wollene Schlafdecken in grösster Auswahl **enorm billig**

Weiße und bunte Biber-Schlafdecken per Stück von **1.50** Mk. an

Plüsch-Teppiche in allen Größen von **4.75** Mk. an

Hausschürzen, Reform von **1.35** Mk. an

Zierschürzen von **40** Pfg. an

Ball-Echarpes in größter Auswahl.

Wer irgend Bedarf in meinen Artikeln hat, besichtige meine

Weihnachts-Ausstellung

und beachte

meine Schaufenster.

Die Wähler der zweiten Klasse der Stadt Detmold,

namentlich die Herren Gewerbetreibenden werden gebeten zu einer Besprechung über die Kandidaturen am

Sonnabend, 5. Dezember ds. Js.

abends 8½ Uhr,

im Saale des „Lippischen Hofes"

möglichst zahlreich zu erscheinen. Herr Neitzel hat sein Erscheinen zugesagt.

Detmold, den 3. Dezember 1908.

Wilh. Priester,
im Auftrage.

Oeffentliche Wähler-Versammlung

am Sonnabend, 5. Dezember, abends 8 Uhr

im Saale der Reichskrone

in Lage.

1. **Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Bäckermeister Rieseberg-Quedlinburg.**
2. **Vorstellung des Landtagskandidaten Baumeister Hanke Lage.**
3. **Darnach Diskussion.**

Freunde und Gesinnungsgenossen sind freundlichst eingeladen

Der Wahl-Ausschuß.

Dezimalwagen, Tafelwagen
Haushaltswagen
Eiserne & Messing-Gewichte
empfiehlt
L. Schonder & Comp. Nachf.
H. Gees, Detmold.

Achtung! **Schloss-Hotel** DETMOLD Bruchstrasse 28 **Achtung!** **Vorz. Bedienung** **Achtung!** **ff. Bier- und Wein-Salons** Fernspr. 308. **Achtung!**

Herzliche Weihnachtsbitte!

Indem wir herzlichst danken für alle bisherigen Gaben, erlauben wir uns, auch in diesem Jahre freundlich um Weihnachtsgaben für unsere lieben Pfleglinge und unsere Anstalt überhaupt zu bitten.

Denn wenn alle freiwilligen Gaben bisher noch nicht ausreichten zur Deckung der Selbstkosten für die aus öffentlichen Kassen geschickten Pflegl nge, so liegt es auf der Hand, daß wir unseren 155 Geistesschwachen und Fallsüchtigen ohne die nachhaltige Hilfe unserer lieben Landsleute keine äußere Weihnachtsfreude bereiten und auch sonst nach verschiedenen Seiten hin nicht zu ihrem vollen Rechte verhelfen könnten.

Wer deshalb im Lichtglanze des Weihnachtsfestes Gott fröhlich danken kann nicht bloß für seine größte Gabe, sondern auch für unzählige Vorzüge, die er mit den Seinigen vor unseren lieben Pflegebefohlenen voraus hat, der wird herzlich gebeten, dafür zu sorgen, daß ein Strahl seiner Weihnachtsfreude falle auch in die Herzen unserer „Aermsten unter den Armen". Er darf ihres wie unsers wärmsten Dankes gewiß sein.

Anstalt Eben-Ezer bei Lemgo
P. Wulfhorst.

Empfehle

Ia. Knöllkäse
Ia. Nieheimerkäse
Ia. Harzkäse
Ia. Kräuterkäse
Ia. Holländerkäse
Ia. Bébé Camembert

Fr. Preuß
Alexanderplatz.

Naturheil-Verein.

Am Sonnabend, 5. Dez. abends 8½ Uhr

Frauenvortrag

im Preußischen Hofe.

Eintritt für Jedermann frei

Speisekartoffeln

Magnum bonum per Zentner **3,20** Mk. empfiehlt

Gärtner Wortmann
Auf

Futterkartoffeln

erbitte Bestellungen.

Patentbüro Kochling
BIELEFELD, Bahnhofstr. 46
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Garten Einfriedigungspfähle
aus Eisenbeton unverwüstlich.
Wegeeinfassungs-Platten
liefert
Leonhardt
Heidenoldendorf.

Weihnachtsbitte der Anstalt Grünau.

Schon kehrt in allen Häusern die Weihnachtsstimmung ein.
In unserm Haus nicht minder
freut sich schon groß und klein;
Ihr treuen Freunde im weiten Land,
Füllet auch diesmal uns wieder die Hand,
daß Eure Lieb' und der Weihnachtsschein,
helf' unsrer Kinder Herzen erneu'n!

Gaben erbittet freundlichst:
Anstalt Grünau bei Schötmar.

Habe größeren Posten

Eichen- Buchen- und Eschen-Nutzhölzer

in verschiedenen Stärken abzugeben.

Schriftliche Angebote unter **N. N. 100** postlagernd Lemgo.

Hypothek von

8—10 000 Mark

auf gutem Objekt für bald oder später

umzuleihen

gesucht.

Gefl. Angebote unt. **H. 870** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Großer Schuhwaren-Weihnachts-Verkauf!

Damenstiefel	**Eleg. Schnürstiefel** weiches Chromleder mit und ohne Lackkappe **6.75** und **7.50**	**Hochfeiner Stiefel** vorzügliche Qualität in den modernsten Formen **8.50 9.00** und **10.50**	**Vorzügl. Stiefel** tadellose Ausführung in gutem Chevreaux u. Boxkalf **11.00 12.50** und **14.50**	**Erstkl. Stiefel** hervorragend in Form u. Ausführung Ia Chevreaux **15.50 16.50** und **18.00**
Herrenstiefel	**Solide Stiefel** in Zug, Schnür und Schnallen, sehr stark **6.50** und **7.75**	**Gute Stiefel** Chrom- oder Boxleder, mit und ohne Lackkappe **8.50 9.75** und **10.50**	**Feine Stiefel** in guter Ausführung, Chevreaux und Boxkalf **11.75 12.50** und **13.50**	**Vornehme Stiefel** Ia. Chevreaux und Boxkalf in unerreicht guten Qualitäten und Formen **15.50 16.50 18.00** und **21.00**
Hausschuhe	**Blaue Tuchhausschuhe** für Damen, sehr solide, mit und ohne Lederspitze **1.35 1.25 1.00** und **85** Pf.	**Herrenhausschuhe** in Lederimitation, Cord und Tuch **2.40 1.85 1.65** und **1.25**	**Kamelhaarschuhe** gute Qualitäten für Damen und Herren **3.25 3.00 2.25 1.75** und **1.10**	**Kinderhausschuhe** in Tuch, Plüsch und Corde von **65** Pf. an.

Kinderstiefel in vorzüglichen Qualitäten **zu billigen Preisen.**	**Arbeitsschuhe** mit und ohne Beschlag **6.90 6.00** und **5.80**	**Gummischuhe** echte Petersburger und beste deutsche Fabrikate.	Große Auswahl in **Tanz- und Gesellschaftsschuhen.**

Man beachte meine Schaufenster. **Reparaturen in bester Ausführung schnellstens.**

Schuh-Haus Wißbrun, Detmold, Lemgoerstr. 4.

Zu Weihnachten

sind **SINGER** Nähmaschinen die nützlichsten Geschenke,

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

sie können durch unsre sämtlichen Läden bezogen werden.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Detmold, Bruchstr. 11.

Hotel „Fürst Leopold"

Den geehrten Bewohnern von **Detmold u. Umgegend** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das Hotel „Fürst Leopold" übernommen habe.

Durch meine langjährige Tätigkeit in ersten Häusern des In- und Auslandes bin ich in der Lage, in Küche und Keller das Beste zu bieten.

Hochachtungsvoll

Walter Nieding.

Detmolder Handelsschule

Moltkestrasse 12
(in nächster Nähe des Bahnhofes)

Die Hauptwinterkurse

beginnen am

Dienstag, den 5. Januar 1909.

Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik., Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Kontokorrentlehre, praktische Kontorarbeiten, Schnellschönschreiben, Rundschrift, Stenographie, Maschinenschreiben (Adler, Continental, Remington, Stoewer.)

Englisch, Deutsch, Französisch.

Staatlich geprüftes und praktisch erfahrenes Lehrpersonal.

Tages- und Abendkurse.

Anmeldungen erbitte möglichst bald. — Prospekt gratis durch den

Direktor Fr. Meyer.

Berliner Tageblatt

mit 6 wertvollen Wochenblättern

Jeden Montag: **Der Zeitgeist**	Jeden Freitag **Ulk, Ill. Witzblatt**
Jeden Mittwoch: **Techn. Rundschau**	Jeden Sonnabend: **Haus Hof Garten**
Jeden Donnerstag: **Der Weltspiegel**	Jeden Sonntag: **Der Weltspiegel**

Bezugspreis insgesamt 2 M. monatl.

150000 Abonnenten

Lippischer Vogelschutz- u. Kanarienzuchtverein „Gut hohl" Detmold

veranstaltet am **3., 4.. 5. u. 6. Dezember** seine **3. große**

Lokalausstellung von Kanarienvögel

verbunden mit **Prämiierung u. Gratisverteilung von Kanarienhähnen** in den Räumen des **Gasthofs zur Rose** (W. Schmidt), Langestr. 23.

— Eintritt 30 Pfg. —

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Geöffnet von morgens 9 bis abends 9 Uhr.

Carl Bruns, Detmold

Lemgoerstraße Nr. 6

Kauthaus für Möbeln, Spiegel, Polsterwaren, Linoleum u. Linoleumläufer, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffe, Tischdecken, Vorlagen, Kinderwagen, Sportwagen, Triumphstühle us w.

Meine Verkaufs- und Lagerräume umfassen einen Flächeninhalt von über 1200 Q.-M.

Durch Neubau eines großen Lagerhauses bedeutend vergrößert!

Brautleute!

Empfehle meine großen Läger anzusehen, welche ohne Kaufzwang gern gezeigt werden. — Aeußerst vorteilhafte Bezugsquelle zur Beschaffung ganzer Braut ausstattungen.

Meine sämtlichen Polsterwaren, Matratzen usw. werden in eigenen Werkstätten angefertigt und übernehme für wirklich solide und gediegene Ausführungen die weitgehendsten Garantien.

Leistungsfähiges Haus für Hotel- und Wirtschaftseinrichtungen.

Bettstellen von 16 Mk. an, Komoden von 24 Mk. an, Eiserne Bettstellen von 7.50 Mk. an, Stühle von 2 Mk. an, Kleiderschränke von 31 Mk. an, Waschtische von 13 Mk. an, Sophas von 40 Mk. an.

Wollene Schlaf- und Pferdedecken in grosser Auswahl.

Bilder und Haussegen in vielen Ausführungen.

Moderne Schlafzimmer und Küchen

Spezial-Geschäft für fertige Betten

Bettfedern und Daunen in allen Preislagen.

Inletts und Bezüge in allen Grössen vorrätig.

Durch eigenes Gespann werden sämtliche Waren franko geliefert.

Wer **Wert** auf **Qualität**



legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten Kaffee's im Preise von 90 Pfg. bis 1,60 Mk. pro Pfund.

Aug. Meyer.

Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb.

Detmolder Koch- und Haushaltungs-Schule

Kleine Palaisstr. 8.

Anfang Januar

Beginn der neuen Kurse im **Kochen, Backen** usw., **Tischdecken, Servieren Hausarbeit, Weißnähen** u. **Handarbeit, Plätten.**

Die Kurse können **einzeln, auch vierteljährlich** belegt werden

Der **Gesamtkursus** in **allen** Fächern pro **Halbjahr** 160 Mk.

Zur Speisen-Verwertung Mittagstisch für Damen und Schülerinnen im Abonnement à **85** und **1** Mk. Näheres durch Prospekt.

Anmeldungen baldigst erbeten an

Frau Dr. Benzler.

10%

Rabatt bis Weihnachten

auf sämtliche

Manufakturwaren, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion ■ Betten, Bettfedern

H. Heckewerth, Schötmar



liefert die Rohstoffe für die Herstellung der beliebten **Margarine**-Marken

„Rheinperle" und „Solo in Carton"

Diese Fabrikate zeichnen sich auch deshalb besonders durch ihren grossen Wohlgeschmack, Reinheit und Bekömmlichkeit aus und bieten somit den geeignetsten Ersatz für die teure

Ueberall erhältlich. **Naturbutter!** Ueberall erhältlich.

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Gooch (Rheinland).

Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk. und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. Anzeigen: aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. Beilagen (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 Vertretungen in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 286. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. Detmold, Sonnabend, den 5. Dezember 1908. Für den Inseratenteil: August Boberg, Detmold. 13. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Detmold, 5. Dez. 1908.

— **Der Kaiser** machte gestern vormittag in Potsdam seinen Ausritt.

— **Gärung in der Bergarbeiterschaft.** Seit einigen Tagen macht sich bei den oberschlesischen Bergleuten eine Gärung bemerkbar, die von bergmännischen Agitatoren aus den Grubenbezirken des Westens angestiftet sein soll. In Zabrze und in Königshütte fanden geheime Versammlungen statt, die angeblich den Zweck verfolgen, einen Generalstreik aller deutschen Bergleute herbeizuführen„ falls es nicht zu einem Reichsberggesetz kommt, das den bereits im Land- und Reichstag ausgesprochenen Forderungen der Bergarbeiter genügt. Der Hauptnachdruck wird auf eine gesetzliche Vorschrift gelegt, daß aus sämtlichen Flözen einer Grube eine Notstrecke bis zu Tag gebaut wird und sämtliche von Bergarbeitern auszuführenden Wahlen geheim stattzufinden haben.

— **Konfessionelle Spaltung unter den Eingeborenen von Ponape.** Die „N. A. Z." meldet: Die Lage auf Ponape ist nach einem von S. M. S. „Jaguar" eingetroffenen Telegramm zurzeit ruhig. Die Eingeborenen sind in ein evangelisches und ein katholisches Lager gespalten. (!) Beide Parteien befehden sich allerdings noch und intrigieren nebeneinander; allein die Feindseligkeiten sind nicht erheblich. Die Regierung verfügt über hinreichende Machtmittel, um sich von den eingeborenen Parteien unabhängig zu halten und die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit auf Ponape zu gewährleisten. An farbigen, melanesischen Polizeisoldaten befinden sich zurzeit 100 Mann auf Ponape. Eine Verstärkung wird nachgesandt werden. Die Zahl der waffenfähigen Eingeborenen wird auf insgesamt etwa 800 Mann angegeben. Dieselben sind teilweise mit Gewehren bewaffnet. Die Anwesenheit eines Kriegsschiffes vor Ponape wird noch für einige Monate nötig sein.

— **Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Dr. Stemrich,** hatte mit Rücksicht darauf, daß er zurzeit der bekannten Vorgänge mit der Leitung des Auswärtigen Amtes betraut war, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Da jenen Vorgängen — so liest man im „L. A." — kein Anlaß zu dem von Dr. Stemrich getanen Schritt zu entnehmen war, ist seinem Gesuche keine weitere Folge gegeben worden.

Frankreich.

Paris, 4. Dez. Marineminister Picquart empfing heute vormittag den Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders, Admiral Germinet, der darauf eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau hatte. Clemenceau verhehlte Germinet bei einer Anerkennung seiner seemännischen Befähigung nicht, daß er einen schweren Verstoß gegen die Disziplin begangen habe, als er sich interviewen ließ. Ein morgen im Elysee stattfindender Ministerrat wird sich zu der Angelegenheit äußern. Wie verlautet, werden Clemenceau und Picquart eine schwere Strafe für den Admiral beantragen.

Italien.

Rom, 3. Dezember. Die Kammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Besprechung des Antrages Fusinato fort. Santini führte aus, Italien hätte sich der Annexion Bosniens nicht widersetzen können. Redner vertrat den Standpunkt, daß durch die Aufgabe des Sandschaks durch Oesterreich-Ungarn die Gefahr eventueller Verwickelungen fortfalle und verteidigte die Politik Tittonis. Fortis erklärte, er könne die auswärtige Politik der italienischen Regierung, aber nicht die Balkanpolitik Oesterreich-Ungarns billigen. Redner bestritt die Rechtmäßigkeit der Annexion Bosniens, die eine tatsächliche Verletzung des Berliner Vertrages bilde. Die Kompensationen bezüglich des Sandschaks, die die Möglichkeit eines Marsches der Oesterreicher gegen Saloniki keineswegs ausschlössen, seien nicht genügend. Im weiteren Verlaufe seiner Rede betonte Fortis, die große politische Bedeutung der Annexion Bosniens, der sich Italien indessen nicht unmittelbar habe widersetzen können. Es müsse vielmehr zusammen mit den europäischen Mächten abwarten, um die Gefahr einer Isolierung zu vermeiden. In dieser abwartenden Haltung aber könnte es keine Kompensationsforderung stellen. An einer europäischen Konferenz könne Italien mit voller Bestimmungsfreiheit teilnehmen, denn diese sei durch die Rede in Carate nicht beeinträchtigt. Wenn die Konferenz nicht zusammentreten sollte, so müsse nach seiner Ansicht Italien im Einvernehmen mit den anderen Mächten vorgehen. Er halte den Berliner Vertrag und den Dreibundsvertrag für zwei internationale Uebereinkommen, die nicht unvereinbar miteinander seien. Daher wolle er der Sache des Dreibundes treu bleiben, obgleich diese Treue angesichts der Maßnahmen Oesterreich-Ungarns sich für Italien täglich schwieriger gestalte. Er hoffe, die Regierung werde der gefährlichen Lage Herr zu werden wissen. Die Kammern des Landes seien darin einig, daß die Defensivkraft Italiens zur Wahrung des Friedens vervollständig werden müsse.

Amerika.

Newyork, 4. Dez. Aus Port-au-Prince wird über die Flucht des Präsidenten von Haiti, Nord-Alexis, noch gemeldet, daß der alte Herr eigensinnig darauf bestand, nicht zu fliehen, sondern im Palast zu bleiben. Nur das dringende Zureden des französischen Gesandten konnte ihn bestimmen, sich an Bord des französischen Schulschiffes „Duguay Trouin" zu begeben. Um fünf Uhr verkündete gestern ein Salut von 21 Schüssen, daß der Präsident den Palast verließ. Gejohle und Geschrei brach los, als er in seinen Wagen stieg; der französische Gesandte nahm neben ihm Platz und warf die Falten der Trikolore über seine Schulter, um ihn zu schützen. Auf dem ganzen Wege verfolgten ihn die Verwünschungen des Volkes, und bei der Ankunft an der Landungsstelle beschimpfte der Mob den Präsidenten in der gemeinsten Weise. Nord-Alexis versuchte ruhig zu bleiben. Plötzlich stürzte sich die Volksmenge auf ihn. Zwischen den zu seinem Schutze kommandierten Soldaten und dem Pöbel entstand ein Handgemenge. Schon schien der Präsident verloren, als die Soldaten feuerten und die Menge sich verzog. In die Trikolore gehüllt, konnte der Präsident endlich mit seinen Begleitern an Bord gehen. Die haitischen, französischen u. amerikanischen Kriegsschiffe feuerten Salut. Beim Besteigen des Bootes, das ihn an Bord brachte, gelang es einer schwarzen Megäre, sich Nord-Alexis zu nähern und einen Dolchstoß nach ihm zu führen, der jedoch fehlging. Es konnte nicht verhindert werden, daß ihn ein Faustschlag ins Gesicht traf und ihm ein Koffer mit hunderttausend Mark zum Teil in Bargeld geraubt wurde. Von seinen Ministern und den von ihm bestallten Würdenträgern verlassen, wäre er ohne die Vermittelung des französischen Gesandten Carteron wahrscheinlich ermordet worden. Nach der Flucht des verhaßten Präsidenten hielt sich die Menge schadlos, indem sie seine Wohnung, sowie die Häuser seiner Freunde plünderte. Das zum Schutze entbotene Militär gab Feuer. Etwa zehn Personen wurden erschossen. General Poidevin wurde zum Militärgouverneur von Port-au-Prince ernannt.

Aus dem Reichstage.

Sitzung vom 4. Dezember 1908.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min.

Tagesordnung: Große Gewerbenovelle,

Regelung der gewerblichen Frauenarbeit.

Die zweite Beratung des Abschnittes der großen Gewerbenovelle, der sich mit der gewerblichen Frauenarbeit beschäftigt, wird beim § 139 fortgesetzt.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg wiederholt seine in der Kommission abgegebene Versicherung, daß er den geäußerten Wünschen bei der Revision des Krankenversicherungsgesetzes Rechnung tragen wolle.

Damit ist die zweite Lesung des Teiles der Gewerbenovelle, der den Schutz der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter betrifft, beendet.

Morgen 11 Uhr: Erste Lesung des Etats.

Schluß 5 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

München, 4. Dez. Am 13. November ist auf der Strecke Nürnberg-München ein Postbeutel mit Briefen und Postanweisungen auf unaufgeklärte Weise abhanden gekommen, der trotz eingehender Nachforschungen bis jetzt noch nicht wiedergefunden werden konnte. Wie jetzt durch die inzwischen eingelaufenen Reklamationen festgestellt worden ist, enthielt der Beutel 3000 Poststücke.

Entgleist. Aus Essen-Ruhr, 3. Dezember, geht uns folgende amtliche Meldung zu: Gestern, am 2. Dezember, abends 10 Uhr 42 Minuten, entgleiste auf der Strecke von Mülheim-Ruhr—Styrum nach Duisburg in der Nähe des ersteren Bahnhofes von dem Berlin—Kölner Schnellzug D 22 die zweite Lokomotive und der Packwagen aus bisher unbekannter Ursache. Die übrigen Fahrzeuge blieben auf dem Gleise. Personen sind nicht verletzt worden. Die Personen- und der Speisewagen wurden nach Bahnhof Styrum zurückgeholt, und da beide Gleise gesperrt waren, über Oberhausen nach Duisburg geleitet.

London, 4. Dez. Ein höchst geheimnisvoller Mord erregt in ganz England erhebliches Aufsehen. In einem Eisenbahnabteil wurde in der Nähe von Bradford ein gewisser William Brett mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Er besaß noch Kraft genug, auszusagen, er sei von London ausgeschickt worden, um wichtige geheime Dokumente und Briefe nach Norden zu bringen. Seiner Instruktion gemäß habe er mehrfache Umwege gemacht, um etwaige Spione von der Spur abzuleiten. In der Station Watford stieg ein ihm bekannter deutscher Arzt ein. Eine Viertelstunde später packte der Deutsche ihn am Kinn und durchschnitt ihm die Kehle, nahm ihm die geheimen Dokumente und alles Geld ab und entfernte sich unbemerkt auf der nächsten Station. Der Ueberfallene weigerte sich, seine Auftraggeber zu nennen und Angaben über den Inhalt der geraubten Papiere zu machen.

Kleine Notizen. Sudermann hat für seinen neuen Roman „Das hohe Lied" ein Honorar von 60 000 ℳ bekommen. — Die Festungsstadt Glogau, wo bekanntlich Fritz Reuter 1837 sechs Wochen Festungshaft verbüßte, wird an der Stelle, wo die alte Hornburg stand, einen Fritz Reuter-Brunnen errichten lassen.

Zur Landtagswahl.

Die freisinnige Volkspartei erließ vor 4 Jahren folgenden Aufruf für Herrn Baumeister und Ziegler-Agenten Hanke in Lage:

„Um auch dem Ziegelergewerbe eine würdige Vertretung im hiesigen Landtage zu sichern, hat sich der Vorstand der Freisinnigen Volkspartei bemüht, einen solchen Kandidaten für die 3. Klasse im Wahlkreis Amt Lage und ein Teil von Amt Detmold ausfindig zu machen und präsentiert der Wählern einen solchen in der Person des Ziegler-Agenten Ad. Hanke in Lage. Nachdem sich Herr Hanke zur Uebernahme eines Landtagsmandats für die 3. Klasse im 3. Wahlkreis hat bereit finden lassen, so glaubt **der freisinnige Parteivorstand denselben den Parteifreunden mit gutem Gewissen empfehlen zu können.** Herr Hanke, dessen Tätigkeit unter den Zieglern im ganzen Lande bekannt, und der stets zur freisinnigen Fahne gehalten, dessen Wirkungskreis größtenteils die Ziegler gewesen, kann am besten beurteilen, wo eventuell Hilfe not tut. Auch unsere Parteifreunde, welche nicht Ziegler sind, werden gewiß den Zieglern dies kleine Opfer bringen und gern mit für Herrn Hanke eintreten in dem Bewußtsein, **einem recht liberalen freisinnigen Mann ihre Stimme** zu geben und der auch sonst in der Lage ist, seine Ansichten öffentlich verteidigen zu können. Darum alle liberalen, freisinnigen Wähler im 3. Wahlkreise, vereinigt in der dritten Klasse eure Stimmen auf den Ziegler-Agenten Ad. Hanke in Lage." — So die freisinnige Volkspartei vor 4 Jahren. Und heute?

* * *

An die gesamte Beamtenschaft der 3. Wählerklasse.

Durch die neue Städteordnung ist den alten Beamten die Pensionsberechtigung und Witwen- und Waisenversorgung gewährt. Der verstorbene Rektor Klein in Horn war gegen ein jährliches Gehalt von 2000 ℳ fast 30 Jahre im Dienste der Stadt Horn tätig gewesen. Ihm wurde die Stelle gekündigt und er war, um nicht im hohen Alter von 70 Jahren auf die Straße gesetzt zu sein, gezwungen, einen ungünstigen Vertrag zu unterschreiben. Das ist unter wesentlicher Mitwirkung des Stadtverordneten Brakemeier geschehen.

In derselben Weise ist mit den Unterbeamten verfahren. Die Witwen und Waisen dieser Beamten werden, wenn ein Unglück über ihren Ernährer hereinbricht, unter Umständen gezwungen sein, betteln zu gehen. Der Rektor Klein ist vor Gram und Kummer ins Grab gegangen.

Die gesamte Beamtenschaft Lippes hat die Pflicht, sich in solchen Fällen mit den geschädigten Beamten solidarisch zu erklären und solchen Kandidaten, die sich unwürdig gezeigt haben die Beamtenschaft zu vertreten, die gebührende Antwort zu geben. Die Gelegenheit ist jetzt gekommen. Jeder Beamte, der einen solchen Mann wählt, verständigt sich an der gesamten Beamtenschaft und deren Witwen und Waisen. Was zu erwarten ist, ist klar gegeben. Jede Parteidisziplin, jede sonstige Regung hat hier Halt zu machen, nur das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Standesehre der Beamten ist hier entscheidend und auf das nachdrücklichste zu wahren. Einen gerechten Vorwurf würde jeden Beamten treffen, der sich dazu hergäbe, einen ausgesprochenen Beamtenfeind zu wählen. Es ergeht an alle Reichs-, preußische und lippische Staatsbeamten die dringende Aufforderung:

wählt niemals Brakemeier-Horn!

* * *

Aus Horn wird uns geschrieben: In unserer kleinen Stadt sieht man diesmal dem Ausgange der Landtagswahlen mit gemischten Gefühlen entgegen; trotzdem diesmal durch die Vereinigung der Neumänner und Freisinnigen der Stadt Horn ein Kandidat gegeben ist, wollen die Hornenser, darunter auch viele Freisinnige, nicht alle anbeißen. Man könnte viel gegen die Kandidatur Brakemeier anführen. Hier nur ein Beispiel, wie Herr Brakemeier gegen die Forderungen der Arbeiter ist. Als im Januar 1907 wegen des vielen Schnees die Holzhauer nicht viel schaffen konnten, reichten sie ein Gesuch um Lohnerhöhung von 80 Pfg. pro Meter auf 1 ℳ ein; die Forstverwaltung hatte nur 90 Pfg. bewilligt. Von verschiedenen Stadtverordneten wurde das Gesuch der Holzhauer befürwortet und auch angenommen; da war es Herr Brakemeier, der für den Beschluß der Forstverwaltung war und nicht für das Gesuch der Arbeiter und heute sagt Herr Brakemeier, damals wäre er noch kein Stadtverordneter gewesen.

* * *

Die Stimmung im 4. Wahlkreise. Ein Ziegelmeister schreibt uns: Mit Staunen lese ich in Nr. 282 der Lippischen Landeszeitung, daß noch ein Kandidat der vereinigten Liberalen gegen Herrn Zeiß aufgestellt wird. Dies sollen lokale Organisationen tun. Sollte wirklich im 4. Wahlkreise die Macht der Lehrer so stark sein, um, wie es heißt, in den lokalen Organisationen Stimmung zu finden, daß sie glauben, einen Kollegen in der Person des Herrn Pankoke-Schieder in den Landtag zu bekommen? Mit mir werden dies wohl die meisten mit Lächeln beantworten. Der liberale Wahlausschuß sollte sich was schämen, daß er keine bestimmtere Stellung für Herrn Zeiß einnehmen kann. Ich denke, Herr Zeiß hat mehr Vertrauen und Rücksicht verdient. Oder ärgern sich die Herren noch über des (Gott sei Dank) nicht zustande gekommene Schulgesetz? Ist Herr Zeiß nicht hierbei schon zu weit entgegengekommen? Sollte er vielleicht noch weiter gehen und auch den Religionsunterricht, die einzig gute Zucht der Kinder, aus der Schule mit verbannen helfen? Ich bin nicht konservativ, aber diesen Herren muß man die Ehre lassen: in der Schulgesetz-Verhandlung haben sie sich die Sympathie der ganzen Bevölkerung erworben; sie hielten wenigstens einen liberalen Standpunkt ein. Es ist tief zu bedauern, daß die vereinigten liberalen Abgeordneten die Stimmung ihrer Wähler so schlecht kennen. Uns Zieglern wird immer viel Gutes versprochen. Ich erinnere an die Doppelbesteuerung, welche immer beseitigt werden soll. Würden die vereinigten liberalen Abgeordneten im Landtage für uns Ziegler so intensiv arbeiten, wie für die Lehrer, so bekämen sie mit leichter Mühe ihre Mandate. Die Führer des Liberalismus sind im Irrtum, wenn sie glauben, die Lehrer könnten in den lokalen Organisationen die Partei stärken. Leider bin auch ich verhindert, durch den frühen Wahltermin mein Stimmrecht auszuüben. Den Wählern der dritten Klasse im 4. Wahlkreise wird es nicht schwer fallen, von den vielen Kandidaten den rechten zu finden. Herr Zeiß als wirklich liberaler Mann ist für Landwirte, Handwerker und Ziegler zu gebrauchen und nur dem gebt eure Stimme.

Ein Ziegelmeister.

(Der Originalbrief dieses Ziegelmeisters aus dem Amte Schwalenberg kann in der Redaktion eingesehen werden.)

In Nr. 282 der Lippischen Landeszeitung schreibt man: Die Wähler der 2. Klasse des 6. Wahlkreises befinden sich in großer Unruhe, weil die konservative Parteileitung den extremsten Heißsporn der Partei, den Herrn Frevert-Niedermein als Landtagskandidat empfohlen hätte. Die Wähler sind der konservativen Parteileitung jedenfalls zum allergrößten Teil sehr dankbar für den Vorschlag, gerade diesen Herrn als Kandidat aufzustellen. Wir setzen in Herrn Frevert-Niedermein das größte Vertrauen, und er wird auch unsere Interessen zu vertreten wissen. Wenn aber dennoch von Beunruhigungen die Rede ist, so glauben wir dieselbe anderswo suchen zu müssen.

Wähler der 2. Klasse des 6. Wahlkreises.

* * *

Es ist tief zu beklagen, daß in den Kreisen unserer lippischen Lehrer, vornehmlich wohl nur unter den jungen Herren, sich eine Abneigung gegen die weltliche Autoritäten eingeschlichen hat. Dies hat man aus dem Verhalten eines Herrn in einer Wählerversammlung in Meinberg und dann wieder in einer solchen in Wörderfeld in Erfahrung gebracht. Aus anderen Gegenden des Landes über ähnliche Erfahrungen liegen hier noch keine genaueren Nachrichten vor. — Wenn nun euch den Herren Lehrern d. Beteiligung und Betätigung an und in öffentlichen Wählerversammlungen nicht verübelt werden soll — das Recht dazu hat jeder Staatsbürger —, so möchten wir doch um des Ansehens unseres Lehrerstandes willen recht eindringlich warnen, über das Maß des allgemein Erlaubten hinauszugehen. Es schickt sich doch dem Ansehen des Lehrers sehr, wenn der Leiter einer öffentlichen Versammlung oder sonst jemand sich veranlaßt sehen muß den Herr Lehrer vor der ganzen Versammlung der Zeit entsprechend aus Unterrichtsstunden und Mitbürger der Lehrer bestehen wird, in geräuschender Weise zur Ordnung zu rufen, wie das in Meinberg und Wörderfeld der Fall gewesen ist. Es wurden in einem Berichte aus Wörderfeld in der Lipp. Tageszeitung als eine „Flegelei" bezeichnet, daß dort ein jugendlicher Lehrer bei Ausbringung des Kaiser- und Fürstenhochs sich nicht erhob, wie dies alle Versammelten als gute, unverdorbene Patrioten taten, alle ohne Ausnahme, es mochten Liberale, Konservative oder Sozialdemokraten sein. Das war aber mehr als eine Flegelei, das grenzte an Majestätsbeleidigung. Der jugendliche Herr mag sich freuen, daß er an Ort und Stelle noch mit heiler Haut davongekommen ist. Anderwärts würde er wohl windelweich geschlagen sein, zumal er nach seiner Unterlassung auf besonderen Vorhalt durch den Versammlungsleiter sich dahin geäußert haben soll, daß er das doch machen könne, wie er wolle.

* * *

Protest zur Landtagskandidatur im 4. Wahlkreise. Ausweislich der Lipp. Tages- wie auch Landeszeitung ist es dem Einflusse einzelner Männer der Lipp. liberalen Volkspartei doch noch gelungen, unserem allverehrten u. allezeit für unsere Interessen tätig gewesenen Pastor Zeiß einen Kandidaten der Lipp. liberalen Volkspartei entgegenzustellen. — Zur Annahme dieser Kandidatur hat sich der Lehrer Pankoke zu Schieder bereit erklärt. Es wird also im 4. Wahlkreise ein liberaler Pastor von einem liberalen Volksschullehrer bekämpft. — Wir wollen an dieser Stelle nicht prüfen, wer hierfür verantwortlich ist. — Die Tatsache an sich, daß man in liberalen Kreisen versucht, Pastor Zeiß zu beseitigen, hat uns schmerzlich berührt; und mit Bedauern werden wir genötigt, nunmehr entschieden für Pastor Zeiß gegen Lehrer Pankoke offen Stellung zu nehmen. — Die Gefühle der Dankbarkeit und die Pflicht, welche die Wahrnehmung unserer Interessen gebietet, zwingen uns, daß wir gegen dieses durch nichts gerechtfertigte Vorgehen der liberalen Kreise, (gleichviel ob Zentralleitung oder Wahlkreiskonferenz) energisch protestieren. Indem wir jede Verantwortung für unser Verhalten gegenüber der liberalen Volkspartei ablehnen, bemerken wir ausdrücklich, daß in der Schlußsitzung der Einigungskommission der Vorsitzende der freisinnigen Partei, Herr Heynemann-Lemgo, nach Ab- und Zustimmung seiner politischen Freunde, die Wiederkandidatur des Pastor Zeiß genehmigt, bezw. empfohlen hatte, mit der Erklärung, daß Pastor Zeiß sich allezeit als ein liberaler Mann erwiesen habe. Wir Unterzeichneten fordern unsere Kollegen und Freunde, denen das Gefühl für Treue und Dankbarkeit noch nicht erstorben ist, auf, mit allen gegebenen Mitteln gegen Lehrer Pankoke und für Pastor Zeiß einzutreten.

H. Müller, H. Eikermann, W. Bohne, E. Bunte, H. Homuth sen., H. Homuth jun., D. Homuth, Fr. Rissik, K. Eikermann, H. Durgeloh, A. Möller, Fr. Steinmeier, A. Römer, A. Homuth, K. Tille, Fr. Tölle jun., Fr. Tölle sen., H. Hosemeier, H. Hoffmeister, Fr. Kriemeier, Fr. Tölle Nr. 124, Fr. Tölle jun. Nr. 124, K. Tippenhauer sen., H. Hoffmeister, Joh. Mahlmann, A. Tippenhauer sen., A. Tippenhauer jun., Fr. Köhring, Fr. Wortmann, K. Tölle Nr. 1, Heinr. Kopp sen., Ch. Niemann, C. Beckmann jun., C. Beckmann sen., Frdr. Pieper, H. Berkemeier, Fr. Fritzemeier, H. Bonifacius, H. Kreiling, S. Kuhlmeier, H. Schmidt, A. Kruel, F. Rethmeier, Fr. Brand, Friedrich Wieneke, Fr. Tiemann-Oberschönhagen, Heinr. Wieneke, Fritz Möller, Ad. Tölle, H. Althoff, Heinr. Blome, Wilh. Kampmeier, Simon Blome, Rud. Mehrke, Aug. Möller, H. Beermann, Fr. Resel, H. Berkemeier, H. Begemann, Fr. Möller, Aug. Kusemeier, Wilh. Möller, Fr. Brockmann, E. Liese, C. Brockmann, Fritz Möller, H. Westphal, Fr. Westphal, Fr. Heuer, H. Jösting, C. Wendt jun., Ph. Limberg, Ernst Hütte, August Brunsmeier, R. Schlingheider, Christian Köller Dr. Wedegärtner sen., Fr. Holthöfer, Gust. Holthöfer, Gustav Voß, Herm. Oberhaus, A. Pannecke, H. Sprick, H. Schröder, W. Kruse, Simon Kreiling, Aug. Meyer-Sülterheide, 1. Vorsitzender des Gewerkvereins der Ziegler.

* * *

Bilinghausen, 3. Dez. Zettel, mit großen Lettern bedruckt, brachten uns gestern die Nachricht, daß „die vereinigten liberalen Parteien in Lippe" in der Freitagschen Wirtschaft eine allgemeine Wählerversammlung abhielten. Sie sollte um 6½ Uhr beginnen, um 7 Uhr waren 10 Mann beisammen, darunter 2 unbekannte Leute, die eine gewaltige Rolle Drucksachen bei sich führten, welche verteilt wurden. Dann eröffnete der eine der fremden Herren die „Versammlung der vereinigten liberalen Parteien" u. erteilte dem anderen Fremden, den er Herrn Kreiling nannte, das Wort. Nun ging es in bekannter Weise los: Neumann sei der beste, alles übrige tauge nichts usw. Dann kam Herr Becker-Lemgo an die Reihe, der meinte, Herr Neumann wolle wohl Minister werden. Nun hatte der erste Unbekannte, der sich inzwischen als Herr Kettmann aus Detmold entpuppt hatte, aber genug, er ging seiner Wege samt dem zweiten Herren aus der Fremde. Sie waren in die unrichtige Gegend gekommen. Beim Schluß der Versammlung waren zu zählen, 10 Konservative, 9 Sozialdemokraten und 5 „vereinigte Liberale" (von jeder der beiden liberalen Sorten 2½ Mann), zusammen also 24 Personen.

* * *

Bösingfeld, 4. Dez. Im Gasthof Linnemann fand ge-

stern eine Wählerversammlung statt. Einen recht ehrwürdigen Eindruck machte Herr Potthast; in beredten Worten schilderte er seinen Lebenslauf, wie er als Ziegler von der Pike auf gedient, alle Leiden und Beschwerden des Berufes mitgemacht habe. Wenn er durch das Vertrauen der Wähler in den Landtag geschickt würde, dann werde er nach bestem Wissen für die dritte Klasse eintreten.

* * *

Am Dienstag, den 8. d. M. haben die Wähler der zweiten Klasse der Städte Detmold, Lage und Horn darüber zu entscheiden, welchen der beiden Kandidaten — Oberpostassistent Schelp u. Inspektor Neitzel — sie für die nächste Session in den Landtag schicken wollen. Beide Kandidaten sind im Wahlbezirke bekannt und beide sind für das Amt eines Landtagsabgeordneten durchaus geeignet. Die Entscheidung kann also lediglich nach sachlichen Erwägungen sich vollziehen. Herr Schelp ist Mitglied der Lippischen liberalen Volkspartei, auf deren Programm verpflichtet und nach der straffen Parteidisziplin völlig außer Stande, eine andere Ansicht zu vertreten als diejenige der Lipp. liberalen Volkspartei. — (Pastor Zeiß ist bekanntlich abgesägt und ihm ein Kandidat der Lipp. liberalen Volkspartei gegenübergestellt, weil er sich auf das Parteiprogramm nicht verpflichten wollte). Der Kandidat der Lipp. liberalen Volkspartei kann nach seinem Parteiprogramm aber niemals ein Vertreter des Mittelstandes sein. Die Einführung des gleichen direkten und geheimen Wahlrechts ist eine Gefahr für den Mittelstand. Die in absoluter Mehrheit befindliche heutige dritte Wählerklasse würde dann im Stande sein, dem Mittelstande Lasten aufzubürden, die er nicht mehr tragen kann, sie kann das umsomehr, als die dritte Wählerklasse nach dem liberalen Parteiprogramm in den unteren Stufen von der Einkommensteuer befreit werden soll.

Die Befreiung der unteren Stufen von der Einkommensteuer ist ebenfalls eine Gefahr für den Mittelstand, da der Steuerausfall in Rücksicht darauf, daß wir reiche Steuerzahler in Lippe nur wenige haben, vom Mittelstande aufgebracht werden muß. Derjenige Wähler des Mittelstandes, welcher einen Kandidaten der Lipp. liberalen Volkspartei wählt, schneidet sich also in das eigene Fleisch.

Wir empfehlen daher dem Mittelstande die Wahl des Inspektors Neitzel in Detmold. Herr Neitzel kennt die Verhältnisse in Lippe aus dem ständigen Verkehr mit den Wählern. Herr Neitzel steht völlig frei und unabhängig da und hängt nicht an den Schößen irgendwelcher Partei. Er wird gegen das allgemeine direkte und gleiche Wahlrecht stimmen, aber eintreten für die Anrechnung der Gebäudesteuer und der Gewerbesteuer bei der Einteilung der drei Wahlklassen.

Herr Neitzel ist nicht für die Befreiung gesunder und kräftiger Personen von der Einkommensteuer, wohl aber im Sinne für Entlastung kranker, erwerbsunfähiger und alter Leute oder Angehöriger der unteren Klassen mit starker Familie.

Herr Neitzel ist für eine gerechtere Verteilung der sich als Doppelbesteuerung darstellenden Gewerbesteuer.

Das Domanialgesetz vom Jahre 1899 wird er nicht preisgeben. Jeder Wähler der zweiten Klasse kann also unbedenklich seine Stimme dem Inspektor Neitzel geben.

Die Wähler dürfen auch namentlich nicht vergessen, daß jeder Wähler der Lipp. liberalen Volkspartei unweigerlich sein Wahlrecht ausübt. Die Wahl des Inspektors Neitzel kann daher nur als gesichert betrachtet werden, wenn jeder Mittelstandswähler ebenfalls an der Wahlurne erscheint. In dieser ernsten Zeit sollte jeder Wähler es als eine Pflicht dem Staate gegenüber erachten, das Wahlrecht auszuüben!

* * *

Berichtigung.

In dem Wahlartikel aus Wüsten werden mir die Worte in den Mund gelegt: „Wählt, wen ihr wollt, nur keinen Konservativen." Diese Worte habe ich nicht gesprochen. Es tut mir leid, daß der Herr Konservative solche Kampfmittel wählt, ich folge ihm aber auf dieses Gebiet nicht.

Bruns-Wülfer.

* * *

Obgleich es sich eigentlich wohl erübrigt, wollen wir doch darauf hinweisen, daß von den an dieser Stelle erwähnten Kandidaturen Nullmeier und Niewald die erstere nur ein unangebrachter Scherz ist, während von der 2. an maßgebender Stelle, wie wir erfahren, überhaupt nichts bekannt ist. Die Bedeutung beider Kandidaturen ist also = 0. Die einzig in Betracht kommenden Kandidaten sind für den 3. Wahlkreis (westlicher Teil des Amtes Detmold und Amt Lage) der Gutspächter Robert Scharenberg in Braunenbruch und für den 6. Wahlkreis (östlicher Teil des Amtes Detmold und der Aemter Brake und Blomberg) der Landwirt Heinrich Frevert in Niedermein.

* * *

Zur Kandidatur Neitzel. In Detmold wird geflissentlich verbreitet, daß Herr Neitzel konservativ sei. Wir stellen hiermit fest, daß diese Behauptung unrichtig ist. Herr Neitzel ist nationalliberal, ist aber in diesem Falle in der Hauptsache von Mitgliedern der alten freisinnigen Partei aufgestellt, denen die Verbrüderung Neumann-Heynemann nicht paßte. Der Beschluß der konservativen Partei, Herrn Neitzels Wahl zu unterstützen, ist lediglich von dem Standpunkte erfolgt, daß Wahlenthaltung die Unterstützung des Kandidaten der liberalen Volkspartei bedeute.

* * *

Es wird vielfach darüber geklagt und es wird schmerzlich empfunden, daß dem Fürstentum Lippe keinerlei Einnahmen durch seine Eisenbahnen erwachsen. Gewiß, dieser Ausfall ist recht empfindlich. Wer hat es denn verschuldet, daß wir von der Eisenbahn keine pekuniären Vorteile haben? Einzig und allein die freisinnige Partei. Als im Reichstage darüber beraten wurde, ob die Eisenbahn Reichseisenbahn werden sollte, war es die damals sehr stark vertretene freisinnige Partei, welche die Vorlage zu Fall brachte. Somit verdanken wir und auch andere Kleinstaaten der Kurzsichtigkeit des Freisinns diesen Ausfall an einer Einnahme, die, wenn wir sie früher erhalten hätten, das große Defizit in der Reichshauptkasse bedeutend abgeschwächt hätte.

* * *

Schlangen, 3. Dez. In einer von Herrn Pastor Zeiß anberaumten von zirka 100 Wählern besuchten Wahlversammlung wurde folgender aus der Versammlung heraus gestellte Antrag mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen: „Im Interesse der liberalen Sache, der durch ev. Zersplitterung der Stimmen erhebliche Schädigung entstehen könnte, sowie aus dem dankbaren Gefühl heraus gegen unsern bisherigen Vertreter Herrn Pastor Zeiß, der bis jetzt unsere Interessen zu unserer Zufriedenheit vertreten hat, ersuchen wir Herrn Lehrer Ponkoke-Schieder, zu dem wir ebenfalls das volle Vertrauen haben, daß er die liberale Sache gut und geschickt vertreten würde, seine Kandidatur zugunsten des Herrn Pastor Zeiß-Schwalenberg zurückzuziehen."

* *

Oeffentliche Wählerversammlungen finden statt: **heute,** Sonnabend, in **Lage,** abends 8 Uhr in der Reichskrone, **morgen,** Sonntag, in **Detmold,** abends 8 Uhr im Gasthof „Stadt Detmold" (Kanne). In beiden Versammlungen sprechen: Reichstagsabgeordneter Bäckermeister **Rieseberg** und Landtagskandidat Baumeister **Hanke** aus Lage.

* * *

Landtagswahl und Schweineseuche. In der Landesztg. wird bemängelt, daß auf dem Lande das Wahllokal sich vielfach auf einem Bauernhofe befindet, ja in einem Falle soll es sogar auf einem Hofe sein, wo die Schweineseuche herrscht. Nun wir glauben versichern zu können, daß auch in diesem Falle die Wähler weder mit dem Schweinestalle noch mit dem Schweinetrog in Berührung kommen werden. Sie können also die Wahl ausüben, ohne an ihrer Gesundheit oder politischen Ueberzeugung Schaden zu nehmen.

* * *

In Oerlinghausen hat ein Herr Limberg dem Herrn Dr. Neumann-Hofer schwer zu schaffen gemacht, ebenso auch in Leopoldshöhe, wo der Herr Limberg dann vom Herrn Neumann-Hofer seitseite genommen und unter vier Augen ohne Zeugen „belehrt" worden ist. Der Herr Limberg läßt uns nun durch einen Boten der Landesztg. folgende Erklärung zugehen: „Es ist unwahr, daß ich auf der Versammlung zu Oerlinghausen am Montag, den 30. November gesagt habe: Wenn die Oeffentlichkeit über Herrn Dr. Neumann-Hofer genau Bescheid wüßte, dann wäre sein Reichstagsmandat gefährdet. Meine Differenzen mit Dr. Neumann-Hofer sind rein sachlicher Art."

Die Landesztg. meint zu derselben Sache noch, wir hätten mit dem Bericht über die Oerlinghauser Versammlung einen „persönlichen" Feldzug gegen Herrn N.-H. eröffnet. Nichts ist falscher als diese Behauptung. Wir haben nur einen kurzen Bericht veröffentlicht, von dem unser Gewährsmann behauptet, er enthalte lediglich Tatsachen. Die Erklärung des Herrn Limberg, von der wir noch nicht genau wissen, **wie** sie zustande kam, ändert daran gar nichts. Der Landesztg. wollen wir noch bemerken, daß uns Material zur persönlichen Bekämpfung ihres Herrn und Meisters teils angeboten, teils zugegangen ist. Wir haben keinen Gebrauch davon gemacht.

* * *

Sonneborn, 4. Dez. Auch hier hat sich der Kandidat der 3. Klasse Ziegelmeister Potthast aus Talle den Wählern vorgestellt, in dem Lentheschen Saale, und hat einen vorzüglichen Eindruck hinterlassen.

* * *

Weshalb wir keinen ausführlichen Bericht über die freisinnig-liberale Versammlung in Lage brachten, fragt die Landesztg. Die Antwort ist sehr einfach: wir verließen uns auf einen Berichterstatter und dieser wiederum verließ sich auf einen andern Berichterstatter. Auf diese Weise bekamen wir gar keinen Bericht und mußten uns mit dem kurzen Artikel der freisinnigen Lipp. Volkszeitung begnügen. Also böse Absichten leiteten uns durchaus nicht. Wir haben es selbst sehr bedauert, daß wir ohne eigenen Bericht blieben.

* * *

Weitere Wahl-Artikel befinden sich in dem anderen Hauptblatte der heutigen Nummer.

Stadt und Land.

Detmold, 5. Dez. 1908.

* **Das Hofmarschallamt** macht bekannt: Es wird noch einmal in Erinnerung gebracht, daß diejenigen Damen und Herren, welche den Wunsch hegen, in diesem Winter bei Hofe zu erscheinen, sich in die Einschreibebücher einzuzeichnen haben.

* **Anerkennungsurkunden.** Der Fürst hat dem Werkmeister Ernst Hagedorn und dem Sägemüller Karl Middeke in Siekholz aus Anlaß langjähriger treuer Dienstleistungen bei der Fa. Bohm & Romberg daselbst Anerkennungsurkunden erteilt, ebenso dem Arbeiter Wilhelm Kelle in Blomberg aus Anlaß langjähriger treuer Dienstleistungen in der Gerberei von August Recker daselbst.

* **Zur Vergrößerung des Sennelagers** werden im Reichshaushaltsetat 60 000 *M* gefordert.

* **Konzerte.** Im Hotel „Lippischer Hof" ist morgen abend Streichkonzert. — Im „Neuen Kruge" findet morgen nachmittag Konzert mit Tanz statt.

* **21. Orgelvortrag** in der reformierten Stadtkirche am Sonntag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr. Bach: Präludium und Fuge a-moll; Bach: Pastorale F-dur; Händel: Andante G-dur aus dem Konzert g-moll; Merkel: Sonate (Satz I) g-moll und für Sopran: Goltermann „Wo wohnt der liebe Gott?" und Hildach „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen." — Eintritt frei für jedermann.

* **Hacslers höhere Handelsschule.** Herr Direkt. Hacsler hat die Leitung seines hiesigen Unterrichtsinstituts wieder persönlich übernommen und zugleich seine Paderborner Zweiganstalt nach hier verlegt. Dem Genannten, dessen Leistungsfähigkeit und Erfolge von früher her bekannt sein dürften, ist infolge seiner wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Handelsschulpädagogik durch Erlaß der Königlichen Regierung in Minden die staatliche Anerkennung zu teil geworden.

* **Weihnachtskonfekt.** Als Fritzchen heute mittag aus der Schule kam, zog er schon im Hausgang die Nase hoch, wie ein Hühnerhund. Es war ihm ein Duft in die Nase gestiegen, der in seiner Seele mit einem Schlage die Erinnerung an selige Stunden hervorzauberte. Er sah den Weihnachtsbaum, den mit Kuchentellern besetzten Gabentisch und sah sich selber am ersten Feiertagmorgen so recht faul bis in den hellen Tag hinein im Bett liegen, den Teller mit dem Konfekt in unmittelbarer Greifnähe davor — es war ihm die Witterung von Mutters Weihnachtsbäckerei in die Nase gezogen. Und diese Witterung trog ihn nicht.. Als er den Ranzen abgelegt hatte, riskierte er einen Blick durch die Küchentüre, die aber alsbald vor seiner Nase energisch zugeschlagen wurde mit der Drohung „Untersteh Dich nur nicht!" Da wußte er genug. Und beim Mittagessen, da brachte er's denn heraus. Die Pfefferkuchen waren schon fertig, das Buttergebackene kam jetzt daran. Es sollte jetzt schon gemacht werden, damit es, in luftsicherer Blechdose verpackt, bis zum Feste die nötige Mürbe und Reife erlange. Nach einigem Parlamentieren erhielt er sogar die Erlaubnis, zusammen mit der Liese dabei zu „helfen". Der Teig lag schon ausgewirkt auf dem Kuchenbrett, goldig gelb sah er aus und duftete verlockend, die Mutter hatte daneben die zahlreichen Formen aufgestapelt, die sie abwechselnd benutzte, um Sterne und Tiere und Kreuze und Ringe auszustechen. „Ach Mutter, mach doch noch ein paar Fische. Fische sind am schönsten, gelt Liese. Gar keine Fische hast Du noch gemacht". — „Warum denn lauter Fische?" fragt die Mutter. Und allmählich bekennt der Schlaumeier: „Die sind am größten, an denen ist am meisten dran". Fritz und Liese tragen abwechselnd die ausgestochenen Gebilde zur Seite, um sie auf dem Backblech zu sammeln. „Gelt, Mutter, roh kann man den Teig nicht essen?" — „Gott bewahre Fritz, da bekämst Du schönes Leibschneiden. Ja nicht". Aber es dauert nicht lange, da meldet die Liese: „Mutter der Fritz hat eben wieder einen Stern aufgegessen". — „Petzliese, gar nicht wahr!" — „Doch wahr." — „Erst recht nicht". „Ei Kinder, wollt Ihr wohl Ruhe halten. Fritz, schämst Du Dich denn gar nicht! Wie Du wieder etwas stiehlst, mußt Du sofort aus dem Zimmer." Die Mahnung fruchtet, aber sie trägt der Liese einen empfindlichen Puff in die kurzen Rippen ein. „Mutter, er hat mich geknufft." — „Fritz, Fritz!" Fritz nimmt sich jetzt kolossal in acht. Aber es dauert nicht lange, da hört die Mutter auf einmal mit dem Ausstechen auf und ehe Fritz noch eine Defensivbewegung ausführen kann, hat er sie schon weg, die Backpfeife, die von der äußerst geschickten, wenn auch etwas mehligen Hand d. Mutter versendet, mit tadelloser Exaktheit „saß". In solchen Fällen hatte die Mutter, sonst die Güte selbst, eine etwas lockere Hand; wenn ihr die Keckheit zu weit ging, dann gab's was. „Sofort machst Du, daß Du hinauskommst, Du ganz unverschämter Bengel, Du. Reißt mir der Junge die Ecken vom Teig ab. Meinst Du, ich merke so was nicht? Marsch mit Dir!" Fritz schleicht betrübt aus dem Paradies, nicht ohne der triumphierenden Liese von der Tür her noch einmal die Junge gezeigt zu haben. Vergebens suchte er auszuspionieren, wo das fertig gebackene Konfekt verstaut worden war. Um den großen Wäscheschrank schlich er ein paarmal herum und hielt prüfend die Nase vor die Ritzen. Wenn man bloß einmal den Schlüssel haben könnte. Die Liese, die Gans, die könnte ja dazu, aber mit der war nichts anzufangen. Frauenzimmer sind zu keinem ordentlichen Streich zu gebrauchen. So muß Fritzchen wohl oder übel warten, bis der heilige Abend kommt. Inzwischen umwehen noch mancherlei liebliche Düfte von Gebackenem das Haus. Spritzengebackenes wir fabriziert, jenes heuchlerische Gebäck, bei dem Du meinst, Du hättest einen ganzen Berg voll und dabei ist es lauter Schaum, und Du hast nichts im Munde, wenn Du es verzehrst. „Verwirrte Gedanken" werden ebenfalls gebacken, die kann man sich gebacken schon gefallen lassen. Zimmetsterne sind für den, der sie mag, ebenfalls nicht zu verachten, Nußsterne erst recht nicht, Pfeffernüsse und Brenten zählen gleichfalls zu den erlesenen Genüssen. Jede Hausmutter hat so ihre Spezialitäten, die von der Familie hochgehalten werden und deren Rezepte durch Generationen vererbt werden. Seltener geschieht eine Ergänzung durch Tausch von Konfektrezepten. Denn, sonderbar, nur selten schmeckt Meiers das Konfekt wie Frau Schulze es backt, und Frau Schulze rümpft die Nase über die Bäckerei von Frau Müller. Frau Müller wiederum versteht nicht, wie Lehmanns das Zeug essen können. Die Geschmäcker sind eben verschieden. Gottseidank!

* **Kanarien-Ausstellung.** Die in den Räumen des Gasthofs „Zur Rose", W. Schmidt, Detmold, Langestr. veranstaltete Kanarien-Ausstellung erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches; die Ausstellung ist tadellos, der Besuch kann aufs wärmste empfohlen werden. Es erhielten: 1. Preise: **Holzgrewe, Klaus, Burhelbe, Arends und B[illegible]r.** 2. Preise erhielten: **Lehbrink und Kehne. Klöpper, Detmold, für Sämereien und Heckutensilien 1. Preis.**

* **Staatslotterie.** Gestern fielen 30 000 Mk. auf Nr. 17 336; je 15 000 Mk. auf 62 373, 147 092 und 286 896; je 10 000 Mk. auf Nr. 20 831, 47 630, 132 686 und 255 190.

* **Salzuflen, 5. Dez.** (Verschiedenes.) Bei einer Untersuchung der Schulkinder stellte sich heraus, daß ein Schüler mit einem Revolver versehen war, zu dem er sich am Tage zuvor 100 Patronen gekauft hatte. — Von den Kindern des Tischlers Brune starb vorgestern das zweite am Scharlach; vor vierzehn Tagen verlor Brune seinen 12jährigen Sohn durch dieselbe Krankheit. — Die Arbeit am angefangenen Neubau des Mädchenheims mußte vorläufig eingestellt werden, weil eine Straße dort angelegt werden soll. Leider wird die Anstalt dadurch erheblich geschädigt. — Einem Beschluß des Schulvorstandes zufolge soll künftig die Bade-Einrichtung in der neuen Schule auch dem Publikum zugänglich gemacht werden. (W. Z.)

-l- **Salzuflen, 5. Dezember.** (Gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Behörden und Stadtverordnetensitzung vom 4. Dezember.) Anwesend vom Magistrat: Bürgermeister Klappert und die Ratsherren Kopsieker, Warrentrup und Hartmann. Von der Stadtverordnetenversammlung waren sämtliche Mitglieder erschienen. Einziger Punkt: Verfügung der Fürstlichen Regierung, betr. Kleinbahnübergang im Zuge der Moltkestraße. Dieser Punkt beschäftigt die städt. Behörden schon seit einigen Jahren. Nachdem sich im sog. Wellenfelde ein ganzes Villenviertel gebildet hat, ist es unbedingt notwendig, daß eine öffentliche, ordnungsmäßige Straße zu den Villen führt. Die Stadt beabsichtigt, die Moltkestraße aufzulegen und eventuell auszubauen, kann aber von der Gesellschaft der Herforder Kleinbahnen nicht die Erlaubnis zu dem Bahnübergange bekommen. Fürstliche Regierung ist bereit, auf Grund der Konzessionsurkunde der Kleinbahn aufzugeben, den Bahnübergang freizugeben, wenn die Interessenten des jetzt bestehenden nicht öffentlichen Weges auf den Bahnübergang verzichten. Da ein Teil der Interessenten es ablehnt, die Verzichtleistung einzugehen, will die Regierung keine weitere Schritte unternehmen, sodaß der jetzige Zustand bestehen bleibt. Allgemein ist jedoch die Ansicht vertreten, daß, wenn der Bahnübergang nicht geschaffen wird, das ganze Viertel von der Stadt abgeschnitten bleibt. Es wird nach Schluß der längeren Debatte einstimmig beschlossen, die letzte Verfügung der Regierung im Wege der Verwaltungsklage zur Geltung zu bringen, zugleich aber auch zwei Gutachten von Sachverständigen einzufordern, die die Anlage für erforderlich halten und vor allem, die von den Kleinbahnen hervorgehobenen Einwendungen wegen der Gefährdung des Verkehrs als nicht stichhaltig anerkennen. — Dann wurde in die Beratung der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung eingetreten. 1) Ankauf der Werler Mühle zwecks Errichtung eines Elektrizitätswerkes. In der letzten Stadtverordnetensitzung war beschlossen, die Mühle zu dem geforderten Preise anzukaufen, wenn Herr Ernsting die auf Kosten der Stadt auf sein Grundstück zu verlegende Pumpenanlage, die die Berieselung seiner Wiesen bewirkt, auf seine Kosten unterhalte und bediene. Nachdem mit Herrn Ernsting dieserhalb nochmals verhandelt ist, teilt er mit, daß er die Bedingung, daß die Stadt die Berieselung vorzunehmen habe, nicht fallen lassen könne. Die Versammlung kann sich aber nicht entschließen, eine derartige Bedingung in den Kaufvertrag aufzunehmen und lehnt den Ankauf mit 14 gegen 4 Stimmen ab. Im Anschluß hieran wurde dann beschlossen, seitens der Kommission, die durch die Herren Böbel und Barkhausen erweitert wird, sofort die Verhandlungen wegen Erbauung einer Zentrale in der Stadt einzuleiten, was ja insofern nicht so schwierig sei, als die bisher gehörten Sachverständigen bereits Kostenanschläge hierfür ausgearbeitet hätten. — 2) Der Magistrat hat beschlossen, die Stadtbaumeisterstelle zum 1. April d. Js. mit einem Gehalt von 3300—5100 *M* auszuschreiben und wegen des Bildungsgrades in der Ausschreibung keine besondere Anforderungen zu stellen. Die Versammlung ist hiermit einverstanden. — 3) Forstetat. Wird vertagt. Schluß in nächster Nummer.)

* **Schötmar, 5. Dezember.** Die Ehefrau Pauline Büschenfeld in Knetterheide ist als Hülfshebamme für die Bauerschaft Werl-Aspe angestellt und verpflichtet worden.

* **Schötmar, 5 Dezbr.** (Kirchliche Nachrichten.) Sonntag, den 6. Dezember: Frühkirche 8½ Uhr: Pastor [illegible]. Hauptkirche 10 Uhr: Pastor [illegible].

* **Lemgo, 4. Dez.** Herr Rentner Wülker hierselbst verkaufte seinen zwischen dem Oster- und Regenstore belegenen Garten an den Zigarrenfabrikanten Herrn Kommerzienrat Schmidt hierselbst. Kaufpreis 15 000 *M.* (L. P.)

-p- **Lemgo, 4. Dez.** Der hiesige Quartettverein, der vielen unserer Mitbürger noch seit seinem letzten Wintervergnügen in Erinnerung sein wird, beschloß in seiner letzten Singstunde ein diesjähriges Vereinsfest, verbunden mit der Feier des 10jährigen Stiftungsfestes erst im Februar des kommenden Jahres zu feiern.

-§- **Blomberg, 4. Dez.** Eine Versammlung der Stadtverordneten findet am Montag, den 7. Dez. abends 8 Uhr, statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Weiterlegung der Gehbahn vom Obenhaus'schen bis Werth'schen Hause vor dem Heutore. 2) Vorschlag des Baubeamten Hilker, Aenderung der Heizungsanlage im Rathause betreffend. 3) Liquidation der Taxatoren über die Abschätzung der städtischen Grundstücke. 4) Verkauf der im Rittergutsbezirk Borkhausen und bei der Haltestelle Nolte hof liegenden Restgrundstücke. 5) Eingabe des Bezirksfeldwebels Mengert, betreffend Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses. 6) Verfügung Fürstlicher Regierung, betr. die Enteignung von Grundstücken des Schneidermeisters Felser und Genossen. 7) Desgleichen, betreffend die Enteignung eines Grundstückes des Tischlermeisters Wedeking in Wöbbel. 8) Bewerbungsgesuche um die erste Lehrerstelle an der Rektorschule. 9) Ankauf des Gehölzes der Wwe. Schröder und der Geschwister Höcker am Steinberge.

* **Heiden, 5. Dez.** Dem Obstbaum-Revisor Herman Stölting hiers. ist bis auf weiteres die Revision der Obstbäume zur Vertilgung der Blutlaus in der Bauerschaft Jeßlob übertragen.

-h- **Heipke, 3. Dez.** Wie wir hören, bleibt die Postverbindung Leopoldshöhe-Schötmar vom 1. Januar ab wieder fortbestehen.

-o- **Brake, 4. Dez.** Den vielen berechtigten Wünschen unserer Einwohner, bei dem Bahnübergange in Belle Alliance eine Bahnschranke zu erhalten, scheint man jetzt nachkommen zu wollen. Es scheint, daß Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion sich nunmehr von der Notwendigkeit der Schranke an der gefährlichen Stelle überzeugt hat, denn es werden jetzt schon Steine zu der zu errichtenden Bahnwärterbude angefahren.

-g- **Hohenhausen, 4. Dez.** (Verschiedenes.) An das hiesige Fernsprechnetz ist neu angeschlossen: Gastwirt Bünte-Lüdenhausen. — Der Besitzer der früher Hankemeierschen Ziegelei, Herr Wiebesiek, will nächsten Sommer größere Maschinenanlagen machen; die Dampfmaschine soll so stark werden, daß auch noch nebenbei elektrisches Licht abgegeben werden kann. — Die Schrödersche Dampf- und Ringofenziegelei wird ihren Betrieb nächstes Jahr auch etwas vergrößern. — Da die Baulust hier eine sehr rege ist, können die beiden Ziegeleien ihren Betrieb ruhig vergrößern; jetzt werden von auswärts noch manche Ziegeleifabrikate eingeführt. Für nächstes Jahr sind hier schon über 10 Neubauten fest in Aussicht genommen. — Wie wir hören, will hier eine auswärtige Firma eine Zementwarenfabrik anlegen; wir begrüßen dieses Unternehmen mit Freude. — Am kommenden Sonntag ist die Eröffnung des Jahnbazars, welcher reich mit allen Sachen beschickt ist. Die Hohenhauser Damen, welche als Verkäuferinnen fungieren, haben keine Mühe gescheut, um alles in Ordnung zu bringen. In Bar sind für das Jahndenkmal schon 700 *M* durch freiwillige Gaben aufgebracht. — Unsere Landesstraße durch das Dorf befindet sich leider in einem schlechten Zustande und bedarf dringend der Besserung.

-§- **Bösingfeld, 4. Dez.** (Krankenhausbau.) Zu der Nachricht vom 30. November kann ergänzend nach folgendes mitgeteilt werden: Wie schon berichtet wurde, hat die Versammlung der Altbürger am 29. November, in der weit über die Hälfte der 138 Altbürger anwesend war, für das geplante Krankenhaus einen 4 Scheffelsaat großen Bauplatz, dessen Wert auf 6000 *M* geschätzt ist, zur Verfügung gestellt. Da nach einer früheren schriftlichen Erklärung sämtlicher Altbürger dieser Platz verkauft werden sollte, so muß die Ueberweisung vor Gericht durch Verkauf geschehen. Es wurde hierfür ein Preis von 10 *M* für das ganze Grundstück festgesetzt, da der Kaufpreis dem Krankenhauskomitee geschenkt werden soll. Der Bauplatz ist in unmittelbarer Nähe des Fleckens, frei und ruhig gelegen, sodaß ein geeigneterer Platz für unser Krankenhaus wohl niemals hätte gefunden werden können. In dieser Erkenntnis und in dem Willen, sogleich etwas außerordentliches für den Krankenhausbau zu tun, wurde aus der Versammlung heraus die Sache angeregt und aufs lebhafteste befürwortet, sodann auf einstimmigen Beschluß sogleich zur Abstimmung gebracht und einstimmig angenommen. Die Bösingfelder Altbürger können wegen dieser opferfreudigen und edlen Tat des herzlichsten Dankes aller versichert sein, die an der baldigen Vollendung des für die ganze hiesige Gegend so notwendigen und viel Segen verheißenden Krankenhauses ein Interesse haben.

Aus der Nachbarschaft.

* **Münster, 4. Dez.** (Beschwindelt. Der „M. A." meldet: Ein elegant gekleideter und sicher auftretender Herr kam am Dienstag morgen zu einem Uhrmacher auf der Rothenburg und bat um Anfertigung eines Armbandes von 10 Mark-Stücken mit dem Bilde Kaiser Wilhelms I. Dasselbe sollte ein Geburtstagsgeschenk für seine Mutter sein und müsse bis Mittag fertiggestellt werden. Da das nicht so schnell möglich war, wollte er wenigstens seiner Mutter die Münzen schon vorlegen und sie dann zur Verarbeitung zurückbringen. Nachdem sich der noble Herr noch eine Uhr ausgesucht hatte, versprach er dem Geschäftsmann noch, ihn seiner Verbindung, die im Restaurant gegenüber tagen sollte, empfehlen zu wollen. Die Sachen erbat der Herr Bergeleve von Schmeter, wie er sich nannte, mit quittierter Rechnung, Heerdestraße 17. Der Urmacher machte sich schleunigst daran, eine Anzahl der bezeichneten Münzen zu sammeln, was ihm auch glücklich gelang. Dann ging er zu seinem Kunden, dessen hochtönenden Namen er schon unten an der Haustür wie auch oben an der Zimmertür fand. Der Herr saß emsig beschäft. am Schreibtisch und freute sich über die Pünktlichkeit. Dann nahm er dem Uhrmacher die Münzen ab, zog seine Schlüssel und ging ins Nebenzimmer, um, wie er versicherte, das Geld zu holen. Der Uhrmacher ahnte nichts Böses: erst als der Kunde ziemlich lange auf sich warten ließ und er dann beim Nachsuchen das Nebenzimmer leer fand, ging ihm ein Licht auf. Der noble Herr war aus seiner Wohnung, die er erst am Morgen des Tages gemietet und bezogen hatte — seine Sachen sollten am Nachmittag gebracht werden — spurlos verschwunden. — Wie wir in der „Barmer Ztg." lesen, wurde dort am Montag der gleiche Schwindel ausgeführt. Offenbar handelt es sich um den gleichen Schwindler.

* **Hann. Münden, 4. Dez.** Während fast überall über den Rückgang des Köhlereigewerbes wegen schlechter Absatzmöglichkeit der Erzeugnisse geklagt wird, scheint es an der oberen Weser im Reinhardswald und im Bramwald umgekehrt zu sein. Auf beiden Seiten des Wesertales auf der Strecke von Münden bis Bursfelde sind in diesem Jahre andauernd die weißen Dampfwölkchen über den Bäumen, die das Vorhandensein eines brennenden Kohlenmeilers anzeigen, aufgestiegen, am meisten in der Nähe des hessischen Fleckens Vederhagen und des hanoverschen Dorfes Hemeln, wo mehrere Köhlermeister ansässig sind. Die Köhlermeister haben sogar, um der Nachfrage rechtzeitig genügen zu können, mehr Arbeiter als sonst einstellen müssen, und die kaum fertiggestellten Holzkohlen werden meistens sofort zur Bahn verladen oder direkt dem Verbraucher zugefahren. Der Hauptabnehmer der Holzkohlen hiesiger Gegend ist die Lokomotivenfabrik von Henschel u. Sohn in Kassel.

Humoristische Ecke.

Unabsichtliche Ironie. „Was macht ihr denn?" Kleine: „Wir spielen Mann und Frau!" — „Schön! Aber zankt euch nicht!"

Egoistisch. Schwester: „Wenn ich nur wüßte, was ich meinem Manne zu Weihnachten schenken soll?" Bruder: „Ein bißchen gute Zigarren, Fanni; ich komme Weihnachten euch besuchen!"

Unverfroren. Herr: „Ich sehe Sie zwar häufig rauchen, Johann, aber niemals, daß Sie sich Zigarren kaufen?" Diener: „Aber gnä' Herr, das sähe ja gerade aus, als ob mir Ihre Zigarren nicht gut genug wären!"

Zerstreut. Professor Müller läßt sich im Restaurant das Beschwerdebuch geben und trägt als Beschwerde ein, daß die Wurst so schlecht war. — „Ja," meint der Geschäftsleiter zu ihm, „Herr Professor, es kann sich aber niemand entsinnen, daß Ihnen bei uns überhaupt Wurst serviert worden wäre?" — „Richtig," stammelt Müller, „ich hatte mir ja die Wurst selbst mitgebracht."

Zu spät. Schwiegervater (beim Abschied vor der Hochzeitsreise): „Mein Schwiegersohn strahlt ja förmlich vor Glück! ... Sapperlot, ich glaube, der wär' mit der Hälfte der Mitgift auch zufrieden gewesen!"

Rücksichtsvoll. „Ich hätte gern ein paar ganz frische Eier gehabt, Bäuerin .. aber die Hühner schlafen wohl jetzt schon?"

Vorsichtig. „Du, der Maler beim „Untren Wirt" hat g'sagt, i' hätt' an' Charakterkopf!" — „So! Was is denn dös?" — „Dös woas i' aa' net — aber zur Vorsicht hab' i' eahm a' Watsch'n 'geb'n!"

Aus dem Examen. Professor: „Schade, Herr Kandidat, daß Ihr ganzes Wissen aus einer geschlossenen Kette von größeren und kleineren Lücken besteht!" („Flieg. Bl.")

Belehrung. (Szene spielt südlich vom Main.) Hiasl: „Vata, haißt dös Promethe—us oder Prometheus?" „Vater: „Sepp! Sagste Saupre—us oder sagste Saupreus?"

Galgenhumor. Ein Lehrer nimmt einen nichtsnutzigen Burschen übers Knie und klopft ihm wacker die Hosen. Der in dichten Wolken aufsteigende Staub reizt ihn zum Niesen. Schüler (weinerlich): „Gesundheit, Herr Lehrer!"

Vor Gericht. Richter (zu einem Unverbesserlichen): „Nun, was führt Sie denn wieder her?" — Angeklagter: „Zwei Polizisten." — R.: „Wahrscheinlich wieder zu viel getrunken?" — A.: „Ja, alle beide."

Letzte Nachrichten.

Detmold, 5. Dezember 1908.

— **Ansprache des Königs von Sachsen an die Rekruten.** Bei der Rekrutenvereidigung, die vorgestern in Dresden stattfand, hielt König Friedrich August folgende Ansprache:

Rekruten! Wie alljährlich, habe ich es auch dieses Jahr mir nicht versagen können, an dem so wichtigen Akte Ihrer Vereidigung teilzunehmen. Durch denselben werden Sie erst vollständig Soldaten meiner Armee, sind Sie erst verpflichtet, mit Hintansetzung aller sonstigen Interessen nur dem einen Ziele nachzustreben, brave, tüchtige Soldaten zu werden im Krieg wie im Frieden, in guten wie in bösen Tagen. Es wird, es muß viel von Ihnen verlangt werden, damit Sie das Ihrige dazu beitragen, den alten Ruhm und die alte Ehre meiner Armee hochzuhalten. Der sächsische Name hat stets einen guten Klang im großen deutschen Heere gehabt. Gebe Gott, daß es immer so bleibe. Dann werde ich stets mit stolzer Freude auf Sie alle blicken. Vergessen Sie es aber auch nicht, daß meine liebe Armee nur einen Teil des großen deutschen Heeres bildet. Gedenken Sie, daß an der Spitze desselben sich ein wahrer Freund aller Soldaten befindet, ein hochherziger Fürst, mit dem mich enge Bande der Freundschaft und Bundesgenossenschaft verbinden. In diesem feierlichen Augenblicke fordere ich Sie auf zur Bekundung aller der Gefühle, die jeden braven Soldaten erfüllen, mit mir in den Ruf einzustimmen: Seine Majestät der Kaiser hurra, hurra, hurra!

— **Ein Vorstoß gegen den Abgeordneten von Liebert.** Dem früheren Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalleutnant von Liebert, dem jetzigen Reichstagsabgeordneten, wird der Vorwurf gemacht, daß er als Gouverneur im Jahre 1900 für Bauten im Schutzgebiete 600 000 *M* ausgegeben habe, obgleich der Reichstag nur 202 000 *M* bewilligt und eine geforderte Erhöhung abgelehnt hatte. Abgeordneter von Liebert hat bekanntlich im Reichstage erklärt, im Plenum auf die Angelegenheit nicht eingehen zu können; er sei übrigens nur für zwei Monate des betreffenden Etatsjahres verantwortlich gewesen. Zentrum und

Sozialdemokratie wollen die Angelegenheit angeblich weiter verfolgen und dabei auch die Frage aufwerfen, ob der Gouverneur und jetzige Abgeordnete für die zuviel ausgegebenen Summen zivilrechtlich regreßpflichtig gemacht werden könne. Man beabsichtigt, einen entsprechenden Antrag im Reichstage einzubringen, nachdem die Rechnungskommission die Angelegenheit geprüft hat.

— **Das Sedanbild im Reichstage.** Durch die Presse geht die Mitteilung, daß man beabsichtige, oder wenigstens angeregt habe, das bekannte Sedanbild aus dem Sitzungssaale des Reichstages zu entfernen. Das ist nicht richtig. Von einem solchen Plane ist an zuständigen Stellen nichts bekannt. Insbesondere ist der Ausschmückungskommission, die zunächst darüber befinden müßte, kein Antrag zugegangen. Bekanntlich stellt das Bild im Vordergrunde einen bayerischen Musketier dar, der eine französische Fahne erobert hat und sie vor dem Kaiser so senkt, daß das Fahnentuch den Boden berührt. Dadurch sollen sich französische Journalisten unangenehm berührt gefühlt haben. Das wäre ja recht bedauerlich, würde uns aber wenig stören. Es wäre doch eine bodenlose Unverfrorenheit, wenn jemand ernstlich verlangen könnte, ein Schlachtenbild aus dem Reichstage zu entfernen, das etwaigen französischen Besuchern nicht behagt. Wenn aber gesagt wird, daß das Bild künstlerisch nicht befriedige, so möchten wir uns darüber des Urteils enthalten; ein Grund, es zu entfernen, würde auch nicht vorliegen, es müßte denn sein, daß diese künstlerischen Bedenken sehr stark wären und allseitig gehegt würden. Wenn man alle Bilder aus dem Reichstage entfernen wollte, die bei einzelnen Reichstagsmitgliedern Bedenken erregen, so würde wohl das Reichstagsgebäude ohne jeden künstlerischen Schmuck bleiben müssen.

— **Die Nachlaßsteuer im oldenburgischen Landtag.** In der Plenarsitzung des oldenburgischen Landtages gelangte die Interpellation des Abg. von Levetzow über die Erbschafts- und Nachlaßsteuer zur Besprechung. Nachdem der Abg. von Levetzow seine Interpellation begründet hatte, beantwortete Minister Ruhstrat I sie wie folgt: „Ueber die internen Verhandlungen des Bundesrats sich auszusprechen, verbietet sich selbstverständlich für die Staatsregierung da diese Verhandlungen nicht öffentlich sind. Dagegen nimmt die Staatsregierung keinen Anstand, ihre Gesamt-Stellungnahme inbetreff der Reichssteuerreform in folgendem kurz darzulegen. Es kann für sie keinem Zweifel unterliegen, daß eine gründliche Besserung der Reichsfinanzen sowohl im Interesse des Reiches wie der Einzelstaaten durchaus geboten, und daß eine solche nur möglich ist, wenn alle Opfer bringen, sowohl die Staaten wie die einzelnen. Die Staatsregierung kann sich daher nur auf den Standpunkt stellen, daß es ihre Pflicht ist, die bezüglichen Bestrebungen des Herrn Reichskanzlers im ganzen zu unterstützen, ohne Rücksicht darauf, ob im einzelnen ihr vielleicht eine andere Art der Beordnung angenehmer wäre sie kann nicht die Ansicht vertreten, daß es Sache eines Staates wie Oldenburg ist, bei einem großen Wert, wie das vorliegende, eine aussichtslose und daher unfruchtbare Opposition zu machen. Sie muß das Gesamtinteresse über dasjenige der einzelnen Interessengruppen stellen. Insbesondere muß aber die Staatsregierung betonen, daß gerade die Heranziehung der Nachlässe in hohem Grade geeignet ist, auf indirektem Wege die Matrikularbeiträge zu veredeln, indem sie dazu beiträgt, die Leistungen an das Reich zugunsten der weniger reichen Staaten in höherem Maße als bisher nach der Leistungsfähigkeit der einzelnen Bundesstaaten zu verteilen."

Willemstad, 4. Dez. Gestern sind drei holländische Kriegsschiffe die Küste von Puerto Cabello und La Guaira entlang gefahren, um gegen Venezuela zu demonstrieren.

Wien, 4. Dez. Aus vertrauenswürdiger Quelle wird gemeldet, daß gestern zehn weitere Regimenter Infanterie an die serbische Grenze abgegangen sind. Auch die Wiener Garnison hat ein Regiment abgegeben, das gestern morgen die Hauptstadt bereits per Sonderzug verlassen hat. Die bei den Fahnen behaltenen Reservisten werden nachgeschickt werden, um die Truppen in Bosnien zu verstärken. Gestern wurde ein Kriegsrat gehalten, dem der Kaiser präsidierte, und an dem der Generalstabschef, der Generalinspektor und die höhere Generalität teilnahm. In militärischen Kreisen ist man fest davon überzeugt, daß der Krieg vor der Tür steht. 60 000 Reservisten älterer Jahrgänge sollen in den nächsten Tagen zu den Waffen gerufen werden.

Belgrad, 4. Dez. Hier eingetroffene Nachrichten melden die Mobilisierung der österreichischen Truppen im ganzen Süden.

Wien, 5. Dez. Das über einen Ueberfall auf eine Patrouille verbreitete Gerücht ist nach amtlicher Mitteilung unwahr. Der angeblich getötete Oberleutnant hat Selbstmord begangen.

Täbris, 5. Dez. Gestern wurde hier ein Meeting abgehalten, an dem über 3000 Personen teilnahmen. Die muselmannischen Redner forderten dazu auf, auf der Absetzung des Schahs zu bestehen. Ein Armenier betonte in einer längeren Rede, daß sich beide Nationen im Kampfe gegen den gemeinsamen Feind vereinigen müssen.

Konstantinopel, 5 Dez. Das Protokoll über die türkisch-montenegrinischen Verhandlungen wurde gestern unterzeichnet. Die strittigen Grenzpunkte wurden mit Ausnahme eines einzigen zu Gunsten Montenegros erledigt.

Prag, 5. Dez. Die Aufhebung des Standrechts wird in den nächsten Tagen erwartet.

Wien, 3. Dez. Im Abgeordnetenhause kam es bei dem Versuch des tschechisch-radikalen Abgeordneten Choc, durch Verlangen nach wörtlicher Verlesung eines Einlaufes Obstruktion zu machen, gleich zu Beginn der Sitzung zu erregten Szenen. Ehe der Präsident auf wiederholtes Verlangen Chocs die Verlesung für den Schluß der Sitzung zusagte, fragte er den Abgeordneten, ob er die fluchbeladene Verantwortung für die Verzögerung der Beratung der Sozialversicherung vor dem hungernden Volke auf sich nehmen wolle. Diese Frage rief stürmischen Beifall beim ganzen Hause und Lärm bei den Tschechisch-Radikalen hervor. Auch nachdem der Redner der Sozialdemokraten, Dr. Adler zum Budgetprovisorium das Wort ergriffen hatte, lärmten die Tschechen weiter. Lisy zeigte ein blutgetränktes Taschentuch. Beim Erscheinen der Regierungsvertreter erneuerte sich der Lärm. Erst nach längerer Zeit trat im Verlaufe der Rede Adlers Ruhe ein. Abg. Adler erklärte unter lebhaftem Beifall, daß vor allem gegen die in Prag verhängte Maßregel protestiert werden müsse. Das Standrecht sei der vollständige Bankerott der alten österreichischen Regierungsmethode und der Beweis für die vollkommene Unfähigkeit der heute herrschenden Parteien, zu herrschen. Die Sozialdemokraten verurteilen die Exzesse in Prag. Der Redner bestritt die Fähigkeit des Ministerpräsidenten, die Vereinigung der staatserhaltenden Parteien herbeizuführen wofür die Aussicht auf Erfolg niemals geringer gewesen sei als jetzt. Er wendete sich gegen die Drohung mit der Auflösung des Parlaments. Die Sozialdemokraten werden alles daran setzen, um die Verabschiedung des Budgets auf ordentlichem Wege durchzusetzen. Weiter bemerkte Dr. Adler, es sei unzweifelhaft, daß die bosnisch-herzegowinische Angliederung für Oesterreich die größte Gefahr gebracht habe, da Oesterreich vor einer schweren Bedrohung des Friedens stehe. Unabweislich sei die Erkenntnis, daß Oesterreich von Grund aus umgestaltet werden müsse, und daß dem deutschen Volke die volle Selbstregierung nur dann zuteil werden kann, wenn sie alle Völker besitzen.

London, 3. Dez. (Unterhaus.) Die Spezialdebatte über die neue Unterrichtsvorlage ist in dieser ganzen Woche fortgeschritten, jedoch haben sich bezüglich der Finanzfrage Schwierigkeiten ergeben. Die Anglikaner und Katholiken verlangten in Anträgen eine Vergrößerung des Staatszuschusses für diejenigen konfessionellen Schulen, welche, um unter privater Leitung verbleiben zu können, keine Unterstützung aus Gemeindesteuern beziehen wollen. Der Präsident des Unterrichtsamtes, Runciman, erklärte, daß die Vorschläge der Regierung liberal seien, während die Nonkonformisten sagten, sie würden, wenn der Zuschuß für die konfessionellen Schulen erhöht würde, die Vorlage bekämpfen. So scheinen die Dinge auf einen toten Punkt gelangt zu sein. Es verlautet, jedoch, daß die Verhandlungen zwischen den Parteien eifrigen Fortgang nehmen. In der heutigen Sitzung beantragte Premierminister Asquith die Vertagung der Debatte bis auf morgen mit der Begründung, es werde dennoch vollauf Zeit sein, die Vorlage zu erörtern, bis eine Einigung erzielt sei. Er hoffe aber, daß ein Einvernehmen erreicht werde.

Brüssel, 3. Dez. In der Kammer erklärten in fortgesetzter Debatte über die Militärfrage der Radikale Lorand und Beernaert (Katholik), daß sie Anhänger der persönlichen Dienstpflicht seien, aber Verkürzung der Dienstzeit wünschten. Die Liberalen Janson und Neujean beantragten schließlich eine Tagesordnung, die die Erklärungen des Kriegsministers billigt und einen Gesetzentwurf verlangt, der die allgemeine Wehrpflicht als einziges Mittel anerkennt, die Unabhängigkeit Belgiens auf die Dauer zu erhalten.

Amsterdam, 3. Dez. Die durch den Abbruch der Beziehungen mit Venezuela geschaffene Lage beginnt in Holland zu beunruhigen. Da jeder Verkehr zwischen Venezuela und Curacao stockt, so erleiden die holländischen Industriefirmen in Venezuela großen Schaden und Curacao, das fast ganz von Venezuela abhängt, befindet sich in äußerst trauriger Lage. Die regelmäßige westindische Dampfschiffahrtslinie legt nicht mehr in Venezuela an. Die Zustimmung der Waffenausfuhr aus Curacao zur Ermutigung der venezolanischen Revolutionäre hat bis jetzt nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Mit Spannung verfolgt man daher in Holland die Reise Castros nach Europa, da man glaubt, daß inzwischen die Stimmung gegen Castro in Venezuela Fortschritte machen werde. Das Amsterdamer Handelsblatt macht auf die großen Kosten aufmerksam, die die Unterhaltung der untätig vor Venezuela lagernden Flotte verursacht und die binnen kurzem wohl die Ueberbringung eines Trockendocks nötig machen werde.

Gottesdienste in Detmold.

Sonntag, 6. Dezember 1908.

Fürstliche Schloßkapelle.

Vorm. 10½ Uhr Generalsuperintendent Weßel.

Evangelische Gemeinschaft.

Sonntag vormittag 10 Uhr. Gottesdienst.
Sonntag abend 7 Uhr. Jugendverein. 8¼ Uhr Gottesd.
Mittwoch abend 8¼ Uhr. Uebungen im Gesangverein.
Donnerstag abend 8¼ Uhr. Bibelstunde.

Eine rote Nase, die ständige Zielscheibe hämischen Spottes, schafft viel Verdruß, zumal wenn man zu ihrer Beseitigung schon mancherlei erfolglos unternommen hat. Wer bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch mit der bekannten „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", einer bituminösen Kalkseife von ganz hervorragender Wirkung. Von vielen Aerzten empfohlen und 1000fach bewährt, nicht nur bei Gesichts- und Nasenröte, roten Händen und Armen, Fettglanz der Haut, sondern auch bei Hautunreinheiten und Schönheitsfehlern jeder Art, wie Pickeln, Mitessern, Furunkeln, Hautjucken etc.; Preis pro Stück 50 Pfg. (15%ig) und Mk. 1,50 (33⅓%ig, stärkste Form). Bei rauher, spröder Haut, aufgesprungenen Händen empfiehlt sich nebenbei der Gebrauch von Zuckooh-Creme (nicht fettend), wohl einer der besten Hautcremes, die es gibt. In Tuben a 75 Pfg. und Mk. 2,—, in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. erhältlich. Literatur gratis und franko von L. Zucker & Co., Berlin W. 57.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Wwe. Johanne Dickmann, geb. Häfer, 65 Jahre, in Leese; Beerdigung: Sonntag nachmittag 2½ Uhr.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 5. Dezember. (Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen.) Keine wesentliche Aenderung, Höhen heiter, Täler vielfach nebelig.

London: Bedeckt. Hamburg: Milde.

Neueste Nachrichten!

Im großen Saale des Evangel. Vereinshauses, Detmold.
Nur einen Tag. Nur 2 Gast-Vorstellungen

Robert Melichs

weltberühmter Edison Kinematograph.

Lebende, plastische Riesen-Photographien. Beste Vorführung der Welt, mit dem neuesten Apparat, Modell 1908

Sonntag, den 6. Dezember 1908:

2 große Gala-Pracht-Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr. Ende 6 Uhr. Große Fremden-, Familien-, Kinder- und Schüler-Vorstellung mit extra gewähltem Programm. Extra-Einlage: **Max und Moritz**, die 7 Bubenstreiche nach W. Busch. Abend-Einlaß u. Billet-Verkauf 6½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Nur eine Pause. Ende 11 Uhr. Große Haupt- und Gala-Vorstellung mit Riesen-Weltstadt-Programm. Alles neu für Detmold. Vorführung der großen Schauspiele, Dramas, Humoristische Vorführungen, wobei Tränen gelacht werden. Abends 8 Uhr: **Maria Stuart**, das größte Bild der Welt, 90000 Aufnahmen, koloriert. Das Programm in beiden Vorstellungen bringt das nur denkbar Neueste.

Preise abends: 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf. Nachmittags-Vorstellung: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder zahlen: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. 3. Platz 15 Pf.

Alles Nähere durch die Programme.

Hochachtungsvoll

Robert Melich, Direktor

u. Eigentümer des berühmten transport. Theater Melich

Ausverkauf

von zurückgesetzten Galanterie-, Lederwaren und Gürteln

bis zur Hälfte d. Preises

von Sonntag bis Mittwoch.

Sonntag & Vos

Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.

Bei Barzahlung

10%

zurückgestellte Gegenstände bis 50% Rabatt bis Weihnachten

auf

Spielwaren, Luxus, Porzellan-, Glas-, Lederwaren, Haushaltungs-Gegenstände, Emaillewaren, Tisch- und Hängelampen, Waschservice, Kaffee- u. Eßservice. Waschmaschinen Zeugmangeln Wringmaschinen.

Th. Kellner, Lemgo.

Oeffentliche Wähler-Versammlung

am Sonntag den 6. Dezember abends 8 Uhr

im großen Saale des Gasthauses „Stadt Detmold" (Kanne)

in Detmold

1. Vortrag des Herrn Reichstags-Abgeordneten Bäckermeister Rieseberg-Quedlinburg.
2. Vorstellung des Landtags-Kandidaten Herrn Baumeister Hanke-Lage.
3. Diskussion.

Freunde und Gesinnungsgenossen sind freundlichst eingeladen.

Der Wahlausschuß.

Bildungsverein.

Donnerstag, den 10. Dez.: 8½ Uhr Abends

Vortrag

des Herrn Dipl.-Ing. Fritz Dunkler aus Frankenhausen

Die Talsperren, ihre Bedeutung für die Industrie und ihre Ausnutzung für elektrische Fernübertragung.

Mit Lichtbildern.

Kartenausgabe Montag von 6—8 und Mittwoch von 8—9 im Odeon.

Kartenvorbestellungen wie bekannt.

Der Vorstand.

Junger Mann sucht für sofort

frdl. möbl. Zimmer

mit oder ohne Kost. Schriftl. Angebote mit Preis erbittet

Geerd Bücke
Detmold, postlagernd.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Nachdem durch Erlaß der Königl. Regierung in Minden meine Zweiganstalt in Paderborn staatlich anerkannt worden ist, habe ich letztere nach hier verlegt und mit meiner hiesigen Handelsschule vereinigt. Die Leitung derselben sowie die Unterrichtserteilung erfolgt fortan durch mich persönlich, und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch in Zukunft entgegen zu bringen.

Mit Hochachtung

Sachsenstraße 18. **K. Haesler**
Handelsschuldirektor

Kleinmöbel und Spiegel

verkaufe solange der Vorrat reicht mit **15%** Rabatt

Theodor Müller, Möbel und Dekoration **Exterstr. 9 u. 11.**

Hotel-Restaurant „Fürst Leopold"

in der Nähe des Bahnhofes.

Feinstes Bier- u. Wein-Restaurant.

Augustiner, Münchener, Falkenkrüger.

Best gepflegte Weine u. vorzügliche Küche zu billigen Preisen.

Diners von 1.25 Mk. an, im Abonnement 1 Mk.

Reichhaltige Abendkarte.

Kleiner Saal f. Festlichkeiten u. Versammlungen.

Neuer Inh.: **Walter Nieding.**

200 Cigarren umsonst!

Kaufte letzthin gr. Konkurslager ꝛc. und versende wieder für kurze Zeit 200 volle 6 Pfg.-Cigarren für Mk. 10,70 oder 200 volle 8 Pfg.-Cigarren für Mk. 12.70. Außerd. gebe 200 Cigarren gratis für Weiterempfehl. Also diesmal 400 Cig. f. 10,70 od. 400 Cig. für Mk. 12,70, Doppelpaket Mk. 20,— oder Mk. 23,—. Nur wer bis z. 13. Dezember bestellt, erh. die 200 St. umsonst. Garantieschein: Geld zurück, wenn Cigarren nicht gefallen. A. Kauffmann Nachf., Cigarren-Fabrik-Lager, Hamburg 36.

Weihnachtsausverkauf!

Von heute bis Weihnachten gebe auf alle Gold-, Silber- und Alfenidewaren

10 bis 20% Rabatt

bei Barzahlung.

Unter den Lagerbeständen befinden sich sehr schöne Antiksachen, welche zum Einkaufspreis abgebe.

Th. Wirsing, Juwelier
Detmold, Langestraße 36.

Zu Weihnachten

empfehle als passende Geschenke

Gaskronen
Gaszuglampen
Mitteizugkronen
Gasampeln
Gas-Wandarme
Petroleum-Hänge- u. Tischlampen
Klavierlampen

Auf sämtliche Gas- und Petroleum-Hängelampen gewähre von heute ab bis Weihnachten

10 Prozent Rabatt.

L. Hunke, Bruchstr. 10.

Bösingfeld.

Am Mittwoch, den 9. d. Mts., nachmittags 3 Uhr

soll die

Küsterschule u. Nebenschule

öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

Der Schulvorstand.

Verdingung.

Das **Ausschachten der Rohrgräben** und das **Verlegen der Rohre** zu dem Bau einer Wasserleitung soll vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Bürgermeister Sternberg hierselbst an den Wochentagen von 12 bis 2 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme aus und können Angebotsformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Angebote sind im verschlossenen Kuvert und mit entsprechender Bezeichnung versehen, spätestens bis zum Oeffnungstermine am **Sonnabend den 12. d. Mts., mittags 12 Uhr** in der Wohnung des Bürgermeisters Sternberg abzugeben, woselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber die Oeffnung der Angebote stattfindet.

Alverdissen, den 4. Dezember 1908.

Der Gemeindevorstand.

Geschäfts-Eröffnung!

Ich mache hiermit meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem neuerbauten Hause neben meinem **Maßgeschäft** noch ein

Ladengeschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle zum Weihnachtsfest zu billigsten Preisen **Herren- und Knabenanzüge, Paletots, Joppen, Unterzeuge und sonstige Bedarfsartikel.**

Aug. Rissiek
Krummestr. 30.



Blank's Kindertage!!

Sonntag, Montag, Dienstag, den 6., 7. 8. Dezember

Sonntags bis 7½ Uhr. — Wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet.

Wir laden die Kinder

in Begleitung Erwachsener zur zwanglosen Besichtigung unserer

Spielwaren-Ausstellung!!

Beim Einkauf erhält jedes Kind eine Gratis-Zugabe.

Praktische Geschenke für Mädchen.

Fertige Kinderkleider Längen 45—60 cm, aus Velour, 4.50 — **98** Pf.
Fertige Kinderkleider Längen 45—60 cm, Wollstoffe, 9,50 — **2.50**
Fertige Kinderkleider Längen 60—100 cm, Mk. 18 — **3.75**
Mädchen-Jaketts aus mel. Stoffen u. blau Cheviot, 9,50 — **2.50**
Mädchen-Pinaks blau Cheviot, m. Kieler Abzeichen, 12 — **4.75**
Backfisch-Paletots aus modernen, melierten Stoffen.

Kinder-Pelz-Garnituren weiß Eiskrimmer, 8,50 — **1.25**
Jockey-Mädchen-Mützen Tuch, Filz, Velvet, Eiskrimmer, 2.50 — **45** Pf.
Marine-Mädchen-Mützen Filz, Tuch, Velvet, 3,75 — **48** Pf.
Kinder-Ueberzieh-Jäckchen weiß, rot, mode, Lammfell ꝛc., 6,75 — **98** Pf.
Baby-Kapotten gestrickt, Wolle, Velvet, Tuch, 4,50 — **25** Pf.
Mädchen-Kapotten Tuch, Velvet, Wolle, 4,75 — **68** Pf.

Praktische Geschenke für Knaben.

Knaben-Anzüge hoch geschlossene Fassons, Mk. 14 — **2.50**
Knaben-Anzüge Matrosen-Fassons, Mk. 28 — **2.75**
Burschen-Anzüge Herren-Fassons, Mk. 28 — **8.50**
Schul-Anzüge hochgeschl. Fass., m. Stulpenhose, 30 — **12.00**
Knaben-Capes mit Kapuzze, Mk. 15 — **3.50**
Knaben-Lodenjoppen mit warmem Futter, Mk. 9,75 — **3.50**

Knaben-Jockey-Mützen Mk. 2.00 — **45** Pf.
Knaben Winter-Mützen M. 1.75 — **38** Pf.
Knaben-Hosenträger 85 — **28** Pf.
Knaben-Vorhemden 58 — **50** Pf.
Knaben-Lavalières Mk. 1.50 — **10** Pf.
Seidene Tücher Mk. 3.50 — **25** Pf.
Prinz Heinrich-Mützen Mk. 2.50 — **68** Pf.

Tricotagen.

Kinder-Unteranzüge Trikot, gute Qualität, Mk. 2,35 — **75** Pf.
Kinder-Unteranzüge Normalstoff, Mk. 1,85 — **68** Pf.
Mädchen-Reformbeinkleid grau u. marine Trikot, 3, 2,65, 2,25, — **1.75**
Knaben-Sweater marine, grau, weiß, Mk. 4,50 — **1.65**
Mädchen-Golf-Jacken gestrickt, Mk. 6, 5.40, — **4.50**

Wäsche.

Mädchen-Taghemden Vorderschluß, 1.65 — **48** Pf.
Mädchen-Taghemden Achselschluß, Mk. 2 — **65** Pf.
Mädchen-Beinkleider weiß Croise, Mk. 1.35 — **78** Pf.
Mädchen-Beinkleider einf. u. gestreift Velour, Mk. 1.20 — **38** Pf.
Kinder-Unterröcke mit und ohne Leibchen, Mk. 2.50 — **82** Pf.

Kinder-Strümpfe.

Wolle plattiert, 85, 78, 60, 50, **45** Pf.
Reine Wolle, 1.65, 1.35, 1.05, 85, 63, **54** Pf.
Ringelstrümpfe 1.85, 1.40, 92, 82, **58** Pf.

Kinder-Schürzen.

Siamosen — Häuger — Weiße Schürzen — Schwarze Schürzen — Wachstuchschürzen — in enormer Auswahl.

Kinder-Handschuhe.

Fäustel 56, 48, 35, 25, — **15** Pf
Fingerhandschuhe Trikot, 95, 85, 68, — **48** Pf.
Ringel-Handschuhe 85, 63, 52, 38, — **35** Pf.

Kinder-Taschentücher

Kinder-Taschentücher mit eingewebten mod. Kanten, Stück — **15** Pf.
Bilder-Taschentücher 12, 10, 8, — **5** Pf.
Weiße Taschentücher mit buntem Rand, 15, 10, — **5** Pf.

Puppenartikel.

Gekleidete Puppen 38, 25, **15** Pf.
Gekleidete Puppen 95, 68, **48** Pf.
Gekleidete Puppen Mk. 18—**105**
Gelenk-Puppen Mk. 2.50—**25** Pf.
Puppenbälge Stoff u. Leder Mk. 4—**25** Pf.
Wollpuppen . . . 50 bis **15** Pf.

Puppenköpfe Porzellan Mk. 3.75 b. **15** Pf.
Puppenköpfe Celluloid Mk. 4 bis **15** Pf.
Puppenkleidchen Mk. 4.50 b. **35** Pf.
Puppenhüte Mk. 1.50 bis **18** Pf.
Puppen-Schuhe, -Strümpfe, -Perücken ꝛc.
Celluloid-Puppen Mk. 1.25 b. **15** Pf.

Puppenwagen Mk. 6.50—**85** Pf.
Puppenstuben Mk. 4.50—**48** Pf.
Puppenmöbel im Karton M. 9.50—**25** Pf.
Puppenbetten 95, 48, **25** Pf.
Kochmaschinen Mk. 5—**25** Pf.
Kaffee-Service Mk. 2.50—**20** Pf.

Bilderbücher enorm preiswert von 95—**10** Pf. **Jugendschriften** 85, 68, 38, **25** Pf.

Spielwaren mit Uhrwerk.

Kletternder Affe . . . . **95** Pf.
Fliegender Vogel . . . **95** Pf.
Automobile 68, 48, 38, **25** Pf.
Automobile bestes Fabrikat Mk. 4.50 b. **48** Pf.
Störrischer Esel . . . . **95** Pf.

Maschine mit Uhrwerk Mk. 3.50 bis **95** Pf.
Radfahrer 68, 48, 35, **25** Pf.
Clowns . . . . 95, 68, **48** Pf.
Turner . . 1.50, 95, 48, **25** Pf.
Autodroschken . . 95, 68, **48** Pf.

Spiele.

Gesellschafts-Spiele in Kartons, Riesenauswahl 1.75 b. **38** Pf.
Zauberkasten . . . . . **95** Pf.
Lottospiele . . . 95 bis **25** Pf.
Lottospiele . . . 95 bis **25** Pf.
Halmaspiele 1.25, 75, **38** Pf.
Spielmagazine 95, 58, **48** Pf.
Lotto, Glocke und Hammer in einem Karton zusammen 95, **48** Pf.
Stickkasten . . . 85, 68, **38** Pf.
Puppenschneiderei . 95, **48** Pf.

Bilderbaukasten Mk. 1.50 b. **38** Pf.
Kegelkasten Mk. 1.45 bis **25** Pf.
Holzbaukasten Mk. 2 bis **25** Pf.
Steinbaukasten Mk. 1 85 b. **38** Pf.
Werkzeugkasten Mk. 2 50 b. **38** Pf.
Laubsägekasten 3.75 bis **1.25** Mk.
Maltafeln . . . . . **38** Pf.
Kasperle-Theater **2.75** **1.75** Mk.

Soldatenspiele.

Soldatengarnituren im Karton Infanterie, Ulanen, Husaren, Kürassiere, **3.50, 2.50, 1.85**

Helme Infanterie, Husaren Kürassiere 68, 45 **35** Pf.
Gewehre Mk. 1.75, 1.25, 75, **25** Pf.
Säbel Mk. 1, 85, 68, 45, bis **25** Pf.
Trommeln M. 85, 68, 45, 38 b. **18** Pf.
Trompeten 85, 68, 45, 25, 18, **10** Pf.

Lineol-Soldaten fast unzerbrechlich St. 50, 38, **25** Pf.
Bleisoldaten . . Mk. 2.50,—**25** Pf.
Festungen . . . Mk. 3.50—**85** Pf.
Tornister . . . . . **85** Pf.

Phonographen . . Mk. **5.00** Walzen Stück **50** Pf.

Platten-Sprechmaschinen . . Mk. 18, **12.75** Platten, zweiseitig bespielt **3, 2.50** Mk.

Schatullen aus Holz mit schönen Beschlägen 1.50—**48** Pf. **Nähkasten** mit Einsatz 1.75—**68** Pf. **Plüschkasten** mit u. ohne Einsatz 4.50—**50** Pf.

Dampfmaschinen

gutes Fabrikat . . . Mk. 8.50—**85** Pf.

Betriebs-Modelle

Mühlen, Baggerwerk, Hammerwerk, Karussels, Transmission.

Laterna-Magica

mit Bildern . . . . Mk. 7.50—**1.00**

Kinematograph

mit Film . . . . . Mk. **8.75** **5.75**

Eisenbahnen

im Karton . . . . 85, 68, 48, **25** Pf.

Eisenbahnen

mit Schienen . . . Mk. 9.50—**85** Pf.

Holz-Schaukelpferde

5.50, 4.50, 3.50, 3.00

Fell-Schaukelpferde

18.—, 13.75, 10.—, 6.75, 5.—

Fahr-Pferde

2.50, 1.75, 1.25, 85, 68, 48, 25, 10 Pf.

Christbaumschmuck

verkaufen wir **fabelhaft billig** und bieten eine **Riesenauswahl.**

Christbaumschmuck, sortiert, in Kartons . . . . . 86, 60, 45, 38, 30, 25—**10** Pf.

Glasketten — Lametteketten — Sterne — Kerzen — Kerzenhalter — Konfekthalter.

Decken Sie Ihren Bedarf in Spielwaren frühzeitig.

Unsere Spielwaren sind der kolossalen Billigkeit wegen rasch vergriffen.

Große Teile werden von uns aufbewahrt. Zusendung erfolgt der Reihe nach.

Max Blank & Co. Detmold

Bekanntmachung.

Für die bis 5. Dezember d. Js. fällig gewesenen noch nicht gezahlten Staats- und Kommunalsteuern für das 3. Vierteljahr 1908/9 ist heute das Mahnverfahren veranlaßt.

Es sind deshalb von heute an die Mahngebühren zu entrichten, gleichgiltig, ob die Zustellung des Mahnzettels erfolgt ist oder nicht.

Detmold, den 5. Dezember 1908.

Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.

Holzverkauf.

Am **Dienstag, den 8. Dezember d. Js. vormittags 10 Uhr,** kommen im **Ratskeller** hierselbst aus dem **Stadtforste** folgende Hölzer zum öffentlich meistbietenden Verkaufe:

1., Buchen: Forstort Markberg, 21 rm. starke Stammknüppel, 460 rm. stärkere Durchforstungshölzer.

2., Eschen: Forstort Kleine Egge, 3 Stück Eschen-Nutzholz mit 0,42 fm.

3., Fichten: Forstort Kleine Egge, 11 Stangen.

4., Eichen: Forstort Mark, 2,78 fm. Kloben und Knüppel ungekürzt, 8 rm. Reiser.

Die Hölzer stehen sehr bequem zur Abfuhr an der Kleinen Egge.

Horn, 4. Dezember 1908.

Der Magistrat
Speige

Markt in Bösingfeld.

Der Kram- und Viehmarkt findet am 11. d. Mts. statt.

Bösingfeld, den 4. Dezember 1908.

Der Gemeindevorstand.

Photographien und Vergrößerungen

liefert als **passendes Weihnachts-Geschenk** in tadelloser Ausführung, das Atelier für Photographie

Fritz Jürgens
Bösingfeld.

Gebr. Brockschmidt

Uhrmacher, Schötmar.



Herren-Uhren in Gold, Silber und Metall von Mk. **7.50—300.**

Damen-Uhren in Gold, Silber und Metall von Mk. **10—100.**

Moderne Freischwinger Regulateure und Wecker in größter Auswahl.

Mässige Preise! Langjährige Garantie!

Drucksachen jeder Art

sind schnell und preiswert in der Druckerei der Lippischen Tages-Zeitung (Willy Bruder), Detmold, Hornschestr. 30 Telephon 10 zu haben

---

Eingemachte

Kronsbeeren

Jempfiehlt

Fr. Preuß, Alexanderplatz.



Auf einem größeren Hofe in der Nähe von Herford wird z. 1. April ein energisch.

tücht. Verwalter

gesucht, der selbst mit Hand anlegt. Vollständiger Familienanschluß, Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. erb. u. **H. E.**

Strebsamer Mann erhält Feuerversicher.-Agentur. (Neugründ.) Adr. n. Dortmund postk. M. 49

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zum 1. 1. 09 von anst. jg. Mädchen ges. a. m. liebst. Nähe d. Post.

Schriftliche Angebote unter **T. I. 218** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 286. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Sonnabend, den 5. Dezember 1908.** Für den Inseratenteil: August Boberg, Detmold. **13. Jahrgang.**

Eine kleine Gefälligkeit.

Humoreske von H. Abt.

(Nachdruck verboten.)

Nicht mit sollte sie. Zu dem Herbstausflug, den heut' die Harmoniegesellschaft hinauf auf die Eckernburg machte? Auf den sie sich schon wochenlang gefreut — daraus sollte nun auf einmal nichts werden, bloß weil Ella und die Mama Angst hatten, irgend jemand könnte sie, das siebzehnjährige Nestküken hübscher finden, als die fünfundzwanzigjährige Schwester.

Verzweiflungsvoll zersinnt sich Grete Grundelmann das Köpfchen. Was denn nur tun? Die Mama betteln — damit war nichts zu erreichen, wenn die sich einmal auf etwas versteift hatte. Und sich hinter den Papa stecken — ach du lieber Gott! Wenn der Bürgermeister Grundelmann auch die Stadt regierte, in seinem Hause regierte er nicht!

Und Grete denkt und denkt und ihres Nachdenkens Resultat entreißt ein paar Stunden später dem Herrn Bürgermeister erst ein ungläubiges Starren und dann ein lautes Gelächter.

„Mädel, Mädel, was hast Du mit Dir angestellt!"

Sein Lachen lockt aus der Nebenstube die Gattin herbei. Auch sie steht einen Augenblick verblüfft, dann ruft sie:

„Bist Du verrückt geworden, Grete? Wie siehst Du aus?"

„Ja, wie sah die Siebzehnjährige aus! Im ausgewaschenen Schulkleidchen, dessen Rock viel zur kurz und dessen Taille für die jungfräulich knospende Gestalt zu eng war, das weiche, krause Blondhaar gezerrt, pomadisiert und straff am Hinterkopf wie ein Schneckenhaus zu einem festen Knäuel eingedreht. Und das Gesicht mit wollenem Lappen abgeschrubbert, bis sich die zarte Haut in ein leuchtendes Krebsrot gewandelt hatte. Nur an den Augen hatte sie nichts wandeln können, die lachten groß und himmelblau die Mutter an. —

„Nicht wahr, jetzt darf ich doch mitkommen? Jetzt bin ich doch ganz gewiß nicht mehr hübsch — nicht wahr, Mamachen, so darf ich doch mitkommen!"

„Jetzt bleibst Du bei mir erst recht zu Haus! Meinst Du, ich laß mich von dir zum Narren haben? Und Du, Ferdinand, mach, daß Du fertig wirst. Es ist in fünf Minuten drei Uhr und punkt 3 Uhr fahren die Kremser vom schwarzen Adler ab. Was, ich soll sie doch mitlassen? Hab' ich's Dir denn nicht gesagt, daß ich meine guten Gründe dafür hab', daß sie zu Haus bleibt?"

Jawohl, das hatte sie und er hatte sich ihrer Auseinandersetzung nicht verschließen können, als die in dem Argument gipfelte:

„Wenn einer zweierlei Brot im Laden hat, so wird er doch allemal erst darauf sehen, daß er das altbackene los wird, ehe er das frische anbietet. Hab' ich recht, oder nicht?"

Er zog den Kopf ein und wandte den Blick zur Seite, damit er das verzweifelte Gesicht seiner Jüngsten nicht sah, als er der Gattin und seiner Aeltesten nachfolgend das Haus verließ.

Erst bleibt Grete in einem Winkel und hält sich die Ohren zu, damit sie's nicht hört, wie draußen die Kremser vorüberrollen, in denen die lustige Gesellschaft hinauf zur Burg fährt. Dann wankt sie gesenkten Hauptes in den Garten hinaus, setzt sich in die Laube, legt die Arme auf die Tischplatte, drückt das Gesicht hinein und weint, weint herzbrechend.

Der draußen raschen Schrittes vorüber will, hört das Schluchzen, bleibt stehen, späht hinein in die Laube und ruft überrascht:

„Aber Fräulein Grete — was ist Ihnen denn?"

Sie fährt zusammen, hebt den Kopf und starrt mit vom Weinen ganz verschwollenen Gesicht den Draußenstehenden an — „Ach — Sie sind's —"

Ja, er ist's, der junge Doktor, der sich vor kurzem im Städtchen niedergelassen hat, die stille Hoffnung aller töchtergesegneten Mütter und heiratsfähigen Töchter — er, um den Grete nicht mit auf die Burg gedurft und an den sie jetzt gedacht hat mit dem inbrünstigen Wunsch:

O möcht' er sich doch heut' auf der Eckernburg mit der Schwester Ella verloben, damit die endlich einen Mann kriegte und sie, Grete, nicht mehr zu Haus bleiben mußte —

Sie schluckt noch ein paarmal, während sie sich den Blicken des Doktors darbietet in all' der Pracht und Herrlichkeit ihres ausgewachsenen Backfischleidchens und der unglaublichen Frisur, und dem roten Gesicht. Im ersten Moment weiß er kaum, ist sie's, oder ist sie's nicht, dann hat ihn das Komische des Anblicks so überwältigt, daß er in schallendes Lachen ausbricht.

„Aber Fräulein Grundelmann, was haben Sie mit sich angestellt?"

Sie nickt voll grimmiger Genugtuung. „Ja, nicht wahr, einfach scheußlich. Und dennoch hab' ich nicht mitgedurft."

„Nicht mitgedurft?" ruft er. „Ja, warum denn nicht? Darf ich auf einen Augenblick nähertreten und hören, was Ihnen fehlt?"

Und schon öffnet der im bürgermeisterlichen Hause nur zu gern Gesehene die Gartentür und eilt zur Laube hin. —

„Also Fräulein Gretelchen, wo fehlt's?"

„Das kann ich auch Ihnen gerade sagen!" fährt sie ihn an. Doch gleich darauf kommt ihr eine Idee: wenn sie ihm einen moralischen Schubbs gäbe, daß er sich um Ella bewerben möchte, damit diese endlich einen Mann kriegte.

Da faßt der Doktor ihre kleine weiche Patschhand und fragt eindringlich:

„Können Sie mir's wirklich nicht sagen, Fräulein Grete, wo wir uns immer so gut verstanden haben? Denn das haben wir doch nicht wahr?"

„Ach ja!" will sie rufen, doch besinnt sie sich und seufzt:

„Ach Gott — ich, so ein dummes Ding, was ist da groß zu versteh'n — das lohnt sich ja gar nicht. Ja — wenn ich wie meine Schwester Ella wäre!"

„Hm —" macht der Doktor, „möchten Sie das wirklich?"

„Ach so wie Ella werd' ich ja im ganzen Leben nicht.

Sie haben ja gar keine Ahnung, wie die ist. So gescheit und so gebildet — englisch kann sie und französisch — und Klavier spielen — und so feine Handarbeiten machen — und Brandmalerei und das ist noch lange nicht alles!"

Ein tiefes Atemholen Gretens benutzt der Doktor zu der Frage:

„Sollten wir uns nicht erst ein bischen niederlassen?"

Sie sitzt schon auf der Gartenbank und fährt wie vor Bewunderung aufstöhnend fort:

„Und kochen kann sie! Der ihr Mann kann sich gratulieren, denn das ist doch die Hauptsache bei einer glücklichen Ehe, daß eine Frau das Kochen auf dem ff versteht, nicht wahr?"

Zutraulich biegt sie sich gegen den Doktor vor und sieht mit dem Eifer in ihren Mienen und der straffgezerrten Südseeinsulanerfrisur so komisch aus, daß er nur mit Mühe ernst bleibt. Dabei wird's ihm immer klarer, warum sie ihm die Schwester so über die Hutschnur anlobt. Nur wissen hätte er erst mögen, was dahinter steckt, daß sie ihm Fräulein Ella aufhalsen will.

Grete Grundelmann wird auf einmal rot bis in die Ohrzipfel hinein. Wie der Doktor sie ansieht — so mokant — durchschaut er sie — ist sie zu deutlich gewesen. — Sie weiß nicht mehr, wohin sie mit den Augen soll. Ihr schamhaft sich senkender Blick streift an seinem hellen Ueberzieher hin und her, bleibt an einem winzigen Fleckchen haften und stottert:

„Ach, Ihr schöner neuer Paletot — da haben Sie sich einen Fleck gemacht — Flecken rausmachen, das — das kann Ella famos —"

Ein prustender Laut kommt von des Doktors Lippen.

„Das kann sie also auch! Fräulein Gretelchen, Sie haben ja ein wahres Juwel von Schwester!"

Und wie er's ruft, kriegt er dieses urdrollig verhäßlichte kleine Mädel plötzlich bei den Ohren und küßt sie ganz herzhaft auf das rote süße Plappermäulchen.

„Aber, Herr Doktor, was fällt Ihnen denn nur ein?"

Ganz fassungslos starrt sie ihn an und er sie.

Dann sagt er: „Das war Freude, Fräulein Grete, rein objektive Freude darüber, daß Sie so eine unübertreffliche Schwester haben."

Statt der Röte beginnt leichte Blässe Gretes Gesicht zu überziehen. Sie drückt die Hände ineinander und stammelt:

„Rein objektiv — ja, ich versteh's, was Sie meinen und — darum — ist ja wohl auch weiter nichts dabei, daß Sie mir — und nun machen Sie nur ganz schnell, daß sie hinauf auf die Burg kommen und es Ella selber sagen. Sie brauchen keine Angst zu haben, daß sie Ihnen einen Korb gibt — ach, nein, riesig freuen wird sie sich und ich — freue mich auch — ganz riesig — und Sie tun mir einen großen Gefallen damit, daß Sie Ella wirklich heiraten —"

„Heiraten — Ihr Fräulein Schwester —" Endlich gelingt's ihm, seiner Stimme Geltung zu verschaffen. „Aber Fräulein Grete, daran hab ich ja noch keinen Augenblick gedacht."

Ihr abgewandter Kopf fährt jählings wieder herum.

„Was. — Woran haben Sie noch keinen Augenblick gedacht?"

„Ihr Fräulein Schwester in aller Hochschätzung — sie ist die Vollkommenheit selbst, aber meine verwegenen Wünsche bis zu ihr zu erheben —"

Ein Schrei klingt auf. „Sie wollen Ella nicht heiraten? Und wie — wie kommen Sie denn dazu, mich zu küssen?"

Pfauchend, wie eine gereizte Wildkatze, steht Grete vor dem Doktor.

„Rein objektiv! Dafür suchen Sie sich aus, wen Sie wollen, aber mich nicht. Dafür bin ich mir denn doch zu schade. Und wenn Sie meinen, ich ließ' mir das stillschweigend gefallen von Ihnen —"

Zornestränen blinken in ihren Augen und der Doktor grinst ganz zerknirscht:

„Sie sind ja in Ihrem vollen Recht, Fräulein Grete, sind für's Objektive viel zu schade und — seien Sie großmütig, Fräulein Grete — ich möchte Ihnen ja alles zu Gefallen tun, aber — Ihr Fräulein Schwester heiraten — ach nein!

„Fräulein Gretelchen, Fräulein Gretelchen, da wär ich ja tausendmal eher bereit, die kleine Gefälligkeit Ihnen selber zu erweisen."

Sie springt von ihm zurück.

„Das ist zu stark! Und das laß ich mir nicht gefallen!"

Er kommt ihr nach, hält mit sanfter Gewalt die Hand fest, die sie aus der seinen zu reißen sucht.

„Ließen Sie sichs wirklich nicht gefallen, Fräulein Grete? Und brächten Sie's wirklich nicht über's Herz, die kleine Gefälligkeit — mir zu erweisen und — meine kleine Frau zu werden? Gretelchen —"

„Lassen Sie mich! Sie — sind ja unverschämt!"

Er nickt. Vielleicht bin ich's. Ich hab' eben immer unverschämtes Glück gehabt. Und darum — Gretelchen, sehen Sie mich doch nur mal an — war's wirklich so schrecklich, vorhin der Kuß — der gar nicht so objektiv gemeint war — und wenn ich nun noch mal — unverschämt würde —"

Sie hat sich losgerissen, reckt sich vor ihm auf, breitet die Arme, um ihm von allen Seiten den Ueberblick über ihre Person freizugeben.

„Da — sehen Sie mich mal an. Haben Sie schon mal so was Scheußliches gesehen? Nein, nicht wahr? Und nun wiederholen Sie's noch mal im vollen Ernst, was Sie vorhin gesagt haben."

Und er wiederholts mit einem Spitzbubenblinkern in den Augen, doch ersten, eindringlichen Tones:

„Liebes Gretelchen, ich bitte Dich recht sehr darum, daß Du mir den großen Gefallen tust, meine kleine Frau zu werden."

„Du —" nennt er sie und sieht sie an mit einem Blick — und in seiner Stimme ist ein Klang — und seine Hand, die ganz leise die ihre faßt, die ist wie eine Schlinge, die sich um ein armes Vögelchen legt, dem's nichts hilft, daß es davonflattern will, das mit seinem Flattern und sich Wehren nur immer tiefer in die Schlinge hineingerät.

„Aber nein, das ist doch geradezu — und Sie denken, ich wär' dumm und glaubte Ihnen das — wo ich noch nie zuvor was davon gemerkt hab' —"

„Ich auch nicht, Gretelchen. Aber so ist's ja gerade das rechte, wenn zwei erst gar keine Ahnung haben und auf einmal steh'n sie lichterloh im Feuer drinnen —"

Es kommt keine Antwort. Seine Lippen erdrücken auf den ihren, was sie noch etwa einwenden könnte. Erst als er das Siegel wieder von ihrem Munde löst, seufzt sie tief auf. —

„Ja, das wär' nun alles ganz gut und schön, aber was weiter werden wird — Ella — und Mama, was die angibt, wenn sie's erfährt, daß ich nun doch zuerst — ich glaub', die rührt der Schlag." —

Es sieht wirklich so aus, als verspüre die Frau Bürgermeisterin Lust, gleich auf der Stelle tot umzufallen, als sie am Abend mit Mann und Tochter von dem Ausflug heimkehrt und aus der Rosenlaube ihre Jüngste am Arm des heut' so schmerzlich von ihr vermißten Doktors hervortritt. —

„Grete — Du — der Doktor bei Dir: Bist Du denn krank?"

„Jawohl", ruft der Doktor und zieht die von seinem Arm Umschlungene dichter vor die fassungslose Mutter hin — „wir sind beide krank und bitten, verehrte Frau, daß Sie das Heilmittel gutheißen wollen, das wir uns schon selbst verschrieben, indem wir uns entschlossen haben, Mann und Frau zu werden."

Ein Schrei klingt von den mütterlichen Lippen —

„Mann und Frau! Du Grete — eine Frau! So ein Kiek in die Welt, das noch nicht mal hinter den Ohren trocken —"

„O das macht nichts, liebe Schwiegermama. Ich hab' ein Dutzend vorzüglicher Rubberhandtücher in meinem Besitz."

„Hahahaha!" lacht der Bürgermeister und der Doktor lacht mit ihm und am lautesten lacht das Kiek in die Welt.

Der Frau Bürgermeisterin Blick sucht betrübt ihre Aelteste, die auf dem Gartenweg steht, die Lippen eingekniffen und spöttisch verzogen.

Der Bürgermeister aber hat seine Jüngste bei den Ohren gefaßt und schüttelt sie hin und her. — „Nun sag' mir bloß Mädel, wie das eigentlich zugegangen ist?"

Sie zieht die Augenbrauen hoch —

„Gott, Papa — wie das eben so zugeht. — Wenn einer einen um eine kleine Gefälligkeit bittet und man mag nicht geradezu Nein sagen."



Blick vom Deutschen Haus auf den Graben

Gendarmerie mit aufgepflanztem Bajonett

Zum Nationalitätenstreit in Prag

Vermischte Nachrichten

Der Kaiser ein Förderer der deutschen Einzelwohnhauskultur. Wie aus einer Unterredung unseres Kaisers mit dem Münchener Oberbürgermeister bekannt geworden ist, interessierte sich der Kaiser während seiner letzten Englandreise ganz besonders für die englischen Einzelwohnhäuser, die er noch mehr als bisher in Deutschland eingeführt und für deutsche Verhältnisse übertragen wissen möchte. Der Kaiser hatte zu diesen Zwecke eine größere Anzahl Entwürfe der ihm besonders zusagenden englischen Einzelwohnhäuser von hervorragenden Architekten für seine Privatsammlung ankaufen lassen, die jetzt auf Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers durch die in Wiesbaden erscheinende illustrierte Zeitschrift für Einzelwohnhauskultur „Landhaus und Villa", veröffentlicht werden, um diesen guten Vorbildern in den Kreisen der deutschen Bauherrn und Baufachleuten eine zweckdienliche Verbreitung zu schaffen. — Landhaus und Villa. Illustrierte Zeitschrift für Einzelwohnhauskultur mit den Beilagen „Das eigene Heim" und „Die Gartenstadt". Jährlich 24 Hefte a 50 Pfg. Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden 35. Von praktischem Werte für jedermann, der ein eigenes Haus mit Garten besitzt, bauen oder kaufen will, ist diese Zeitschrift, die in Wort und Bild über alles berichtet, was für den Bewohner eines „Eigenheimes" von Interesse ist. Probehefte bei Bezugnahme auf diese Besprechung portofrei. Jeder Abonnent erhält den soeben erscheinenden „Ratgeber für Bau, Kauf und Einrichtung eines Eigenhauses mit Garten, unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Mittelstandes". Zirka 300 Seiten stark mit über 100 Abbildungen, ganzseitigen Tafeln etc. als Prämie kostenfrei geliefert, im Buchhandel gebunden nur für Mk. 6.— erhältlich.

Großfürst Kyrill am Zarenhofe. Der Vetter des Zaren der zweiunddreißigjährige Großfürst Kyrill, der seit drei Jahren vom Zarenhofe ferngehalten wurde, ist wieder in Gnaden aufgenommen worden. Wie erinnerlich sein dürfte, hat Großfürst Kyrill im Jahre 1905 den Unwillen seines kaiserlichen Vetters dadurch erregt, daß er die geschiedene Großherzogin Viktoria von Hessen heiratete. Die Hochzeit verscherzte dem einst sehr beliebten Großfürsten die Sympathien des Hofes. Er mußte seine militärischen Aemter aufgeben und übersiedelte nach Paris, wo sich schon viele russische Großfürsten niedergelassen hatten. Jetzt, da der Großfürst Alexis gestorben ist, wurde Zar Nikolaus versöhnlicher gestimmt. Großfürst Kyrill befindet sich schon auf der Reise nach Rußland und hat gestern abend den Anhalter Bahnhof in Berlin passiert. Er ist übrigens der einzige, der am 12. April 1904 bei dem Untergang des Kriegsschiffes „Petropawlowsk" vor Port Arthur mit dem Leben davonkam. Damals fand auch der bekannte Schlachtenmaler Wereschtschagin den Tod in den Wellen. Großfürst Kyrill wird wieder in den aktiven Dienst der russischen Armee eintreten und die Stellung eines kaiserlichen Generaladjutanten erhalten.

Handel und Märkte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 24.—30. November 1908.

Ebenso ungünstig wie der preußische Bericht beurteilt der das ganze Reich umfassende Bericht des Kaiserlichen Statistischen Amtes den Herbstanbau. Die Wirkung der ungünstigen amtlichen Ausführungen wurde aber wesentlich durch den Umstand abgeschwächt, daß die milde und regnerische Witterung auch während der ganzen Berichtswoche angehalten hat. Vielfach wurde die Herbstbestellung wieder aufgenommen und man hofft, daß noch ein Teil der sehr rückständigen Weizenaussaat eingeholt werden dürfte. Die ausländischen Berichte boten dem Getreidehandel keine besondere Anregung. In Amerika haben sich die Preise trotz einer weiteren starken Bestandzunahme gut behauptet, da die Saaten dort immer noch zu Besorgnissen Anlaß geben. Argentinien offerierte zeitweise etwas entgegenkommender, ohne jedoch Interesse zu erwecken, weil man zuverlässigere Berichte über die Ernte abwarten will. In Deutschland hat Weizen seinen Preisstand seit der letzten Woche nicht wesentlich geändert. Das Angebot vom Inlande ist nicht groß, der Preisunterschied zwischen in- und ausländischer Ware immer noch sehr bedeutend. Infolgedessen machte sich im Verlaufe Deckungsbedürfnis geltend, dessen Befriedigung schließlich zu einer leichten Befestigung führte. Demgegenüber lag Roggen durchweg matt, da das immer noch reichliche Angebot im Inlande nur schwacher Kauflust begegnet. Auf dem Lieferungsmarkte rief die Furcht vor umfangreichen Andienungen Begleichungsangebot hervor, welches einen Preisdruck von 2 Mark 75 Pf. zur Folge hatte. Exportabschlüsse nach Skandinavien, Nord-Rußland, sowie nach Böhmen vermochten die Tendenz nur vorübergehend zu stützen. In Hafer hat sich das Angebot zuletzt etwas gemehrt, während der Konsum nur zögernd eingreift und sich meist nur auf die Deckung des unmittelbaren Bedarfs beschränkt. Lieferungen vermochten sich dem Einfluß des schleppenden Warenabsatzes nicht zu entziehen. Die Nachfrage für Braugerste hat sehr nachgelassen. Mäßige Umsätze in Mittelqualitäten erfolgten zu abgeschwächten Preisen; nur feine Waren ist knapp und preishaltend.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Königsberg	210	(+ 2)	164	(—1½)	156	(—)
Danzig	212	(—)	164	(— 2)	160	(— 8)
Stettin	202	(—)	167	(— 2)	160	(— 8)
Posen	203	(—)	164	(— 1)	158	(—)
Breslau	201	(— 4)	169	(— 3)	158	(— 2)
Berlin	207	(—)	168	(— 3)	174	(— 2)
Magdeburg	203	(+ 2)	168	(— 2)	174	(—)
Halle	203	(—)	174	(— 2)	172	(—)
Leipzig	200	(— 2)	171	(— 4)	167	(— 1)
Braunschweig	201	(+ 2)	170	(+ 1)	178	(+ 1)
Rostock	199	(+ 1)	165	(—)	158	(+ 1)
Hamburg	202	(—)	169	(—)	171	(—)
Kiel	198	(+ 1)	170	(— 2)	160	(+ 5)
Hannover	203	(—)	170	(— 1)	168	(— 4)
Düsseldorf	208	(— 1)	175	(—)	165	(— 2)
Köln	202½	(—)	172½	(—)	172½	(—)
Frankfurt a. M.	204½	(—1½)	180	(—)	175	(—)
Mannheim	215	(—2½)	172½	(—)	172½	(—)
Straßburg	215	(—)	182½	(—)	185	(—)
Stuttgart	220	(—)	185	(—)	175	(—)
München	219	(+ 3)	175	(—)	171	(—)

Weltmarktpreise:

Weizen: Berlin Dezember 208.50 (+ —.25), Mai 213.— (+ —.75), Budapest April 223.60 (+ 1.20), Paris November 183.80 (— —.80), Liverpool März 175.— (+ —.30), Chicago Dezember 160.— (— —.75); Roggen: Berlin Dezember 169.— (— 3.75), Mai 179.50 (— 2.—); Hafer: Berlin Dezember 163.— (— 2.25), Mai 166.75 (— —.50).

Landtagswahl.

Der Termin zur Neuwahl der Landtagsabgeordneten ist
1. für die 3. Abteilung der Wahlberechtigten auf
Montag, den 7. Dezember ds. Js.
2. für die 2. Abteilung der Wahlberechtigten auf
Dienstag, den 8. Dezember ds. Js.
3. für die 1. Abteilung der Wahlberechtigten auf
Mittwoch, den 9. Dezember ds. Js.

angesetzt.

Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags und wird um 2 Uhr nachmittags geschlossen.

Wahllokale sind:
für die 3. Abteilung (Wahlbezirk Quartier A und D)
der Rathaussaal,
für die 3. Abteilung (Wahlbezirk Quartier B und C)
die Aula des früheren Gymnasiums an der Leopoldstraße,
für die 2. und 1. Abteilung (Wahlbezirk das ganze Stadtgebiet
der Rathaussaal.

Zu **Wahlvorstehern** bezw. **Stellvertretern** sind ernannt:
für die 3. Abteilung, Quartier A und D,
Wahlvorsteher: Herr Handelskammersekretär Wilh. Adams,
Stellvertreter: Herr Versicherungsinspektor Dierr. Vogt,
für die 3. Abteilung, Quartier B und C,
Wahlvorsteher: Herr Stadtrentmeister a. D. Heinr. Remming,
Stellvertreter: Herr Rentner Emil Geißler,
für die 2. Abteilung,
Wahlvorsteher: Herr Stadtrentmeister a. D. Heinr. Remming,
Stellvertreter: Herr Rentner Emil Geißler,
für die 1. Abteilung,
Wahlvorsteher: Herr Geh. Justizrat Eberhardt.

Detmold, den 23. November 1908.

Der Magistrat.
Wittje.



Koks, Anthracit, (Langenbrahm)
Braunkohlen und **Eierbriketts**
letztere bester Ersatz für Anthracit, empfiehlt preiswert
Amtenbrink & Co., G. m. b. H.
Kontor und Lager Wotanstr. Fernsprecher 70.



Für ... und die echten
Bleyle's Knaben-Anzüge
in jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung
die gesundeste u. vorteilhafteste Kleidung!
Tadelloser Sitz.
Elegante Formen.
Verkaufsstelle:
Gebr. Husemann
Schötmar u. Leopoldshöhe.
Ausführliche Kataloge gratis.

Gallenstein-

Wein und **Syrup,**

2 von mir erfund. u. im Sanator. **Kronprinzenbad** Dr. Pütz, Bonn u. von verschied. Aerzten Englands mit groß. Erfolge erprobte Mittel geg. **Gallensteinkolik, Gallenblasen-** u. **Leberleiden** werden in m. Laborat. u. ärztl. Aufsicht hergestellt; nur dann echt, wenn mit m. u. des Arztes Namenszug versehen. Jeder Flasche liegt d. ärztl. Vorschrift über d. ca. 6stündige Kur im Sanatorium und über die Nachbehandlung bei.

Chem. pharm. Laborat. C. Thelen, Apoth. Beuel-Bonn.

Gegen geringe Monatsraten von
2 Mark
an, liefern wir
Zithern all. Art., Saiten-Instrumente, **Violinen,** Mandolinen, Guitarren, **Musikwerke,** selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten, Automaten, **Harmonikas, Grammophone,** garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.
Phonographen mit erstklassigen Hartgusswalzen. Ferner **photographische Apparate,** Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder.
Man fordere illustrierten Katalog sofort gratis u. frei.
Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau II.**

Ständige Reklame führt zum Erfolg.

Ein Wunder

ist es nicht, daß meine Fabrikate viel und gern gekauft werden, sondern dieses ist ein Beweis, daß meine Fabrikate trotz des billigen Preises gut sind. Um meine Leistungsfähigkeit überzeugend zu beweisen und mir zu meinen vielen Kunden noch mehr treue Freunde zu erwerben, übersende ich zur Probe per Nachnahme:

100	Stck.	Afrikaner	1,00 M.
100	„	La Perla	1,20 „
100	„	Brasiliana	1,80 „
100	„	Bahia	1,90 „
100	„	verschiedene gute Zigarren in 14 Sorten inkl. Porto	2,70 „
		also 500 Stck. für nur	**8,60 M.**

Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Mehr zu bieten ist durchaus unmöglich. Bitte zu bestellen bei
P. Pokora. Zigarrenfabrik. **Neustadt Westpr. Nr. 416 B.**

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfed. u. Daun.; nur bewährte Qualitäten in bester Reinigung! Gute, neue Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern; halbweiß 2; 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50. Polargansdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettkissen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurücknehmen. — Versand nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.
Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!
Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten.

Bekanntmachung.

Im laufenden Vierteljahr befindet sich der Bezirksfeldwebel des diesseitigen Meldeamts an nachstehend aufgeführten Tagen zur Entgegennahme von Meldungen pp. der Mannschaften des Beurlaubtenstandes in **Hohenhausen** (Wirtschaft Rottmann)
Mittwoch, den 25. Novemb.
Mittwoch, den 9. Dezemb.
Mittwoch, den 23. Dezemb.
Die Meldestunden sind nachm. von 2–6 Uhr.
Lemgo, den 20. Okt.
Königl. Meldeamt.

Detmolder
Malerschule
Jüngste Auszeichnung 1908
Staatsmedaille
Anfang 1. Nov. Prospekt frei

Theatermalerei
H. Wissmann
Detmold.

Technikum Lemgo
in Lippe.
Heizerschule
5. Januar.
Elektroschule
15. Januar.
Satzungen kostenfrei.
Die Direktion.

Hausmacherwurst!
Adolf Ernsting

Täglich frisch.
Spekulatius
H. Liese
Wiener Backhaus.

Mehrere 1000
Weißdorn u. Liguster
für Hecken
empfiehlt
P. Zorn, Handelsgärtner.

Die Lippische
Fürstenhymne
und das patriotische Lied
Der Lipper i. d. Fremde
von Kantor H. Sauerländer-Detmold († 1876)
sind im Verlag der Lippischen Tages-Zeitung (Willy Bruder) erschienen und für 5 Pf. das Stück zu haben (Porto 3 Pf.) 100 Stück 4 Mk. u. 10 Pf. für Porto.

Kohlen.
Dem geehrten Publikum von Detmold und Umgegend empfehle hiermit sämmtliche Sorten Kohlen auch **Langenbrahm Anthrazit und Brennholz, Buchen und Kiefern** in allen Sorten billigst, von Kubikmeter 7–9 Mk.
Aug. Arends.
Fernsprecher 325.



Achtung f. Kanarienzüchter und Liebhaber Empfehle auch in diesem Jahre meine **Kanarienhähne und Weibchen** in jeder Preislage (Stamm Seifert) flotte Sänger. F... hat ... **Rudolf Zurheide, Detmold,** Wallgraben.

Feinster alter Korn.
So gut wie Echter COGNAC
Elmendörfer
vom alten Lager
der
Brennerei Elmendorf
JSSELHORST, Westfalen.
Gegründet Anno 1689.
Jährl. Versand über 1,000 000 Flaschen
Wiederverkäufer erhalten bei Aufgabe von Referenzen Offerte und Probe gratis.



Ja, da lauschen Sie,
wenn ich Ihnen erzähle, welche Ersparnisse meine Frau mit der **Dampfwaschmaschine System „Krauß"** erzielt.
Wo ist denn diese vielumstrittene Maschine zu haben?
Schreiben Sie an
Firma B. Greive in Detmold, Langestr. 49
und sie erhalten Katalog oder auf Wunsch eine solche **ohne Kosten zur Probe.**
Teilzahlung gestattet.

Gelegenheitskauf!

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet!

Umständehalber sind die folgenden wertvollen Werke, völlig neu, tadellos erhalten und in Original-Prachteinbänden weit unter Ladenpreis gegen bar zu verkaufen. Günstige Gelegenheit zum Einkauf von gediegenen Weihnachtsgeschenken für die reifere Jugend und für Erwachsene. Alles Prachtbände!

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon
Neue (5.) Auflage in 2 Bänden, mit 1000 Textabbildungen, 63 Bildertafeln und 220 Karten. Statt Mk. 24.— nur Mk. 15.—

Peking-Paris im Automobil
mit 168 Abbildungen. Statt Mark 20.— nur Mk. 10.—

Sven v. Hedin: Im Herzen von Asien
Zwei Bände. Mit 407 Abbildungen und Karten. Statt Mk. 40.— nur Mk. 20.—

Kapitän Otto Sverdrup: Neues Land
(Vier Jahre im Polareis) Zwei Bände mit 225 Abbildungen. Statt Mk. 30.— nur Mk. 15.—

Das Festland am Südpol
Eine Südpolar-Expedition. 321 Bilder u. Karten. Statt Mk. 10.— nur Mk. 5.—

Oberst Schiel
23 Jahre Sturm und Sonnenschein in Südafrika. Mit 40 Bildern, Karten und Schlachtenplan. Statt Mk. 10.— nur Mk. 5.—

Das Buch von der Deutschen Flotte
Von Vizeadmiral Werner, mit vielen Bildern. Statt Mk. 10.— nur Mk. 5.—

Allgem. illustr. Kochbuch
für die deutsche Küche von deutschen Hausfrauen unter Mitwirkung hervorragender Autoritäten der Koch- u. Backkunst verfasst. Mk. 5.—

Näheres ist in der Expedition der **„Lipp. Tages-Zeitung"** zu erfahren.

Heede, Flachs und Wolle,
die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die
Weberei C W. Lohmann in Hameln.
Spinnlohn für 1 St Heede- u. Flachsgarn **allerbester Qualität** nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meiner **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung:
Flachs, zum allerhöchsten Tagespreise.
Heede, allerfeinste, das Pfund zu **35** Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual., das Pfd. bis zu **30** Pfg.,
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfd. zu **25** Pfg.,
Weiße Lumpen, das Pfund zu **12** Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **4** Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu **3** Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu **1,70** Mark,
Kämmlinge, das Pfund zu **50** Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu **1—1,10** Mark
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfd bis zu **52** Pfg.
Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billig. Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

Fernruf 244 — *Weinhandlung* — Fernruf 244
Friedrich Matthies
Detmold, Paulinenstrasse 48
empfiehlt bekannt gute reine
Moselweine, Rheinweine, Bordeauxweine, Südweine, Krankenweine
Cognac, Rum, Arrac, Franzbranntwein, Liqueure, Fleischextrakte, Fruchtsäfte.
Niederlage: Paulinenstrasse 32

Schuhmachergeschäft
Beabsichtige meine gutgehende **Schuhmacherei** m. Laden per 1. Januar 1909
zu vermieten.
Witwe Lütke, Vega.

Suche zu Ostern 1909
1 Lehrling
Aug. Noltemeyer
Manufaktur- und Modewaren, Herren- und Damen-Konfektion,
in Bösingfeld.

Empfehle:
Ia. Cervelatwurst
Ia. Plockwurst
Ia. gekocht. Schinken
ferner folgende Sorten von Hoflieferant Siekmann, Lage
Ia. Mettwurst
Ia. Kohlwurst
Ia. Leberwurst
Ia. Blutwurst
Ia. Sülze
Ia. Blasenschinken
Fr. Preuss
Alexanderplatz.

Julius Ruthe, Lage
Erstes Lipp. Schuhgeschäft mit Kraftbetrieb.
2 gr. Schuhläden.
Kolossale Auswahl in warmen
Winterschuhen.

Ausführung von
Brunnenbohrungen
und
Schachtbrunnen
Lager in
Brunnenringe
und
Cementröhren.
Gebr. Seelemeyer
Brunnenbaugeschäft
Blomberg (Lippe).

Amtsspar- u. Leihekasse Schötmar
(mündelsich) verzinst Einlagen mit 3½% und gibt
Darlehne
unter günstigen Bedingungen

Für 48 Mark
versende ich eine hocheleganteste, hocharm. Familien-Nähmaschine (Syst. Singer) zum Fußbetrieb m. allen Neuerung. ausgestattet, inkl. hochf. poliert. Kasten u. sämtlichen Zubehör. Viele Anerkennungen. 5 Jahre Garantie.
K. Hönniger,
Erfurt 100.
Ill. Katalog gratis u. franko

Alte und neue Bettfedern
werden vorzüglich gereinigt, entstaubt und desinfiziert
Bernh. Golücke, Rischenau
in Lippe, Station Lügde.
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Echte, **nicht** einlaufende
Blitz-Strumpf-Wolle
Blitz-Strümpfe, -Normalwäsche liefert an Private (Muster franko)
Garnfabrik Georg Koch,
Hoflieferant in Erfurt S. 59

Gegen
Rheumatismus
Ischias, Gicht.
Als ein ideales Hausmittel seit alten Zeiten sind Einreibungen mit
Asbach Fichtennadel-Franzbranntwein
zu empfehlen.
Kl. Fl. 50 Pf., gr. Fl. 1.20 u. 2.40 Mk.
Zu haben bei
Carl Röttger
Ecke Hermann- u. Elisabethstraße.



Korbsessel neues Mod. M. 6.30 u. 7.20. Jede erfreuend. Geschenk direkt v. Korbmöbelfabr.
Julius Treibar, Grimma 30

Achtung Landwirte!
Für einen größeren erstklassigen **Hof,** wird ein solventer Käufer gesucht. Eventl. kann auch Einheiratung erfolgen.
Schriftliche Angebote unter **1000** an d. Geschäftsstelle d. Blattes. Verschwiegenheit zugesichert.

Junker & Ruh
-Dauerbrandöfen



konstruktiv neues System, die Vorzüge der bekanntesten Dauerbrenner in sich vereinigend, in modernen, künstlerischen Formen, neue entzückend schöne Ausstattungen.

Ausführliche Kataloge durch:
L. Schonder & Comp. Nachflg.,
H. Gees, Detmold.

Phoenix- und Dürkopp-

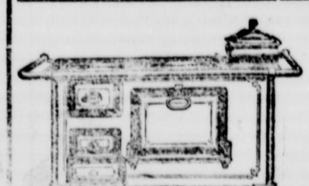
Nähmaschinen!
Beste Maschine der Welt, ganz neues Modell,
macht **3000** Stiche pro Minute, näht vor- und rückwärts, auf welcher man auch **sticken** und **stopfen** kann, ist ganz besonders für **Wäsche** und **Schneiderei** zu empfehlen.
Gebrauchte Nähmaschinen
billigst abzugeben.
Reparaturen
werden sofort ausgeführt.
Alfred Pieper, Detmold, Hornschestr. 3

Mandelmilch Pflanzen-Margarine
SANELLA
nach D. R.-Patent 100922 mit süßer Mandelmilch, aus feinster Pflanzenbutter und Pflanzenspeiseöl gebuttert, in allen Eigenschaften und Verwendungsarten bester Butter ebenbürtig,
ist der vollkommenste vegetabile Butter-Ersatz. Für Freunde der naturgemäßen bezw. Fruchtkost vorziehenden Lebensweise unentbehrlich.
SANA-Gesellschaft m. b. H., CLEVE.

Für Zuckerkranke und Magenleidende
empfehle tägl. frisches
Hyperconnetbrot.
Hyperconnetmehl
in Originalpackungen
zu haben bei
H. Liese, Wiener Backhaus.
Alleinverkauf für
Detmold, Lage i. L., Horn i. L. und Umgegend.

Theodor Müller
Detmold
Möbelfabrik
Spezialität: Herrenzimmer.
Ganze Wohnungseinrichtungen
Teppiche Gardinen
Dekorationen.
Eigene Polsterwerkstatt
Teléphon 134
Ausstellungsräume:
Exterstr. li Parterre, I. und 2. Etage und Exterstr. 9
Besichtigung erbeten.

Joh. Geissen **Detmold**
:: am Markt ::
Schülerstr.-Ecke
Buchbinderei u. Papierhandlung.
Spezialgeschäft in Bilder-Einrahmungen.
Grosses Lager in Photographie-Rahmen.



Herde :: ::
:: :: Oefen
Kesselöfen
Grösste Auswahl. :: :: Billigste Preise.
W. A. Detert, Horn.